Nr. 251 XXVI. Jahrgang — Sonnabend, 14. September 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13 5 28, 13 6 38, 13 8 97. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2068. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile für Dresden und Vororte 45 Pf., für auswärts 50 Pf., die zweispaltige Reklamezeile M 1.50, mit Platzvorschrift M 2.—. Für Eilchen- oder Kunden 10%. Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Jahresumsätzen Ermäßigung nach festgelegten Sätzen. Briefgebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50% Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unsern Tarifsätzen an.

Bezugspreise: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich M 1.20, vierteljährlich M 3.60 frei Haus, durch unsere weiteren Ausgabestellen monatlich M 1.20, vierteljährlich M 3.90 frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. M 1.30, vierteljährl. M 3.90; B mit „Illustr. Neueste" 1.45, 4.35.
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. Kr. 2.15, vierteljährl. Kr. 6.45; B mit „Illustr. Neueste" 2.32, 6.96.
Nach d. Auslande in Kreuzb. wöchentl. M 1.10. Einz.-Numm. 10 Pf.

Kampf um die Combres-Höhe

Kräftige Gegenwehr österreichisch-ungarischer Regimenter zwischen Maas und Mosel — Eine Erklärung des deutschen Gesandten in Helsingfors zu den Kämpfen im Murman-Gebiet — Wieder 10000 Tonnen versenkt

Die Kämpfe vor unsern neuen Stellungen

(Telegramm unsres Kriegsberichterstatters im westlichen deutschen Hauptquartier)

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Großes Hauptquartier, 11. September

Die Kennzeichen der Kämpfe längs der ganzen Front waren in den letzten Tagen dieselben. Der Feind, der hoffen mochte, daß wir ihm weiteren Geländegewinn, wie in den Tagen, wo wir auf unsre neuen Stellungen zurückgingen, überlassen würden, und der schon übermütig mit einem Rückzug der Deutschen bis zur Maas, ja bis zum Rhein geprahlt hatte, konnte nicht erkennen, in welchen Linien wir uns zum Widerstand setzen würden, da ihn noch wie vor unsre Nachhuten aufhielten. Durch schwere Verluste belehrt, ließ er dann mit seinen Frontalangriffen nach und wartete die Ankunft seiner, durch die Ueberwindung des Zerstörungsgeländes aufgehaltenen schweren Artillerie ab. Dann griff er ganz in der alten Weise mit Trommelfeuervorbereitung und dichten Schützenlinien an. Aber das Trommelfeuer kam in dem mehrere Kilometer tiefen Vorfelde nicht zu der von ihm erwarteten Wirkung. Einzelne unsrer Truppenteile berichten, daß sie trotz stundenlangem Ausharren in diesem Trommelfeuer nur geringe Verluste gehabt haben. Infolgedessen war die Wirkung der Massenangriffe für den Angreifer selbst verheerend, der mit dichten Scharen angreifen mußte, da er sonst trotz seinen Ruhmreden über die glänzende Moral seiner Truppen diese nicht vorwärts bringt. Er erfuhr, was zähe und unerschütterliche Verteidigung mit einer Anzahl wohlverteilter Maschinengewehrnester gegen dichtgegliederte Angreifermassen ausrichtet, wenn die Maschinengewehrschützen die Nerven behalten und den Feind auf nächste Nähe herankommen lassen. Wo er aber Geländegewinn machte, setzten ihm Deutsche der verschiedensten Bundesstaaten durch ihre Gegenstöße den Text der englisch-französischen Funksprüche über die erschütterte Moral unsrer Frontkämpfer aus.

Trotz der vielfach sehr großen Ueberzahl begann sich der Feind jetzt auf ordentliche Zusammenfassung seiner Angriffskräfte zu beschränken. Er richtete den Hauptdruck in der Mitte der Schlachtfront auf die Gegend des Crozat-Kanals, an den Flügeln auf die Gegenden von Armentières und der Ailette. Die Heeresberichte der letzten Tage haben inzwischen gemeldet, daß er dabei nirgends Erfolg gehabt hat. Gestern entwickelten sich schon am Vormittag südlich der Ailette lebhafte Handgranatenkämpfe, die sich bis gegen Vailly hinzogen. Nachmittags versuchten die Franzosen, mit einem überraschenden Vorstoß zum Ziele zu kommen. Der Feind hatte starke Kräfte bereitgestellt, die plötzlich um 4 Uhr ohne Artillerievorbereitung vorstießen. Er kam nirgends vorwärts; meist brachen seine Sturmkolonnen schon in unserem Artilleriefeuer zusammen.

Zwei Stunden später leitete er einen neuen Angriff mit stärkster Artillerievorbereitung ein und kam stellenweise bis an unsre Linien heran, aber Garden, Ost- und Westpreußen und Brandenburger warfen ihn sofort wieder blutig zurück. Gegen die Armee von der Marwitz ist der Feind seit zwei Tagen immer wieder in wilden, bis zur Erschöpfung durchgeführten Angriffen vorgebrochen, die alle unter größten Verlusten scheiterten. Hier haben sich in der Abwehr besonders Kavallerie und Gebirgstruppen ausgezeichnet, die in prompt einsetzenden Gegenstößen den Feind da, wo er vorübergehend eingedrungen war, zurückschlugen. Bei diesen Kämpfen fiel als Rittmeister bei einem pommerschen Kürassierregiment Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar. Oberleutnant von der Marwitz schlug mit seinen Kürassieren den Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück, gewann 400 Meter tief Gelände; sieben Offiziere, 286 Mann an Gefangenen, darunter Australier, und 26 Maschinengewehre wurden bei dem Kampfe als Beute eingebracht.

Seit zwei Tagen herrschen schwere Regenstürme, welche beiderseits die Fliegertätigkeit behindern, dem Feind aber beim Nachschub durch das Zerstörungsgelände ungeheure Schwierigkeiten verursachen. Die Gefangenen klagen über die Strapazen, die ihnen das Lagern in dem jetzt schon zu Morast aufgeweichten unterkunftslosen Trichtergelände aufbürdet, und die Aussicht, daß der Krieg in dieser Linie wieder zum Stehen kommen kann, oder daß sie gar den Winter abermals in der Einöde zubringen sollen, wirkt niederdrückend auf sie. Schon mit Rücksicht auf diese Stimmung der Truppen wird daher der Feind, der sich an andern Frontstellen mit Vorbereitungen sehr eifrig zeigt, auch an der bisherigen Angriffsfront seinen Ansturm wohl noch fortsetzen.

W. Scheuermann, Kriegsberichterstatter.

Schwere Verluste der Engländer bei Cambrai

× Großes Hauptquartier, 13. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn

Nahe an der Küste und nordwestlich von Bixschoote führten wir kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Zwischen Ypern und Armentières scheiterten Erkundungsvorstöße des Feindes. Südwestlich von Fleurbaix schlugen wir einen Teilangriff, nordwestlich von Hulluch einen stärkeren Vorstoß der Engländer zurück.

Zwischen den von Arras und Péronne auf Cambrai führenden Straßen setzte der Feind gestern früh unter stärkstem Feuerschutz seine Angriffe fort; sie sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Gut geleitetes Artilleriefeuer hatte an der erfolgreichen Abwehr besonderen Anteil. Unsre Infanterie warf den Engländer, wo er in unsre Linien eindrang, im Gegenstoß wieder zurück. Havrincourt blieb in Feindeshand. Am Abend zwischen Moeuvres und Gouzeaucourt erneut vorbrechende Angriffe des Gegners wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Ailette und Aisne war der Artilleriekampf nur zeitweilig gesteigert; kleinere Infanteriegefechte. In der Champagne brachten Stoßtrupps aus feindlichen Linien bei Le Mesnil Gefangene zurück.

Heeresgruppe Gallwitz

Franzosen und Amerikaner griffen gestern den Bogen von St.-Mihiel bei der Combres-Höhe und südlich sowie zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel an. In Erwartung dieses Angriffes war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung ausgesetzten Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte es nicht hindern. Franzosen, die auf den Höhen östlich der Maas vorstießen, wurden abgewiesen. Die Combres-Höhe, die vorübergehend verloren ging, wurde von Landwehrtruppen wieder genommen. Südlich davon sicherten österreichisch-ungarische Regimenter in kräftiger Gegenwehr im Verein mit den zwischen Maas und Mosel kämpfenden Truppen den Abzug der bei St.-Mihiel stehenden Divisionen. Zwischen der Cotes Lorraine und der Mosel gewann der feindliche Angriff auf Thiaucourt Boden. Reserven fingen den Stoß des Feindes auf. Südwestlich von Thiaucourt und westlich der Mosel schlugen wir den Feind ab.

Während der Nacht wurde die Räumung des Bogens vom Feinde ungestört beendet. Wir stehen in neuen vorbereiteten Linien.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Rückkehr zum Stellungskrieg

(Privattelegramm)

+ Zürich, 13. September

Die Pariser Presse ergeht sich in wütenden Ausfällen über die Wertlosigkeit des von den Franzosen unter so großen Opfern besetzten verödeten Gebietes. Der „Temps" meldet, die Frontlage werde immer stabiler. Veränderungen seien kaum noch festzustellen. Man nähere sich unabwendbar dem Stadium des gefürchteten Stellungskrieges.

Die „Morning Post" meldet von der Front: Die Fortsetzung der großen Schlacht wird von uns vorbereitet. Eine Niederringung des Feindes ist jedenfalls jetzt noch nicht möglich. (kf)

Neue U-Boots-Erfolge

× Berlin, 12. September. (Amtlich)

Durch unsre Nordsee-Unterseeboote wurden 10 000 Br.-R.-T. feindlichen Schiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue Besprechung Lloyd Georges mit Lansdowne

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

a. Basel, 13. September

„Daily Mail" meldet: Lloyd George hat am letzten Sonntag mit Lord Lansdowne eine zweite Besprechung über die Lord Lansdowneschen Veröffentlichungen zur Neugestaltung der internationalen Lage gehabt.

„Daily Chronicle" meldet: Die neue Lansdowne-Partei für die Neuwahlen des Unterhauses, die sich auf der pazifistischen Grundlage aufbaut, hat am Sonntag auf einer Versammlung in Glasgow ihr Programm bekanntgegeben, das Verständigung, Abrüstung und Schiedsgerichte enthält und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sowie den Verzicht auf jeden Wirtschaftskrieg nach dem Kriege fordert. Am 15. September wird die Partei zum ersten Male in London eine Agitationsversammlung einberufen.

Erkrankung Lloyd Georges

× London, 13. September. (Reuter.) Aus Manchester wird gemeldet, daß Lloyd George an einer Erkältung mit starkem Fieber erkrankt ist und infolgedessen vielleicht außerstande sein wird, allen seinen Verpflichtungen in Lancashire nachzukommen.

Die Königswahl in Finnland

Die gestrigen Meldungen über die finnische Königswahl werden nun aus Helsingfors amtlich bestätigt. Eine offizielle Meldung besagt: Nachdem der Landtag die Regierung ersucht hatte, vorbereitende Maßnahmen zu treffen, damit der Landtag so bald als möglich die Wahl eines Königs vornehmen könne, sandte die Regierung, wie bekannt, eine besondere Deputation nach Deutschland, um zu erkunden, ob Prinz Friedrich Karl von Hessen willens sei, die Krone Finnlands anzunehmen. Auf diese Anfrage hat Seine Hoheit nachdem sie sich zunächst Bedenkzeit erbeten hatte, um sich über die Verhältnisse Finnlands Kenntnis zu verschaffen, am letzten Montag der Deputation eine bejahende Antwort erteilt. Der Landtag ist zum 26. September einberufen, um die Königswahl vorzunehmen.

Aufruhr in Petersburg?

Auf dem weiten Umweg über Washington meldet Reuter, daß die amerikanische Gesandtschaft in Christiania drahtet, sie habe die zuverlässige Nachricht erhalten, daß Petersburg an zwölf Stellen in Flammen stehe. In den Straßen finde ein allgemeines Gemetzel statt. In Berlin war eine Bestätigung der Nachricht, die übrigens auch der englischen Regierung zugegangen sein soll, nicht zu erlangen. Daß es in Petersburg in der letzten Zeit unruhig war, konnte nach der Ermordung des Volkskommissars Uritzki kein Geheimnis sein. Diesmal soll es sich Meldungen von anderer Seite zufolge, um einen Aufstand der Bauern aus der Petersburger Gegend gegen die Bolschewiki handeln.

Ein deutsches Ultimatum

× Helsingfors, 12. September

Der deutsche Gesandte gab im Auftrage seiner Regierung der Regierung Finnlands die Erklärung ab, daß die deutschen Truppen, um Finnland und Schweden vor der Gefahr kriegerischer Verwicklungen zu bewahren, nicht in Ostkarelien einrücken werden, wenn England und die übrigen Ententemächte Karelien mit der Murman-Küste räumen und die bindende Verpflichtung übernehmen, ihre Truppen von Karelien und der Murman-Küste binnen einer noch zu bestimmenden Frist zurückzuziehen.

Die Exzarin doch ermordet?

Reuter gibt jetzt eine Meldung des „Daily Expreß" wieder, daß die Kaiserin von Rußland und ihre vier Töchter von den Bolschewiki ermordet wurden. Auf die Kaiserin-Witwe wurde kürzlich ein Ueberfall unternommen; sie wurde aber von Matrosen der Schwarzmeerflotte verteidigt, und den Matrosen gelang es, die roten Garden nach einem 14tägigen Kampfe zu besiegen. Die Kaiserin-Witwe ist jetzt in Sicherheit.

Die Sorge vor einer Offensive gegen Italien

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

sch. Lugano, 13. September

In der Entente-Presse, besonders in Italien, mehren sich die Betrachtungen über eine wahrscheinliche neue Offensive der Mittelmächte gegen Italien. „Secolo", „Messaggero", „Epoca" u. a. suchen das Volk und das Heer zu ermutigen und anzufeuern, namentlich durch Hinweise auf das „schreckliche Los der Gefangenen in Oesterreich", die „Mißhandlung und Ausraubung in den Provinzen" und die „schweren Leiden der übrigen Landesteile". „Secolo" beschwört die Verbündeten um Hilfstruppen und Kriegsmaterial, um den schwächsten Teil der gemeinsamen Front widerstandsfähig zu machen. (kf)

Die Rede des Vizekanzlers

Der Vizekanzler v. Payer hat gestern in Stuttgart eine Rede gehalten, deren Inhalt mit nicht gewöhnlicher Ausführlichkeit vom Wolff-Bureau verbreitet worden ist. Die Reichsregierung legt offenbar Wert darauf, daß ihr Wille und ihre Absichten klar, keinen Möglichkeiten zum Mißverstehen ausgesetzt, erkennbar werden. Es wäre besser, es wäre wirkungsvoller gewesen, wenn man solche Notwendigkeit früher bedacht und ihr früher gefolgt wäre. Der Vertreter des Reichskanzlers spricht in einem Augenblick über die wichtigsten Ansichten und Absichten der Regierung, der zweifellos geeignet ist, den Glauben in unsern Feinden zu erwecken, die Willensmeinung der Regierung sei keine freiwillig gewonnene, nicht die des Starken. Hätte man die Reichstagsresolution, so „wie wir sie verstehen", jetzt verstehen, so kommentiert in einer Zeit, da wir in der Offensive standen — diese Erklärung wäre im neutralen und feindlichen Ausland nicht der Nebenwirkung ausgesetzt gewesen, die sie in diesem Augenblick leicht erfahren kann. Man wird, nachdem noch vor kurzem der Reichskanzler es geradezu abgelehnt hat, das Kind beim Namen zu nennen, jetzt die bündigen Regierungserklärungen durch den Vizekanzler als eine Nottaufe ansehen. Das wird uns in den Augen der Entente nicht gerade stärker erscheinen lassen. Diese Taktik, die erst vor lauter Taktik stumm ist und dann auf einmal sich selbst so beredt aufgibt, läßt zunächst keine reine Freude darüber aufkommen, daß die Regierung endlich die Meinung ihres Wollens und den Willen ihrer Meinung gefunden hat. — —

„Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt, Graf Isolan." Nach der Rede Payers muß man sich, und nachdem man sich den Schaden ihrer Verspätung besehen hat, sagen: wenn nicht wieder Umdeutungsversuche erfolgen, die allerdings ungeheuer verstimmen müßten, dann ist nunmehr die politische Willenseinheit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes und der deutschen Regierung hergestellt und beglaubigt. Das Regierungsprogramm lautet nach den Mitteilungen des Vizekanzlers klipp und klar: wir führen einen Verteidigungskrieg, der in dem Augenblick für uns beendet ist, in dem die feindliche Koalition ihre Eroberungspläne aufgibt, auf jeden Anspruch auf deutsches Reichsland, auf Elsaß-Lothringen ein für allemal verzichtet, unsern Kolonienbesitz anerkennt, wie er vor dem Kriege bestand (wobei wir praktischen Austauschvorschlägen nicht abgeneigt sind) und die Freiheit der Meere und Meerengen und Handelsstraßen so gewährleistet, daß der deutsche Import und Export seine Wege gehen kann, wie Handel und Wandel aller Völker. Wir wollen keine Länder und Völker annektieren, wollen keine Eroberungen. Nur unser Recht und unsre Freiheit und unsre ungehemmte Entwicklung. Wollen auch, wiewohl die heimlichen Machenschaften der belgischen Regierung mit der Entente deutlich genug an den Tag gebracht worden sind, weder belgisches Gebiet nach dem Frieden besetzt halten, noch in irgendwelcher Form uns in die inneren Verhältnisse des belgischen Volkes einmischen. Allerdings dürfen auch England und Frankreich ihre Hände nicht im Spiel haben, insonderheit nicht in der vlaemischen Partie. —

Dies alles ist bisher von der Regierung noch nie ebenso klar und eindeutig ausgesprochen worden. Es wird den Macchiavellis diesseits und jenseits des großen Teiches schwerfallen, nach dieser Erklärung des Vizekanzlers ihren Völkern, die den Frieden zum größten Teil ebenso viel lieber heute als morgen willkommen heißen möchten, wie wir, das Märchen von dem eroberungsgierigen Militarismus deutscher Barbaren auf längere Dauer mit Erfolg weiterzuerzählen. Bisher hab'n sie ihre politischen Drückerkünste etwa an dem „belgischen Faustpfand", an all den Unklarheiten glücklich angewandt, die ihnen frühere Regierungserklärungen in die Hand gaben. Diese Möglichkeiten verschwinden nun aus dem Kalkül unsrer Feinde.

Wir wollen einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen. Das mag als Schwäche ausdeuten, wer glauben kann, unterjochte fremde Völker und Länder könnten den deutschen Reichskörper stärker machen, und wir könnten solche und ähnliche Danaergeschenke uns sichern, ohne sie mit neuem Kriegselend und Menschenblut so zu überfluten, daß uns noch etwas davon übrig bliebe auf die Dauer. Wir haben uns zu diesen Fragen hier so oft und mit so bündigem Beweismaterial gerade im Sinne dieser neuesten Regierungserklärung ausgesprochen, daß wir nur festzustellen haben: die Reichsregierung erkennt feierlich als ihr Programm, was wir mit der großen Mehrheit des deutschen Volkes längst als das einzig mögliche Kriegs- und Friedensziel bezeichnet haben. — Herrn v. Payers Ankündigung geschieht, indem er die Stimmung des deutschen Volkes und ihre Gründe vor der breiten Oeffentlichkeit untersucht. Damit spricht er aus, daß die Volksstimmung trotz allen Nöten und Sorgen und Trauer dieses Krieges besser sein müßte, als sie ist. Unnütz dünkt uns zu untersuchen, ob man nicht überhaupt ein unbeschränktes Recht habe auf Stimmung und Mißstimmung. Sicher aber, daß man die Pflicht hat, Stimmungen irgendwelcher Art nicht vernehmlich werden zu lassen, wenn das der Gesamtheit schadet. Es wäre besser, wenn wir nicht auf einmal so viel öffentlich auf allen Märkten redeten von Stimmungen und Verstimmungen. Wenn die Prediger vom Schlage Wildgrube etwas leiser von ihrer Wichtigkeit sich überzeugt hielten, nicht an allen Plakatsäulen Stimulantien und Opiate verabreicht würden. Besser auch, wenn selbst ein Regierungsredner, der mit etwa voller Klarheit für das

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180914/1

deutsche Volk fordert und sie ihm geben will, nicht in einer und derselben Rede vom Mindererträgnis des U-Boots-Krieges gegen die früheren, zu hoch gegriffenen Schätzungen und von unsrer Bereitwilligkeit zum Gegenteil jenes Friedens gesprochen hätte, den die dreistesten Verkünder des grenzenlosen U-Boots-Verbrechens über England gefordert hatten in ihrer lauten Gewissheit. Denn das nimmt sich nun leicht aus wie eine Bestätigung der feindlichen Zeitungsartikel, die den Nachweis zu führen suchten, zum Volke rede man im verständlichsten, deutschen, regiere aber heimlich im unverständlichsten alldeutschen Sinne. So, als habe man die U-Boots-Rechnung vordem immer mit Herrn Chauvin als Wirt gemacht und erkläre sich nun, weil man sich im U-Boots-Krieg „verrechnet" habe, bereit auf alles zu verzichten, was man früher von alldeutschen Forderungen bis Calais und Antwerpen im Regierungsschoße heimlich gehätschelt habe. Das kommt davon, wenn man Wahrheiten zu spät sagt. Wenn man's allen recht machen will. Wenn man die Taktik höher stellt, als die Sache und die Tat. So hämen sich die versäumten Gelegenheiten und die leider fast nirgends versäumten Fehler an die erste Rede des Vizekanzlers, die — das darf trotzdem nicht einen Augenblick vergessen werden — Klarheit und Licht bringt. Hoffentlich erweist sich das Eigengewicht der Rede und ihres Inhalts als das schwerere.

Der Vizekanzler hat dann ebenso unzweideutig, wie er das Bekenntnis der Regierung zur Verständigungspolitik ablegte, ihre Bereitschaft zu gemeinsamer Abrüstung zu Wasser und zu Lande, zum Völkerbunde, zu all den schönen Einrichtungen erklärt, mit deren Verhelfung bisher die größten Kriegstreiber und Hetzer der Entente die besten Geschäfte gemacht haben. Wir nehmen also die Konkurrenz mit der feindlichen Koalition auch in diesem weiten völkerbeglückenden Bezirke auf. Allzu wichtig braucht man diese Erklärung zwischen den Schlachten nicht zu nehmen. Der Steinklopfer-Hans in den „Kreuzlschreibern", die man gestern auf der Dresdner Hofbühne gespielt hat, sagt: „Wann der Hund einmal Leder g'fressen hat, is bald kein Schuh mehr vor ihm sicher." England und Amerika haben ohne irgendwelche Vorbereitung in Friedenszeiten im Krieg große, nicht zu unterschätzende Heere auf die Beine und auf den Kontinent gebracht. Abrüstung, noch so feierlich verzinbart, auf diplomatischen Altären beschworen, hindert weder neue Drachensaat, noch den Wuchs daraus. Und an die Schiedsgerichte glauben wir Ketzerischerweise vorläufig durchaus nicht. Wenn es etwas gibt, was nach dem furchtbarsten aller Kriege, den die Welt sah, seit der erste Mensch dem ersten Menschen Feind ward, neue Kriege verhindern kann, so vermag dies nur der Wille und die Einsicht der Völker. Die Völker Europas aber, die durch Generationen an den Milliardenschulden des Krieges zu tragen haben, werden voraussichtlich eine weitere grenzenlose Vermehrung dieser drückenden Schuld durch grenzenloses Wettrüsten nicht mehr mitmachen. Das alles wird auch für die wildesten Kriegshetzer und Militaristen in London und New-York und Paris und Rom und für alle wilden Männer bei uns, deren Heldentum darin besteht, daß sie nun Stoll beschimpfen, wie sie früher Bethmann beschimpft haben, ganz zwangsläufig sich vollziehen. Wie sogar zu Herrn Clemenceau der Friede kommen wird, wenn er sich nicht darauf besinnt, ihm entgegenzukommen. —

Die Erkenntnis, daß es nicht weiter angängig ist, in Preußen nach dem Belieben und der Willkür der Herren Park, Hardebrand und Hirsch-Essen zu regieren, hat der Vizekanzler ganz allgemein vorausgesetzt. Auf eine Verstümmlung der Regierungsvorlage, die nicht nur höchst ungesund, sondern geradezu persiflierend wirken müßte, will man sich also nicht einlassen. Herr v. Payer hat das Entweder-Oder der Regierung in Sachen des preußischen Landtagswahlrechtes ausgesprochen seit zu gleicher Stunde, wie der Fraktionsführer der Nationalliberalen im Reichstag, Dr. Stresemann, in einer Parteiversammlung in Saarbrücken sich scharf gegen die Kreise der Schwerindustrie wandte, die noch mehr als der nationalliberalen Partei sich selber schadeten durch ihre volksfeindliche Haltung. Die Schwerindustrie hat sich, wie er glaubt, durch ihre politische Haltung vielfach „um jeden Kredit gebracht". Und der Wahlkampf nach Ablehnung der Wahlrechtsfrage werde in Preußen mit einem Wahlbündnis aller wahlrechtsfreundlichen Parteien einsetzen. Daß sein Ausgang nicht zweifelhaft sei, betont auch Herr v. Payer als ganz selbstverständlich. Ob diese Erkenntnis dort helfen kann, wo alle Trommelfelle seit drei Jahren sich als verhärtet erwiesen, erscheint uns dagegen trotz allem zweifelhaft. Viel wahrscheinlicher leider, daß man weder auf Payer noch auf Stresemann hören wird in Sachen der preußischen Reform, die, wie der Vizekanzler sehr richtig bemerkt hat, länast eine wichtige deutsche Angelegenheit geworden ist. Was tut's? Wer nicht hören will, muß fühlen. Auch hier wird die Macht der Dinge größer sein als die der Menschen.

Dies aber wird auch eben Herr Clemenceau am eigenen Leibe fühlen. Wenn er vorgestern noch erklärt hat, Mainz und Koblenz und Köln müßten französische Festungen werden, dieser edle Bekämpfer des Militarismus und Beglücker der Völker, so deuten spätere Meldungen darauf hin, daß er sich bei solchen Prophezeiungen nicht sehr wohl fühlt. Vernichtungswille bedeutet auch im Lande des schlimmsten Chauvinismus noch kein aussichtengewährendes und ausführbares Programm. Und was man im „Matin" so Sieg und gloire nennt, hat Frankreich so viel Blut und Gut gekostet, daß es kaum noch viele solcher Verluste vertragen kann. Die Dinge gehen ihren Gang. Ueber die Narren, die sie aufhalten möchten, da sie sie nicht zu meistern, sich nicht von den Wogen der Ereignisse tragen zu lassen wissen. Der Vizekanzler hat jedenfalls mit seiner Rede viel Wind aus den Ententesegeln weggenommen. Wenn die Reichsregierung diesen Kurs weitersteuert, so wird die Mißstimmung verfliegen. Werden wir auf allen Fronten, drinnen und draußen, gestärkt stehen. Und es wird keines Nürnberger Trichters bedürfen, um dem hartgeprüften deutschen Volke klar zu machen, daß man, noch so bereit zu friedlicher Verständigung, einer Meute toller Hunde nicht die Haustür öffnet, damit das Unheil seinen Weg nehme ins eigene Haus. So faßt auch niemand, der nicht böswillige „Taktik" übt, die Rede Payers auf. Denn für alle positiven Vorschläge der Regierung und der Rede des Vizekanzlers bleibt Voraussetzung die Friedensbereitschaft unsrer Feinde. Die muß außer mit den Waffen ebenso mit moralischen Kampfmitteln erreicht werden. Und Klarheit unsrer Ziele und offene Sprache ist nicht das schlechteste davon.

Der Wortlaut der Rede

Vizekanzler v. Payer hielt gestern vormittag auf Veranlassung der Stuttgarter Presse in Stuttgart in einer öffentlichen Versammlung eine Rede, in der er sich, wie er selbst betonte, an die Adresse des Volkes wendete, und zwar, wie er wörtlich sagte: „Nicht mit einer Mahnung zur Vorsicht gegen die moralischen und politischen Vergiftungsversuche unsrer Feinde, denn das hat vor wenigen Tagen Hindenburg in so eindringender Weise getan, daß niemand dem Eindruck seiner Worte zu verstärken vermag. Ich will auch nicht zum Durchhalten ermahnen. Auch das ist schon mehrfach von berufenster Seite geschehen, und der größte Teil unsres Volkes wird einer solchen Mahnung denn auch nicht mehr bedürfen. Das Durchhalten besorgen wir schon von selber. Das liegt in der deutschen zähen und kräftigen Art, die sich von niemand unterkriegen läßt, wer es auch sei. Das Durchhalten sind wir unsrer und unsrer Landeskehre schuldig. Wir wissen, daß unsre und unsrer Kinder Existenz und Lebensmöglichkeit vom Durchhalten abhängt. Und wir kämen uns als Toren vor, wenn wir die entsetzlichen Folgen dieses Krieges vier Jahre getragen hätten, um am fünften wehrlos und schwächlich zusammenzubrechen und in die Sklaverei Englands zu geraten. Alles, was hierher gehört, hat erst gestern der Kaiser in Essen dem deutschen Volke ans Herz gelegt. Wohl aber möchte ich den Versuch machen, den Ursachen der zur Zeit unverkennbar, übrigens nicht bloß in Deutschland und bei seinen Bundesgenossen allein, sondern trotz den weltlich aufgeblasenen neuesten militärischen Erfolgen unsrer Gegner auch bei deren Völkern sich bemerkbar machenden gedrückten Stimmung auf den Grund zu gehen". Hierzu sagte er folgendes:

Ich glaube, man würde dem deutschen Volke unrecht tun, wenn man diese Stimmung zu einem wesentlichen Teil auf die jüngsten Rückschläge an der Westfront zurückführen wollte. Sie sind tief schmerzlich, bringen auch uns große Verluste und vermehren das Maß unsrer bereits vorhandenen Sorgen. Aber das weiß jedermann, daß das Kriegsglück wechselt, und an den Heeren und Führern, die Ostpreußen befreit, die russischen Millionenheere zerrieben und im Westen den Krieg ausschließlich auf feindlichem Boden geführt haben, haben wir rückhaltloses Vertrauen und das Volk fühlt sich sicher unter ihrem Schutz.

Der eigentliche Grund unsrer gedrückten Stimmung liegt nicht in solchen Teilerscheinungen, sondern in dem schwer auf den Gemütern lastenden Gefühl, daß die Friedensaussichten sich immer weiter hinausschieben und daß man der Möglichkeit eines fünften Kriegswinters entgegensehen muß. Das ist kein Empfinden, das auf Deutschland und seinen Bundesgenossen allein lasten würde. An diesem Elend tragen alle Kriegführenden gleich. Wenn sie nicht blind sind, müssen sie sich gestehen, daß, je länger die europäischen Völker sich zerfleischen, um so sicherer die historische Vormachtstellung des geschwächten und verarmten Europas zugunsten klüger berechnender Völker verlorengehen wird.

Um so bedeutungsvoller wird die Frage,

welcher Teil wird am längsten aushalten?

Daß unsre Feinde uns an militärischer Technik und Erfahrung, an Genialität und Tatkraft der Führung, an Tüchtigkeit und Ausbildung der Soldaten, an Leistungsfähigkeit der Offiziere uns überlegen seien, werden unsre Feinde selbst nicht im Ernste glauben, so sehr ihre letzten Erfolge ihnen haben den Kamm schwellen lassen. In der Hauptsache setzen sie jetzt daher ihre Hoffnungen auf

das Eingreifen der Vereinigten Staaten

und wer wollte verkennen, daß vor allem die Mitwirkung der amerikanischen Truppen an der Front eine schwere und wohl noch steigende Belastung für uns bedeutet. Unsre Feinde vergessen aber dabei, daß, wenn die Amerikaner jetzt zu Hunderttausenden an der Front eintreffen, wir vorher Millionen von Russen, Serben und Rumänen außer Gefecht gesetzt haben, die von neuem für die Zwecke der Entente zur Verfügung zu gewinnen erfolglos sein wird.

Der vierjährige Krieg ist zum größten Teil auf feindlichem Boden geführt worden, in Europa wird er heute fast restlos in feindlichem Gebiet geführt. Was das zu bedeuten hat, haben nur die wenigsten gesehen, sonst würde dieser Vorteil unendlich höher bewertet werden als in der Regel geschieht. Weit von der Grenze der Heimat entfernt liegt auch nach den letzten Veränderungen noch die Front.

Der U-Boots-Krieg

hat nicht so rasch und so sicher gewirkt, wie wir uns seinerzeit berechnet haben. Es ist wertlos, jetzt darüber zu streiten, wer den Fehler verschuldet hat. Aber wir sind nicht die einzigen, die sich einmal in diesem Weltkrieg verrechnet haben. Wir sind dadurch leider um eine Hoffnung ärmer geworden, aber das rechtfertigt doch nicht, den U-Boots-Krieg in seiner Wirkung so zu unterschätzen, wie das jetzt vielfach mit einem gewissen Unwillen geschieht. Weit über Jahresfrist lichtete er im Durchschnitt die Zahl der feindlichen Schiffe fast genau in dem von ihm erwarteten Maße. Noch sind unsre Feinde zusammen nicht in der Lage, die dadurch erlittenen Verluste an Schiffsraum durch Neubauten auszugleichen. Der fast unverhüllte Raub der neutralen Schiffe durch die Entente kann nicht wiederholt werden. Je mehr Truppen aus den Vereinigten Staaten an die Front kommen, um so größer ist der Bedarf an Schiffen für die Nachsendung des Ersatzes des Kriegsbedarfs und der Nahrungsmittel für diese Truppen. Die Auffüllung der feindlichen Heere durch Amerikaner trägt also ihre Begrenzung in sich. Nur mit schweren Sorgen können die Engländer der Vernichtung ihrer Schiffe zusehen, die nach dem Kriege erst recht für sie verhängnisvoll werden wird. Denn die während des Krieges als Ersatz gebauten Schiffe werden im wesentlichen nicht England gehören, sondern der amerikanischen Konkurrenz, und die Hoffnung, sich an der noch zu erobernden deutschen Flotte schadlos zu halten, wird doch nur für sehr phantasiebegabte Engländer ein ausreichender Trost sein.

Von Anfang an haben denn auch, von den noch unentschiedenen Kämpfen der letzten Wochen abgesehen, unsre Feinde sich weniger auf eine rein militärische Ueberlegenheit verlassen als auf ihre überwiegenden Leistungen an Menschen und Materialien. Aber wir haben uns gegen die Erwartungen der Welt gehalten. Technik und Erfindungsgeist haben uns über die schlimmsten Klippen weggeholfen, bei unsern Gegnern ist unvorhergesehener Mangel eingetreten. Fehlt es uns an Baumwolle und Oelen, so fehlen unsern Feinden die Kohlen, die man doch vor allem braucht; knapp sind die Lebensmittel hüben und drüben, aber schon heute dürfte sich auf diesem Gebiete das Blatt zu unsern Gunsten gewendet haben. Gegen Osten ist die Welt wieder offen für uns, während die Zufuhren unsrer Feinde an Lebensmitteln und Rohmaterialien zurückstehen müssen gegenüber den Rufen der Front nach amerikanischen Heeren und deren bleibender Versorgung.

Noch auf keinem Gebiet ist uns der Krieg an die Wurzel des Lebens gegangen. Und noch eines kommt uns zugute: das Bewußtsein, daß wir die Angegriffenen sind, daß nicht wir es auf die Vernichtung der andern, sondern die andern es auf unsre und unsrer Bundesgenossen Vernichtung abgesehen hatten, daß wir nie von Eroberungszwecken geleitet worden sind, um so mehr unsre Gegner. Wir kämpfen um Leben und Haus und Hof, wir kämpfen um unser gutes Recht. Das sind unüberwindliche Streitgenossen. Bleibt nur

die Hoffnung unsrer Feinde,

wir würden demnächst innerlich eher zusammenbrechen als sie.

Für Deutschland können wir sicher sagen, daß es unbeirrt von allen Meinungsverschiedenheiten in diesem Wettkampf an Ausdauer und innerer Kraft nicht unterliegen wird, soviel Mühe sich auch unsre Feinde geben, Uneinigkeit zwischen uns zu säen. Wie sind stark genug, unsre Meinungsverschiedenheiten über politische Macht und politisches Recht bis zu den Ernährungsfragen herunter, soweit sie ausgefochten werden müssen, auch mitten im Krieg zur Entscheidung zu bringen.

Eine Pflicht aber haben wir allerdings alle, und ich anerkenne sie, auch für meine Person: enttäuschte Hoffnungen müssen verhütet, berechtigte Forderungen müssen erfüllt werden, und zwar rechtzeitig, tatsächlich bestehenden Schäden muß abgeholfen werden. Maßgebend scheint mir in dieser Beziehung

das Schicksal der preußischen Wahlrechtsvorlage,

einer längst nicht mehr preußischen, sondern eminent deutschen Frage, schon unter dem Gesichtspunkt, daß unverkennbar von der Entscheidung dieser Frage auch das größere oder geringere Maß von Vertrauen abhängt, das die Bevölkerung nicht bloß der preußischen, sondern auch der Reichsregierung entgegenbringt. Und es bedarf keiner Auseinandersetzung, in wie hohem Grade wieder die Stimmung der Bevölkerung durch Vorhandensein oder Mangel gerade dieses Vertrauens bedingt wird. Eine weitere Hinausschiebung der Entscheidung, darüber herrscht jetzt wohl fast vollständiges Einverständnis, ist nicht angängig, so schwer man auch eine Auflösung und Neuwahl während des Krieges nehmen mag, die übrigens durchaus nicht so viele Gegensätze aufrühren würde, wie das Neuwahlen tun, die unter einer weniger klar umgrenzten Parole stattfinden. Im übrigen kann meines Dafürhaltens die Entscheidung der preußischen Regierung als getroffen angenommen werden: geht nicht aus der Kommission des Herrenhauses das gleiche Wahlrecht hervor, wird sie auflösen. Ueber den Ausgang dieser Wahl wird heute wohl nirgends mehr Zweifel bestehen. Wenn sich die Regierung bemüht hat und heute noch bemüht, eine Verständigung zustande zu bringen, um den Wahlkampf im Kriege zu vermeiden, so tut sie damit nur ihre Pflicht. Haben die Gegner der Vorlage ein Ohr für die Forderungen des Tages und ein Auge für das Anwachsen der volkstümlichen Bewegung im Lande, so werden sie sich beeilen, einer Verständigung zuzustimmen. Sie werden damit sich selbst den besten Dienst leisten. Nur dürfen sie nicht hoffen, die Vorlage etwa auf dem Wege der Verschlechterung in ihr Gegenteil verwandeln oder ausbeinen zu können. Die nächsten Tage oder Wochen müssen die Entscheidung bringen. Möge sie den Zeichen der Zeit Rechnung tragen!

So ungereimt es scheinen mag, in diesen Tagen des grimmigsten Kampfes vom Frieden zu reden, will ich es doch verantworten. Wer weiß, ob das verzweifelte Ringen unsrer Feinde nicht die Ankündigung des Friedens bedeutet. Um sich von dem künftigen Frieden ein Bild zu machen, muß man sich loslösen von den ausgefahrenen Gleisen unsres historischen Wissens. Kann denn aber wirklich ein denkender Mensch annehmen, dieses entsetzliche Ringen, an dem fast die ganze Welt beteiligt ist, werde mit einem Frieden herkömmlicher Art abschließen? Kann man denn glauben, das ganz selbstverständliche Streben der Menschheit, nach den Erfahrungen der vier letzten Jahre diesen Krieg der Kriege auch zum letzten der Kriege zu machen, werde unbeachtet verhallen, die Menschheit werde sich nach diesen Opfern an Leuten und Schätzen mit einer Art Waffenstillstand auf ein paar Jahrzehnte begnügen, werde gottergeben für alle Ewigkeit den Krieg als ein schlechterdings unvermeidliches Uebel ansehen? Schon der Blick auf den Zustand der völligen Erschöpfung, in dem die Welt aus diesem Völkerringen hervorgehen muß, schon der Gedanke, wie lange die Völker brauchen werden, bis sie wirtschaftlich, kulturell und auch moralisch wieder sind, was sie waren, schließt eine solche Möglichkeit aus.

Bei früheren Friedensschlüssen sind die mittleren und unteren Schichten der Bevölkerung, wenn es zum Verhandeln kam, still in den Hintergrund getreten, andre waren es, die fast allein über ihr Geschick bestimmt haben. Mit dieser Resignation ist es heutigentags vorüber. Den kommenden Frieden werden die Regierungen nicht allein, sondern im engen Einver-

Die Kreuzelschreiber

Was die diskretische Echtheit der Bauern Anzengrubers ausmacht, ist nicht ihr Dialekt, nicht die Lederhosenkomedi, sondern die Rückkehr eines starken Menschen zur Natur. Leben und Sterben, Lieben und Begehren und Leiden und Genießen ist in den Menschen Anzengrubers auf jene unkomplizierte Ursprünglichkeit zurückgebracht, die in der städtischen Zivilisation verkümmert. Es war also ganz müßig, zu untersuchen, ob denn je ein Bauer philosophieren könne, wie die Bauern Anzengrubers, da doch jeder die Echtheit der Gefühle in diesen Bauern fühlt. Ihr Naturalismus ist so stark, wie ihn die Komödie des Dichters braucht. Es geht um keine ethnographischen Ehrgeize. Nur müssen alle diese eigenartigen Gestalten mit ihrer Weltanschauung in ihrer Welt so festverankert sein, daß völlige künstlerische und Harmonie des Einzelempfindens und Weltgefühls stabiliert ist. Auerbachs Bauern ließen sich leicht karikieren. Aus ihrer Sprache sprach Unnatur. Fremde Lebenserfahrung, fremdes Lebensgeschick, in Bauerngewand gesteckt, konnte allenfalls Rokoko-Spielerei erneuern. Dabei kommt nicht einmal das Typisch-Bäuerliche heraus. Hingegen ist die philosophische Lebensweisheit, der Pan-Heismus des Steinklopfer-Hanns gewiß nicht „beobachtet", aber darum nicht weniger wahr und wahrhaftig. Der Steinklopfer-Hanns, dieser dörperliche Eremit und sonderbare Heilige, schuf sich seine Endämonologie nicht aus Büchern. In der tiefsten Einsamkeit wuchs das siegbafte Bewußtsein seiner unlösbaren Vereinigung mit dem Weltganzen, diese Kuvertsicht „es kann der nix g'schehn" in ihm. All die andern Bauern sind mit fröhlichem, sinnlichem Behagen gesehen mit den Augen des Steinklopfer-Hanns. Welche die gütigen Augen Anzengrubers selber sind. Der Gelbhofbauer und die Bäuerin, der alte Brenninger und der Großbauer und der Altschmer hier. Und der Dusterer oder der Hauderer, oder alle sonstwo in diesen viel zu wenig gespielten Komödien sind darum nicht weniger echt, weil sie Zielscheibe und Pfeile sind in der Hand eines Kämpfers. Man hat ehedem wohl den „Pfarrer von Kirchfeld" und „Die Kreuzlschreiber" Tendenzstücke gescholten. In dem Sinne, in dem das Wort „tendenzlos" auf die Komödien Anzengrubers allein angewendet werden könnte, bedeutet es eine der größten Tugenden. Genau mit demselben Recht und im gleichen Sinne wären etwa Tolstois Dichtungen tendenziös zu heißen. Das Zeitlich-Kämpferische in den „Kreuzlschreibern" steckt, läßt uns heute gleichgültig. Wichtig, packend bleibt der Kampf des natürlichen Gefühls über irgendwelche Bösserlein dieser Welt. Wobei der Sieg unblutig, frei von Bosheit so erfreulich und heiter sich gestaltet, daß man als Teilnehmer fast die Satire vergißt. Wenn der Gelbhofbauer bei der eigenen Frau kniefällig muß und nur gegen ein heiliges Wallfahrtsversprechen wieder in die eheliche Gemeinschaft aufgenommen wird, so wirkt die unverfälschte Freude an dem Vorgang, die gesunde Sinnlichkeit viel stärker als die Satire auf den unbefugten Eingriff eines übereifrigen Kaplans in die Ehe.

Wenn man — nachträglich — sich mit der historischen Grundlage befaßt, so staunt man ein wenig darüber, wie der heiße Kampf der Meinungen um das vatikanische Konzil herum nach einem halben Jahrhundert auch in der Komödie Anzengrubers nur Marksteine zurückgelassen hat, deren von Sonne und Regen verwischte Inschriften man nicht ohne Hilfe von alten Notizbüchern zu entziffern vermag. Die Grundldorfer Bauern haben also auf Betreiben ihres glaubenseifrigen Gemeindevorstandes (versehentlich, wie anzunehmen ist) Döllinger eine Zustimmungserklärung zu seinem Kampfe für das „gute Alte" geschickt. Und die vom Nachbardorf haben nichtsahnend mitunterschrieben. Die Satire, die in diesem Irrtum der unbedingt konservativen Bauern steckt, wird bei einer Aufführung heute nicht einmal bemerkt. Döllinger lebt denen, die um ihn außerhalb der kirchlichen Kreise wissen, im Lenbach-Portrait. Es ist (für die Komödie) unwichtig, daß hier orthodoxe katholische Bauern dem Altkatholiken und Exkommunizierten zujubeln. Wie die Bauernechtheit, wie die „Tendenz", so ist auch der kirchliche Konflikt beschaffen: er gilt nur dem Menschlichen und wirkt nur künstlerisch. Die tatsächliche kulturpolitische Voraussichtung ist in ihren Einzelheiten gleichgültig. Kein „Fall". Der komische, stellenweise tragikomische Konflikt wird lediglich dadurch gegeben, daß äußere Gewalten — das könnte statt des Kaplans, der nicht in die Erscheinung tritt, ebensowohl ein konfessionstreuer Beamter oder „Großkopfeter" sein — in die intimsten ehelichen Beziehungen eingreifen, um zu richten, zu strafen. Das aristophanische Lysistrata-Motiv, das seit Anzengrubers Tod vor dreißig Jahren von norddeutschen Stückezimmerern öfter wiederaufgegriffen worden ist, die zweifellos ursprüngliche Komik der weiblichen Politik der offenen und verschlossenen Schlafzimmertür hat Anzengruber mit so feinem Takt in die Mitte gestellt, daß nur irgendwelche Impotenz diesem frischen, sauberen Humor sich verschließen kann. Das Ewige in dieser Komödie sind die ausstrahlende Güte und die Gestaltungen. Der Steinklopfer-Hanns, der Gelbhofbauer, die Seyberl, der Brenninger — das sind charakteristische Kunstwerke wie Leibls Bauern. Und die tragische Episode des Brenninger, des alten Mannes, der die zeitweilige Trennung von seiner Annamierl nicht verwinden kann, mit ebenso künstlerischer Kühnheit hingestellt in die Komödie der „Kreuzlschreiber", die Tisch- und Bettgenossenschaft ohne Kirchenbuße wiedererlangen durch die Lebensweisheit des Steinklopfer-Hanns.

Für die Aufführung kommt es im Grunde also nicht so sehr auf äußere und Dialektechtheit an, wie auf Wärme des Gefühls und das besondere Charakterisierungsvermögen. Mehr aufs Zeichnerische, als auf Lokalfarben. Von einer österreichischen Bühne herunter würde manches Berliner „Boarisch", das man gestern im Kgl. Schauspielhaus zu hören bekam, oder ein hessischer Knecht, oder ein halbes Dutzend andrer Dialektfärbungen stark abkühlend wirken. Man hat hier indessen nur den Anspruch auf die Echtheit im Sinne des Dichterwillens. Die war in erfreulichem Maße vorhanden. Nebenbei wirkte der Dialekt Fischers, mit feinstem Gehör und höchst ansehnlicher Sprechkunst zustande gebracht, auch sonst echt genug. Und dann gibt es Oesterreicher und Münchner Sprecher genug. Besonders Kleinoschegg, der aber nicht etwa nur als Grazer landsmännischen Erfolg fand. Ein junger, kerntrischer, liebenswerter Kerl war dieser Gelbhofbauer. Mit einem entzückend verlangsamten Intellekt begabt, dessen Nachmarschieren mit einer unnachahmlichen Drolligkeit durch alle Szenen ging. Und es kam gesunde Sinnlichkeit ganz im Sinne Anzengrubers und der Komödie zu ihrem Rechte. Daneben Olga Fuchs. Eine stramme Bäuerin, der nichts „leit". Auch der Takt nicht, ohne den die Seyberl in ihrer schwierigen Lage nicht auskommen könnte. Man dankt ihr besonders für den geschmackvollen Humor, mit dem sie dem Bauern die erfreulichen Familienaussichten je nach Laune und Taktik eröffnet und verhängt. Dann Ponto in der breit, fast zu breit angelegten Brenninger-Episode, die er aus hundert feinen, rührenden Einzelzügen mit der Kunst eines vollendeten alten Miniaturmalers komponiert. Er wurde ebenso wie Hanns Fischer mitten in der Szene von begeistertem Beifall unterbrochen.

Man kann den Steinklopfer-Hanns vielleicht kräftiger, derber anfassen, als Fischer es tut. Aber dem kam es, nachdem er einmal mit seiner Sicherheit eine vollendete Maske gefunden hatte, nur auf das Menschliche und den Humor an. Er näherte sich bei weitem nicht etwa der Schliersee Lederhosenkomedi. Er wollte diesen entzückenden Menschen, den humorgesegneten Dialektiker eines selbstgefügten Denksystems, nicht den Dialektbauern. Und das gelang ihm in reizvoller Eigenart. Man nahm also völlig Partei für diesen Steinklopfer-Hanns.

In Episoden wirkten Robert Müller stark komisch, die Schaffer hübsch und liebenswürdig auch durch den Dialekt. Während Meyer den Grundldorfer rein typisch, wie seine andern schon bekannten Bauern gab. Herr Huff feierte als Bealiner Budiker in boarischen Hemdsärmeln wohl ein Birtsjubiläum.

Das Tempo dürfte im Ganzen, auch beim Brenninger, mit Gewinn beschleunigt werden. Aber die Regie Fischers holte alles Mögliche für Anzengruber heraus. Diese besondere Vereicherung des Spielplanes ist ebenso erfreulich, wie die deutlich herzstärkende Wirkung des Verfahrens. J. F. W.

Dauthendey, der Troubadour

So ist der arme Max Dauthendey in der Ferne, auf Java, verlassen gestorben. Vielleicht darf man sagen, daß er an Heimweh gestorben ist. Denn wenn auch die Krankheit, die ihn dahingerafft hat, einen andern Namen haben dürfte, das schlimmste Uebel traß ihm am Herzen. In den Gedichten, die er von der indischen Insel nach Hause geschickt, klagt er ergreifend über sein Schicksal, abgeschnitten zu sein von heimatlicher Erde und liebsten Menschen. Der Krieg hatte ihn dort überrumpelt, die Engländer weigerten ihm das freie Geleit auf neutralem Schiff. Wer war ihnen der Dichter Dauthendey? Ein Deutscher wie jeder andre, also ein Feind. Sie höhnten ihn sogar in ihren Zeitungen und ritten ihm, doch auf dem Schwanz eines Delphins über die Meere heimzureiten. Verzehrt von Einsamkeit und Sehnsucht, wahrscheinlich hinfällig durch Tropenfieber, ist er so, verlassen und fremd, gestorben, auch er ein Opfer des Krieges.

Er war der verliebteste unter den neueren deutschen Dichtern. Er war der Troubadour unter ihnen, der Minnesänger. Eros war sein Gott, und er feierte ihn in unzähligen Versen. Er sah nichts, erlebte nichts, war er nicht in Beziehung brachte zur Liebe. Die Welt offenbarte sich ihm ausschließlich als das Werk des gewaltigsten Naturtriebes. Naiv, fast knabenhaft bis in seine fünfzig Jahre, besang er die „ewige Hochzeit", und das Jahr war ihm im Werden und Vergehen der „brennende Kalender". Immer wieder schrieb er, mit der Karheit japanischer Maler und ebenso klar zugleich und anschaulich, wie sie den Pinsel führten, die Wunder der Jahreszeiten nieder. Tausend Landschaften hat er aufgezeichnet, oder vielmehr die von ihm geliebte fränkische Landschaft tausendmal, zu allen Stunden des Tages und der Nacht, sonderbaft lebendig durch rieselnde Blätter, strömende Gläschellen, spitzen Mond, Gludine im Wald. Man hört ihre Stille in seinen Gedichten, man vernimmt ihre Seele. Aber alle Bilder der Natur sind nur Gleichnis der Liebe, die weißen Gedichte laufen in die Arme der Geliebten hinein. Wie ein Besessener der Liebe, wie ein unter der süßesten fixen Idee Leidender winden sie im erotischen Gefühl. In den „Hingesunkenen Liedern im Laub" stehen die entzückendsten Herbstgedichte, wie sie bisher kein Deutscher gedichtet hat. Etwa:

Nun kommen die Leute mit langen Stangen,
Als wollten sie die Sonne vom Himmel langen,
Und der gute Nußbaum muß es ertragen,
Daß sie die Nüsse ihm aus den Armen schlagen.

Auch Leitern sind in die Zwetschgenbäume gestellt.
Als gingen sie hinauf in eine jenseitige Welt,
Als wollten sie das Blau vom Himmel greifen,
Dort, wo die blauen süßen Zwetschgen reifen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180914/2

nehmen mit **der Gesamtheit des Volkes** schließen. Ihr ist aber am Frieden die Hauptsache nicht ein Gewinn an Menschen, Land, Gut und Ehren, ihr ist es, mindestens heutzutags, in erster Linie um einen dauernden Frieden zu tun. Sie wird alles vermeiden wollen, was einen neuen Krieg entfachen kann, sie wird alles begrüßen, was bestimmt oder geeignet ist, ihn zu verhindern.

Darum wird es keinen Eroberungsfrieden geben

Ist Eroberung beiderseits ausgeschlossen, so ergibt sich mit Notwendigkeit die Wiederherstellung des territorialen Zustandes vor dem Kriege. Sie ist überall ohne weiteres möglich, nur nicht in unserm Osten.

Das alte Rußland war ein durch den rücksichtslosesten Despotismus aus den verschiedensten Völkern zusammengeschweißter Staat. Es hätte lebensfähig bleiben können, wenn es die Absicht gehabt hätte und wenn es ihm gelungen wäre, durch föderalistische Gestaltung den unterjochten Völkerschaften erträgliche Lebensbedingungen zu gewähren, wenn es nicht seinen Völkern wie dem einzelnen Untertanen jede freiheitliche Entwicklung verwehrt hätte und wenn es nicht im Zusammenhange damit gezwungen wäre, die aus der allgemeinen Unzufriedenheit drohenden inneren Gefahren immer wieder durch kriegerische Erfolge und weitere Ausdehnung des Reiches zu beschwören. Es ist zusammengebrochen, weil es sich innerlich nicht halten konnte, unsre und unsrer Bundesgenossen Siege haben nur den Angehörigen des Riesenreiches die Möglichkeit gegeben, sich zu befreien. Sollen nun wir zur Wiederaufrichtung dieses despotischen, durch seinen Charakter, so schon durch sein bloßes Dasein stets die Welt und vor allem seine Nachbarn bedrohenden Zarenreiches selbst wieder beitragen, unsre Zukunft aufs neue zu gefährden, indem wir die Teile, in die sich das alte Rußland naturgemäß und von Rechts wegen aufgelöst hat, selbst wieder zusammenbringen? Der Gedanke ist undenkbar. Wir können das Königreich Polen, die Erfüllung des Sehnens des polnischen Volkes, das wir selbst haben mitschaffen helfen, nicht wieder mit Gewalt an Rußland ausliefern. Ebensowenig könnten wir mitwirken, wenn Finnland, nachdem es seinen von der ganzen Welt mit Sympathie verfolgten Kampf um seine Selbständigkeit schließlich zu einem guten Ende geführt hat, durch die Willkür Dritter wieder unter das russische Joch gezwungen werden sollte. Wir können die an das Deutsche Reich und an die Ostseegrenzen den Randstaaten, die sich, innerlich nicht zu dem übrigen Rußland gehörig, von diesem mit seiner tatsächlichen und formalen Zustimmung losgelöst und, vielfach getragen von deutschem Wesen und Denken, Anschluß und Schutz bei uns gesucht haben, nicht dem Schicksal überlassen, gegen ihren Willen entweder wieder dem russischen Zarismus unterworfen oder in alle Gefahren und Kämpfe des Bürgerkrieges und der Anarchie hineingeworfen zu werden. Wenn diese Staaten sich mit uns als den nächst Interessierten, auf die sie angewiesen sind, verständigt haben und vollends verständigen werden, so ist das eine Sache, die der Welt nur nützen kann und in die vom Standpunkt des sogenannten europäischen Gleichgewichts oder deutlicher gesagt der englischen Oberhoheit aus hineinzureden wir niemandem gestatten können, so wenig wir unsre mit der Ukraine, Rußland und Rumänien geschlossenen Friedensverträge der Entente zur gefälligen Genehmigung oder Abänderung vorlegen werden. Im Osten ist für uns Frieden und bleibt für uns Frieden, mag es unsern westlichen Feinden gefallen oder nicht.

Im übrigen kann der territoriale Besitz vor dem Kriege überall wiederhergestellt werden. Voraussetzung für uns und unsre Bundesgenossen muß sein, daß uns alles wiederzugestellt wird, was wir an Gebiet am 1. August 1914 besessen haben.

Deutschland muß seine Kolonien wiedererhalten,

wobei der Gedanke eines Austausches aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht ausgeschlossen zu sein braucht. Voraussetzung für uns ist, daß auch sie auf die von uns und unsern Bundesgenossen besetzten Teile ihres bei Kriegsbeginn vorhandenen Gebietes Anspruch machen können. Dieser Anspruch wird weder an unsrer Weigerung, noch an der unsrer Bundesgenossen scheitern. Wir Deutsche können, sobald der Friede geschlossen ist, die besetzten Gebiete räumen, wir können, wenn es erst einmal soweit ist, auch Belgien räumen. Sind wir und unsre Bundesgenossen erst einmal wieder im Besitz dessen, was uns gehörte, sind wir erst einmal sicher, daß in Belgien kein andrer Staat irgendwie besser gestellt werden kann als wir, so wird auch — das glaube ich sagen zu können —

Belgien ohne Belastung und ohne Vorbehalt zurückgegeben

werden können. Die erforderliche Verständigung zwischen Belgien und uns wird um so leichter sein, als unsre wirtschaftlichen Interessen vielfach parallel laufen, ja Belgien auf uns als Hinterland direkt angewiesen ist. Wir haben auch keinen Grund, zu bezweifeln, daß die vielbesprochene Vlaamenfrage von Belgien im Sinne der Gerechtigkeit und staatsmännischen Klugheit gelöst werden wird.

Wenn uns unsre Gegner seinerzeit gezwungen haben, in belgisches Gebiet einzurücken und dasselbe bis heute zu unsrer Flankendeckung in der Hand zu behalten, wenn Belgien zum Kriegsschauplatz geworden ist und unter unsrer Hand, noch schwerer allerdings unter der Hand seiner eigenen Bundesgenossen, gelitten hat, so ist das kein unverdientes Schicksal. Es ist eine Heuchelei, Belgien als ein unschuldiges Opfer unsrer Politik, sozusagen im weißen Unschuldskleide, hinzustellen. Die belgische Regierung, und auf diese, nicht auf die belgische Bevölkerung, kommt es an, hat sich an der von England mit so heißem Bemühen betriebenen Einkreisungspolitik gegen Deutschland lebhaft beteiligt, es hat auch auf ein Stück vom Fell des gemeinschaftlich zu erlegenden Bären gerechnet und auf Grund des tatsächlichen Einverständnisses rechnen dürfen. Es hat sich, wenn auch vielleicht nur formlos in Verhandlungen über ein militärisches Zusammenwirken mit seinen späteren Verbündeten gegen uns eingelassen. Ob die belgische Regierung heute wohl noch den Mut haben würde, zu behaupten, daß sie, wenn wir respektvoll um ihre Grenze herumgegangen wären, weder den französischen Truppen den Einmarsch gestattet, noch England erlaubt hätte, seine Heere in Belgien zu landen, darf man billig fragen.

Bleibt noch

die Frage einer Kriegsentschädigung

von der einen oder andern Seite. Hätte man uns in Ruhe unsrer Arbeit nachgehen lassen, so hätte es keinen Krieg und keine Schäden gegeben. Nicht darum kann es sich also handeln, daß wir bezahlen, sondern nur darum, ob wir einen Ersatz für die uns aufgezwungenen Schäden erhalten sollen. Wir sind innerlich überzeugt, daß wir als die schuldlos Angegriffenen das Recht auf eine solche Entschädigung haben. Wir müssen aber annehmen, daß sie uns von der Gesamtheit unsrer Gegner nicht gewährt werden wird und nach den nun einmal im politischen Ehrenkodex herrschenden Anschauungen auch nicht gewährt werden kann, ehe sie sich von ihrem Zusammenbruch überzeugt hat. Den Krieg aber bis zu diesem Zeitpunkt weiter zu führen, würde uns von neuem so schwere, mit Geld nicht zu ersetzende Opfer kosten, daß wir bei vernünftiger Ueberlegung auf die Weiterverfolgung dieses Gedankens auch bei günstiger militärischer Lage lieber verzichten, ganz abgesehen von der Gefährdung des künftigen Friedens, die von der zwangsweisen Beitreibung einer Entschädigung untrennbar wäre.

Wenig Zeit werden bei den Verhandlungen die Gelüste unsrer Gegner nach deutschem Gebiet und nach Einmischung in unsre inneren Verhältnisse in Anspruch nehmen. Hand weg ist alles, was wir hier zu sagen haben.

Trotz alledem wird der Friedensvertrag noch einen reichen positiven Inhalt bekommen. Die Völker der Erde rufen nach Schutz gegen weitere Verelendung durch Kriege, nach einem Völkerbund, nach internationalen Schiedsgerichten, nach

Vereinbarungen über gleichmäßige Abrüstung.

Schiedsgerichte, auch internationale, sind für uns nichts Neues. Die Abrüstungsvereinbarungen wollen wir, volle Gegenseitigkeit vorausgesetzt, sogar gerne auf die Seestreitkräfte, nicht bloß auf die Landheere, ausdehnen. Demselben Ideengang folgend, und noch darüber hinaus, werden wir das Verlangen nach Freiheit der Meere und Meeresstraßen, nach offenen Türen in allen überseeischen Besitzungen, nach Schutz des Privateigentums zur See in den Verhandlungen erheben, und wenn über den Schutz der kleinen Völker und der nationalen Minderheiten in den einzelnen Staaten verhandelt werden wird, werden wir willig für internationale Bestimmungen eintreten, die in den England unterworfenen Ländern wie eine Erlösung wirken werden. Allen Ernstes hoffen wir, daß nach den Erfahrungen dieses Krieges jeder ernstliche Versuch der Besserung auf diesen Gebieten reiche Früchte tragen wird.

Unerfüllbare Vorbedingungen für unsre Teilnahme an den Friedensverhandlungen dürfen allerdings nicht gestellt werden. Wir lachen des Ansinnens, daß wir erst reuig um Gnade bitten sollen, ehe wir zugelassen werden, wir lachen der Toren, die hiervon faseln.

Doch das alles sind Zukunftssorgen und Zukunftshoffnungen. Ich wollte nur zeigen, daß auch ein Verständigungsfrieden, so schwer auch die Wirkungen des Krieges unsre Zukunft belasten werden, weder etwas Demütigendes für uns hat, noch eine Periode des Elendes und Jammers für uns herbeiführen wird. Der Gedanke des Verständigungsfriedens ohne Annexion und Entschädigung gewinnt tagtäglich an Boden, es bedarf keiner Ausführung, wie sehr dadurch die Aufgabe der Regierung erleichtert wird, die für diesen Frieden eintritt und bei dieser schweren Aufgabe sich jeder Unterstützung, jeder Beseitigung eines Widerstandes dankbar freut. Gibt es doch keine bessere Quelle unsrer Kraft als die Einigkeit.

Es wäre trügerisch, auf einen Friedenswillen in denjenigen Kreisen unsrer Feinde, die für die Eröffnung und Fortsetzung des Krieges verantwortlich sind, überhaupt zu rechnen. Seit Jahren leben sie von der Entflammung des Kriegsfanatismus. Sie können ihren Völkern nicht eingestehen, daß ihre Ziele unerreichbar, die Opfer umsonst gebracht sind. Anders werden in diesen Völkern wieder andre denken. Auch sie werden zur Geltung kommen, vielleicht bald, vielleicht später. Bis dahin aber bleibt uns nichts übrig, als uns unsrer Haut zu wehren. Wir legen die Verantwortlichkeit für das Blut, das noch fließen wird, auf das Haupt unsrer Feinde. Aber wer nicht hören will, muß fühlen. An unsrer äußeren und inneren Front wird der Vernichtungswille unsrer Feinde zerschellen; deutsche Kraft und deutsches Können, deutscher Mut und deutsche Opferwilligkeit, denen wir seit vier Jahren alles verdanken, müssen sie belehren, daß es für sie aussichtslos geworden ist, den unheilvollen Kampf weiterzuführen.

Doch wer bei der Liebsten erntet, der steigt nicht weiter,
Der steht auf höchster Sprosse der Himmelsleiter,
Der braucht nicht mit Stangen in der Luft zu langen,
Dem fällt's Liebste in den Arm beim bloßen Hinschauen.

Im Winter ist die Geliebte fortgegangen, „nichts blieb, als in den Ohren ihr Liebeswort", und da stimmt er die Lieder der langen Nächte an, „Der weiße Schlaf" entsteht, voll Schnee, Nebel, „Nachtstürme reiten die Bäume krumm", „die Gedanken frieren, die den eisgrauen Fluß anschauen", aber — „ich küsse meine Geliebte, sie kann meine Gedanken anstaunen". Die Liebe ist nun freilich nur Gedenken und unendliche Sehnsucht, bis der Frühling sich regt. Dann reißt er wieder selbst fort, verschuldet die Trennung durch das Verlangen, die ganze Erde zu sehen, er macht eine Weltreise und schreibt sein riesiges Reisetagebuch „Die geflügelte Erde". Eine Art Epos, groß angelegt in der Schilderung der geschauten Wunder, der vielfarbigen Fremde, der zahllosen Städte, der wimmelnden Völker, der sieben Meere. Ueber Aegypten, Indien, Japan, die Südsee, Amerika geht die Fahrt, in lang sich streckenden Versen aufgezeichnet, fast nur rhythmisierter Prosa, die von Binnenreimen klingt, freudigst erregtes Schauen überall, begeistertes, berauschtes Staunen — „und Schritt um Schritt, auf jeder Welle, in jedem Meer, die helle Sehnsucht mir die Brust zerschnitt". Der Troubadour vergißt mitten in den Märchen, Träumen, Abenteuern die zurückgelassene, seiner wartende Frau nicht. Daß er allein ist, daß sie allein ist, raubt ihm zuinnerst das Glück, und er gewinnt es wieder erst, als er daheim ist, zurückgekehrt: „Geliebte, höre, die sieben Meere singen und springen wie Singkehlen um unser Dach. Laß dir erzählen und laß dich umschlingen. Keine Trennung darf uns mehr quälen, tausendfach." Liebste und Heimat sind eins geworden in der Fremde, beide umfängt er in einer Umarmung. „Und nun ist die Heimat, wie der Liebsten Herz, mit angewachsen an meinen Rippen."

Dennoch hat er sich nochmals losgerissen von beiden und fließ von Trennung sich quälen und von Sehnsucht sich zermürben. Da es dann plötzlich keine Heimkehr mehr gab, starb er, ein elend gewordenes Dichterherz. e. h.

= **Programm für Sonnabend.** Kgl. Oper: „Fra Diavolo", ½8. — Kgl. Schauspiel: „Schluck und Jau", ½8. — Albertheater: „Kettenglieder", ½8. — Residenztheater: „Drei alte Schachteln", ½8. — Zentraltheater: „Der Vogelhändler", ½8.

= **Mitteilungen der Kgl. Hoftheater.** Kgl. Schauspielhaus: Die Uraufführung des Dramas „Ermanarich der König", das aus dem Nachlaß Ernst v. Wildenbruchs erst in diesem Jahre veröffentlicht wurde, wird am Donnerstag den 19. September stattfinden. Die Titelrolle spielt Lothar Mehnert. Spielleitung: Dr. Otto Erler.

= **Sonnabendvesper in der Kreuzkirche.** Nachmittags 2 Uhr. Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 1. Sonate für Orgel Nr. 1, Werk 65, Satz 1. 2. „Herr, erhöre uns!", Motette für Knabenchor mit Orgel, Werk 23, Nr. 1. 3. „Wirf dein Anliegen auf den Herrn", Solosuartett aus dem „Elias". 4. „Ja, es sollen wohl Berge weichen", Arioso für Baß mit Orgel aus dem „Elias". 5. Wechselgesang: „Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel!" 6. „Ich danke dir, Herr, mein Gott", Bariton mit Chor und Orgel aus dem „Paulus". Mitwirkende: Der Kreuzchor. Solist: Hermann Rühle (Baß). Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl. Leitung: Professor Otto Richter.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht

× **Wien**, 13. September

Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz

An der Tiroler Front stellenweise Patrouillenkämpfe. Am Asolone haben unsre Truppen einen neuerlichen überraschenden Angriff der Italiener blutig abgewiesen. An der Piave-Front hält die Artillerietätigkeit an.

Albanischer Kriegsschauplatz

Ein gelungener Angriff auf den Tomorita-Rücken brachte uns in den Besitz einiger feindlichen Stellungsteile.

Der Chef des Generalstabes.

Herzog Eduard von Anhalt †

Der Herzog Eduard von Anhalt ist, nach einem Privattelegramm aus München, heute früh ½6 Uhr in Berchtesgaden im Beisein seiner Familie gestorben. Er war vor einigen Tagen an einer Blinddarmentzündung erkrankt, eine Operation scheint zu spät vorgenommen worden zu sein. Der Herzog, der in Dessau am 19. April 1861 geboren wurde, vermählte sich am 6. Februar 1895 mit Luise, Prinzessin von Sachsen-Altenburg. Der Ehe entstammten eine Tochter, Prinzessin Marie Auguste, vermählt am 11. März 1916 mit dem Prinzen Joachim von Preußen, sowie zwei Söhne.

Sitzung des interfraktionellen Ausschusses

* **Berlin**, 13. September

Der Ausschuß der Mehrheitsparteien des Reichstages tagte gestern von 2 Uhr nachmittags bis ½5 Uhr abends. Erschienen waren Zentrums-, fortschrittliche und sozialdemokratische Abgeordnete. Besprochen wurden alle Fragen der inneren und äußeren Politik. Es herrschte, wie die Abgeordneten beim Auseinandergehen erklärten, „eine erfreuliche sachliche Uebereinstimmung". Darüber hinausgehend läßt sich sagen, daß die Kritik an der politischen Führung zuweilen in sehr scharfer Tonart geübt wurde. Die Ostprobleme standen wiederum im Mittelpunkt. Erneut und bestimmter als zuvor nahmen die Mehrheitsparteien Stellung gegen alle Versuche, Deutschland im Osten durch dynastische Bindungen zu belasten. Der Reichstag dürfe sich hier nicht vor vollendete Tatsachen stellen lassen.

Reichskanzler Graf Hertling hat Einladungen an die Parteiführer des Reichstages ergehen lassen, um zunächst in Sonderbesprechungen mit ihnen einerseits die Wünsche der Fraktionen kennenzulernen, anderseits ihnen Aufschluß über seine Absichten in der Wahlrechtsdebatte und in äußeren Fragen zu geben. Gestern nachmittag empfing der Reichskanzler eine Abordnung von sechs Gewerkschaftsführern zu einer längeren Aussprache über die wirtschaftliche und politische Lage.

Letzte Nachrichten und Telegramme

Eine Rede des bayrischen Ministers des Innern

× **München**, 12. September. In einer außerordentlichen Kriegstagung des bayrischen christlichen Bauernvereins hielt der Minister des Innern von Brettreich eine längere Rede, in der er u. a. sagte: „Der Rückgang der Armeen in die jetzigen Stellungen entsetzte manchen. Aber ich kann auf Grund von Mitteilungen der militärischen Stellen auf das bestimmteste versichern, daß ein Anlaß zur Besorgnis nicht besteht. Die militärische Lage ist es daher nicht, die uns jetzt die so überaus ernste, ja wohl die ernsteste und schwerste Zeit des Krieges durchleben läßt, sondern diese beruht darauf, daß bei vielen Kleinmut eingezogen ist und die seelische Unerschütterlichkeit und feste Entschlossenheit zum Durchhalten ins Wanken kam. Diese Krankheit, dieses Gift, darf nicht weiter um sich greifen. Wir dürfen nicht müde und siech werden. Unsre Feinde wissen sehr genau, daß die Unerschütterlichkeit und Entschlossenheit im Heer und in der Heimat eine unsrer stärksten Waffen sind, weshalb sie versuchen, diese Waffe auf alle Weise abzustumpfen durch alle möglichen Gerüchte. In gleicher Weise suchen jetzt die Feinde der 9. Kriegsanleihe entgegenzuarbeiten. Aber sie werden auch damit keinen Erfolg erzielen. Schon jetzt liegen außerordentlich große Voranmeldungen für die kommende Kriegsanleihe vor. Die politische Wirkung des Erfolges der neuen Kriegsanleihe ist außerordentlich wichtig."

Englische Kriegskredite für Sibirien

K. Genf, 13. September. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) Der „Corriere" meldet aus London: Ein Nachtragsetat fordert zweieinhalb Milliarden Schilling für die neuen Verbündeten in Sibirien.

Aus Stadt und Land

Dresden, 13. September

Kommunale Aufgaben jetzt und nach dem Kriege

Bei seiner Neueinweisung, über die wir bereits gestern berichteten, hielt Oberbürgermeister Blüher eine Ansprache, in der er dem Kreishauptmann, dem Rat und den Stadtverordneten für die ihm in seiner bisherigen Amtszeit gewährte Unterstützung dankte. Er ging dann auf die schwierigsten kommunalen Probleme der nächsten Zeit ein. Ueber die

Ernährungsschwierigkeiten

äußerte sich der Oberbürgermeister ungefähr folgendermaßen: „Wir denken, daß die diesjährige Getreideernte besser ausfällt und hoffen, daß wir eine gute Kartoffelernte haben, deren Bedeutung ich um so höher anschlage, als die Kartoffel das Rückgrat unsrer gesamten Volksernährung, wenigstens in Sachsen, bildet. Wir werden freilich mit der Möglichkeit zu rechnen haben, daß unsre Fleischversorgung schlechter als im letzten Jahre bleibt und daß wir die fleischlosen Wochen und die Herabsetzung der Fleischration mehr oder weniger durch den kommenden Winter hindurch beibehalten müssen. Um so mehr legen wir Wert darauf, in der Fettversorgung nicht auf die mitunter befürchtete Zurücksetzung zukommen zu müssen. Da wird weiter notwendig sein, daß wir immer wieder den Ruf in Berlin erheben, die Lage Dresdens und Sachsens in ihrer ganzen Schwierigkeit nicht bloß zu erkennen, sondern ihr auch Rechnung zu tragen."

Nachdem der Oberbürgermeister die Frage der Kohlenversorgung gestreift und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß der kommende Winter nicht schlechter verlaufen werde als der vergangene, ging er auf die allgemeine Preisgestaltung ein und auf ihre Wirkung auf die Verhältnisse der Minderbemittelten, wobei er über die

Kriegsunterstützung

folgendes bemerkte: „Insbesondere werden wir immer uns vor Augen zu halten haben, ob auf dem Gebiete der Kriegsunterstützung, der Kriegsorganisation und des Heimatdankes das, was wir tun, dem Bedürfnisse entspricht. Die Entwicklung hat gezeigt, daß die drei Organisationen nicht immer so reibungslos nebeneinander arbeiten, wie ich es wünschen möchte, und auch nicht immer so, daß sie restlos alles erfassen. Es ist deshalb an die Frage heranzugehen, ob wir nicht durch Zentralisierung dieser drei Gebiete unter einem Dezernenten eine Neuorganisation schaffen können, die zugleich dann geeignet sein wird, die jetzige Organisation auch in die Zeit der Uebergangs- und der Friedenswirtschaft überzuleiten und die erfreuliche Mitarbeit ehrenamtlich und freiwillig helfender Personen uns dauernd zu erhalten. Ob wir aber eine Neuordnung des öffentlichen Unterstützungswesens auch für die Armen überhaupt werden vornehmen müssen, weil fast alle Notlage künftig als Folge des Krieges und deshalb unsre Hilfe als Kriegsfürsorge zu behandeln sein wird, das wird dann eine weitere Frage ernster Erwägung bilden."

Der Oberbürgermeister führte dann weiter aus: „Eine besondere Sorge liegt uns für unsre

Beamten und Arbeiter

ob. Wir haben große Summen für beide Gruppen bewilligt. Die Bezüge beider bedürfen aber zweifellos erneut der Aufbesserung. Bei den Leistungen, die wir von ihnen verlangen, müssen wir unbedingt darauf sehen, daß unsre Beamten- und Arbeiterschaft nicht in Verfall ihrer körperlichen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit hineingerät. Wir werden daran denken müssen, daß unsre gegenwärtige Besoldungs- und Arbeiterordnungen auf neuen Grundsätzen, namentlich nach bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten aufgebaut werden müssen.

Wichtige Aufgaben harren unser im

Wohnungswesen

Wir arbeiten ja schon jetzt an dieser Aufgabe: weiträumigere Wohnungen, Einfamilienhäuser, Kleinwohnungswesen, Gartenwirtschaft. In diesem Zusammenhange darf auch der Bebauungsplan Groß-Dresden nicht fehlen, eine Arbeit, die wegen ihrer Schwierigkeiten noch lange Zeit zu ihrer Erledigung in Anspruch nehmen wird. Endlich ist auch eine Bodenpolitik nötig, die darauf geht, uns einen erheblichen Teil des unbebauten Geländes zu sichern.

Daß bei diesen Aufgaben an unsre Finanzkraft außerordentlich hohe Anforderungen nicht bloß bisher gestellt worden sind, sondern auch noch weiter gestellt werden, das bedarf keiner weiteren Ausführung. Ich kann aber mit ganz besonderer Befriedigung verzeichnen, daß es uns in den beiden letzten Haushaltplänen fortschreitend gelungen ist, die dauernden laufenden Ausgaben nicht mehr auf Anleihe zu nehmen, sondern sie aus den vorhandenen haushaltplanmäßigen Mitteln zu bestreiten ... Wir kommen bei diesen Deckungsfragen auf die

städtischen Betriebe,

in denen sich in der letzten Zeit manches Bedeutsame geändert hat. Auf dem Gebiete der Elektrizitätsversorgung haben wir eine Gemeinschaft mit der Ueberlandzentrale Gröda und mit dem Staate geschlossen. Wir hoffen, daß die von Gröda her im Bau befindliche Leitung in nächster Zeit fertig wird und daß uns die Gemeinschaft billigen Strom sichert. — Auch auf dem Gebiete der Gasversorgung haben wir umfangreiche Arbeiten begonnen. Das große Werk in Reick steht zur Hälfte. Wir dürfen hoffen, daß auch die Bürgerschaft mit den Plänen, die wir in Neustadt haben, sich abfindet und daß wir die Neustädter von der Gasanstalt mitten in der Stadt befreien können. Mit den Nachbargemeinden haben wir uns zu einem Gasverbande Köhschenbroda vereinigt und vielleicht gelingt es auch bald, die schwierige Aufgabe der Gasversorgung Cottas in die richtigen Bahnen zu bringen. Ebenso sind wir bei der Straßenbahn mitten in der Erneuerung. Neu hinzugekommen ist inzwischen die Aufschließung des Kohlenwerks Bergdorf. Die Kohlenschätze sind außerordentlich groß.

Neben die Förderung der städtischen Entwicklung tritt die Förderung der Industrie und des Handels und vor allem der Wiederaufbau der durch den Krieg gebrochenen und in Verfall geratenen Existenzen, besonders der des schwer bedrängten Mittelstandes. Um unsre Jugend kräftig zu machen für die großen Aufgaben unsres Volkes, werden wir uns auch mit einer

Reform des Schulwesens

zu beschäftigen haben. Die Frage des „Aufstiegs der Begabten" und der Förderung der Tüchtigen beschäftigt heute die öffentliche Meinung. Wir haben zur Erörterung dieser Fragen einen Ausschuß niedergesetzt und hoffen, in nächster Zeit und in den nächsten Jahren zu greifbaren Ergebnissen zu kommen. Es ist weiter zu prüfen, ob man nicht, um eine weitere Ausbildung aller Schichten der Bevölkerung zu bieten, die Bezirksschulen den Bürgerschulen angleichen und auf das Schulgeld verzichten soll. Das Gebiet der Frauenbildung wird erneute Anforderungen an uns stellen. Wir werden uns hier den Forderungen der Zeit nicht entziehen können. Der Jugendpflege überhaupt werden wir uns in besonderem Maße widmen, ebenso allem, was wir unter dem Gesichtspunkte der Wohlfahrtspflege zusammenfassen.

Eine besondere Aufgabe erblicken wir in der Erhaltung der Kunst und des Kunstgewerbes in der Stadt und in der Steigerung der Bedeutung Dresdens auf diesem Gebiete.

Schon diese kurze, nicht erschöpfende Aufzählung bedeutet ein volles Maß von Arbeit für uns alle. Wir werden daneben mitarbeiten müssen an den schweren Aufgaben, die Staat und Reich belasten. Ich möchte dabei das Problem hervorheben, das wir unter dem Ausdrucke der

Verwaltungsreform

zusammenfassen, die darauf abzielt, die vorhandenen Kräfte besser auszunutzen, schneller, einfacher, billiger und auch besser zu arbeiten. Dieses Problem ist vor dem Kriege bereits in Angriff genommen, ich denke, daß es sich unter dem Drucke des Krieges schneller erledigen lassen wird. Das Problem der Verwaltungsreform beruht letzten Endes auf dem Grundsatze der Oekonomie der Kräfte. Wir werden die Pflicht, diesem Ziele nachzustreben, nach dem Kriege in ganz besonderem Umfange haben. Die Aufgaben unsres ganzen Volkes sind durch den Krieg und seine Folgen wesentlich gewachsen, anderseits ist die Zahl derer, die mitarbeiten, gemindert, vielfach wohl auch die Arbeitskraft derer, die draußen waren. Deshalb müssen wir alle Kräfte nach Möglichkeit nutzbar machen, den einzelnen Aemtern nach Möglichkeit Freiheit lassen, damit durch ihre verantwortliche und freie Tätigkeit die Berufsfreudigkeit gehoben wird. Ich würde dankbar sein, wenn auch die höheren Beamten ein gleiches Prinzip auf die ihnen unterstellten mittleren Beamten anwendeten.

Wir werden namentlich auch in der Stadtverwaltung dahin arbeiten müssen, die

Gegensätze in der Bevölkerung

nach Möglichkeit zu mildern, zwischen Hausbesitzer und Mieter, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Wir werden an der Mitarbeit der Organisationen der Berufsverbände festhalten müssen, und zwar sowohl der Industrie als auch des Handwerkes und auch, wie ich besonders hervorheben möchte, der Arbeiter. Wir haben in dem Kriege viel gelernt und ich denke, wir werden diese Erfahrungen für die Zukunft nutzbar machen."

Dann hob Oberbürgermeister Blüher noch hervor, daß die Beziehungen der Stadt zu den benachbarten Amtshauptmannschaften ausgezeichnet seien und daß die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Ernährungswesens, der Kohlenwirtschaft, des Wohnungs- und

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180914/3

Siedlungswesens fruchtbringend gewesen sei und so hoffentlich auch in Zukunft bleiben werde. Schließlich gab er der Zuversicht auf die baldige Wiederkehr des Friedens Ausdruck und auf erfolgreiche Mitarbeit am Ausbau deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur.

*

Stadtverordnetensitzung

Die erste Sitzung der Stadtverordneten nach der Sommerpause eröffnet Vorsteher Dr. **Stöckel** nach reichlich dreiviertelstündiger Verspätung mit begrüßenden Worten und der Mitteilung, daß sich der Beginn der Sitzung verzögert hat, weil sich die vereinigten Ausschüsse vor der Sitzung über die Frage der Teuerungszulage einigen wollten, um deren sofortige Beratung der Rat dringend ersucht hat. Die Registrande enthält nichts Bemerkenswertes, so daß das Kollegium alsbald in die Tagesordnung eintreten kann. Vor der

Wahl eines besoldeten Stadtrats

erhält das Wort zu einer Erklärung St.-V. Prof. Thierfelder, der für die Gruppe der Rechten ausführt, seine Freunde würden geschlossen für Dr. Graupner stimmen. Nach einer Erwiderung des Vizevorstehers Hofrat Hölk wird die Wahl mit Stimmzetteln vorgenommen. Von 70 abgegebenen Stimmen erhält 40 Dr. Richter in Plauen, 30 Dr. Graupner. Damit ist Dr. Richter gewählt.

Das vom Rat geforderte Berechnungsgeld von 200 000 M. als erste Rate zur Herstellung von Notbehelfs-Kleinwohnungen wird bewilligt.

Der bereits einmal behandelte Antrag Kühn, in dem restlose Zuführung aller Lebensmittel für die allgemeine Verteilung gefordert wird, der den Ausschüssen überwiesen worden war, wird nach dem Vorschlag der Ausschüsse angenommen. Das Landeslebensmittelamt soll auch ersucht werden, für eine Besserung der sächsischen Ernährungsverhältnisse einzutreten.

Bankdirektor Stadtrat a. D. Dr. Johannes Bernhard Krüger wird an Stelle des ausgeschiedenen Stadtrats Müller-Gellinek zum unbesoldeten Stadtrat gewählt.

Darauf beschäftigt sich das Kollegium mit zwei Anträgen zur

Versorgung Dresdens mit Lebensmitteln

St.-V. Eichler begründet seinen Antrag, den Rat um Auskunft darüber zu ersuchen, welche Maßnahmen ergriffen worden sind oder noch ergriffen werden sollen, um für Dresden dieselbe Fleischmenge wie in Berlin zu erlangen. Die Einführung der fleischlosen Wochen und die Herabsetzung der Fleischration ohne Erhöhung der Brotration hat die Bevölkerung geduldig hingenommen. Unruhe und Entrüstung hat es aber hervorgerufen, daß in Berlin die wöchentliche Fleischration auf 250 Gramm erhöht worden ist. Dieselben Gründe, die für diese Entschließung maßgebend gewesen sind, gelten mindestens ebenso für Dresden. St.-V. Thierfelder hat beantragt, in den fünf größten Städten eine Erhebung über die Versorgung mit Lebensmitteln anzustellen.

Oberbürgermeister Blüher: Nach dem Wortlaut des Antrages könnte man glauben, der Rat soll ersucht werden, auch für Dresden eine Fleischration von 250 Gramm zu erlangen. Das hat der Berichterstatter in der Begründung seines Antrages nicht klar verlangt. Diese Forderung könnte auch nicht Aussicht auf Erfüllung haben. Der Antrag kann doch wohl nur dahin aufgefaßt werden, ob gegen die Ausnahme für Berlin Vorstellung erhoben worden ist in dem Sinne, daß auch Berlin auf 200 Gramm herabgesetzt wird. Die allgemeine Herabsetzung der Fleischration ist seinerzeit erfolgt mit Rücksicht auf die durch Schlachtungen verringerten Viehbestände und um die Milchviehbestände nicht zu gefährden. Ertragen wird sich diese Herabsetzung deshalb lassen, weil unsre diesjährige Körnerernte um 15 v. H. besser ist als im Vorjahre. Wir hoffen auch, daß die Kartoffelernte günstiger sein wird als im Vorjahre, wenn sich auch der Ertrag noch nicht endgültig schätzen läßt. Die Kartoffelanbaufläche hat sich um etwa 10 v. H. erhöht, der Hektarertrag scheint aber etwas geringer zu sein. Wir können deshalb hoffen, daß wir wenigstens

nicht schlechter dastehen werden als im Vorjahre.

Besorgnisse hegen wir hauptsächlich, ob es möglich sein wird, die geringe Fettration beizubehalten. Bei diesem Sachstande wäre es besser gewesen, wenn die Herabsetzung der Fleischration auch für Berlin durchgeführt worden wäre, selbst wenn man die Gründe für diese Ausnahme nicht als unberechtigt bezeichnen kann. Wir haben uns gegen diese Ausnahme gewendet. Für uns ist aber ein andrer Wunsch wesentlicher, nämlich gegen die Verteilung nach dem durchschnittlichen Schlachtgewicht vorstellig zu werden, weil wir in Sachsen dadurch nicht bloß schlechter als in Preußen, sondern auch schlechter als in Bayern gestellt sind. Der Stadtverordnete Thierfelder hat in einem Zusatzantrag gewünscht, in den fünf größten Städten eine Erhebung zu veranstalten. Von einer solchen Erhebung kann man sich nicht viel versprechen, wir sind aber bereit, eine derartige Erhebung anzuregen.

St.-V. Radisch: Vom Fleischer sollten den Kunden von ihren Fleischkarten bei der Lieferung der Wochenration

nicht alle Fleischmarken abgetrennt,

sondern wie früher zwei Marken gelassen werden, damit sich der Inhaber im Restaurant ein Fleischgericht kaufen könne; denn die Wildzufuhren sind außerordentlich gering, Geflügel ist so teuer, daß es kaum noch Bemittelte kaufen können, auch haben wir nicht mehr so viel Käse wie früher.

St.-V. Nitzsche: Die Klagen, als ob die Versorgung Berlins viel besser sei als diejenige Dresdens, sind irreführend. Vor allem sollte dem immer gefährlicher werdenden Schleichhandel ein Ende gemacht werden, der eine ernste Gefahr für unsre ganze Ernährung bildet, zu Preissteigerungen führt, vor allem auch die Festbesoldeten schwer trifft und zur Herabsetzung der Fleischration geführt hat, weil zu viel Vieh auf dem Wege des Schleichhandels vertrieben wird. Hinsichtlich der Erhebung sollte dem Rate freie Hand gelassen werden, sie nur dann zu fordern, wenn er sich von einer solchen Maßnahme Vorteil verspricht.

Der Antrag Eichler wird ebenso wie der Zusatzantrag Thierfelder zum Beschlusse erhoben.

Schließlich wird noch die dringliche Vorlage des Rates wegen

Gewährung einmaliger Teuerungszulagen

nach den von den Ausschüssen vor der Sitzung beschlossenen Grundsätzen verabschiedet. Danach werden die Zulagen für die Beamten usw. nach den (von uns bereits mitgeteilten — D. Red.) vom Rate beschlossenen Sätzen bewilligt. Die Entschließung der Bewilligung für die Aushilfskräfte wird ausgesetzt.

*

Zur Frage der Milchpreiserhöhung

Ueber die Gründe der Milchpreiserhöhung erfahren wir vom Ministerium des Innern folgendes:

Die Reichsstelle für Speisefette hat vor kurzem Beratungen mit Vertretern aller deutschen Bundesstaaten sowie zahlreichen Sachverständigen darüber veranstaltet, ob die jetzigen Preise für Milch und Butter noch in angemessenem Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen. Die Frage wurde allgemein verneint, weil im letzten Jahre wiederum infolge der Futtermittelnot die Milchergiebigkeit der Kühe und damit der Ertrag jedes Kuhstalles zurückgegangen ist, während die allgemeinen Unkosten gestiegen sind, und weil vor allen Dingen die hohen Nutzviehpreise, die jetzt beim Ankauf von Milchvieh bezahlt werden müssen, die Rentabilität der Milchwirtschaft nachteilig beeinflussen. Es steht deshalb zu befürchten, daß die Landwirtschaft das Interesse an der Milchviehhaltung verliert und diese zugunsten der Jungviehaufzucht oder der Kleinviehhaltung immer mehr einschränkt, wie das vielfach schon geschehen ist. Diese Gefahr wurde für um so ernster erachtet, als infolge der zur Fleischversorgung notwendigen Milchviehabschlachtungen und aus andern unabänderlichen Ursachen die Milch- und Butteraufbringung in Deutschland ohnedies ganz beträchtlich zurückgegangen ist.

Um die Milch- und Butterversorgung der Bevölkerung für die Zukunft sicherzustellen, hielt man deshalb bei der erwähnten Beratung eine Erhöhung der Preise für Milch und Milcherzeugnisse für unbedingt geboten, und zwar wurde eine Steigerung um etwa ⅓ des bisherigen Vollmilchpreises für notwendig angesehen, um die Gestehungskosten der Milch einigermaßen zu decken. Dementsprechend ist in außersächsischen Gebieten Deutschlands, insbesondere in der Provinz Sachsen und Thüringen, eine Erhöhung des Vollmilchpreises um 10 Pf. für das Liter bereits angeordnet worden. Das Königreich Sachsen ist schon hierdurch in die Zwangslage versetzt worden, dieser Preiserhöhung zu folgen, denn ganz abgesehen davon, daß die sächsische Landwirtschaft auf die Dauer nicht beträchtlich schlechter gestellt werden kann als die der benachbarten Gebiete, würde die Deckung des Milchbedarfs im westlichen Sachsen, insbesondere in Leipzig und den genannten Nachbargebieten sonst schwer gefährdet sein und sogar einen Abfluß von Milch und Milcherzeugnissen aus dem Königreich Sachsen nach den Nachbargebieten mit höheren Preisen dringend zu befürchten sein.

Die bevorstehende Milchpreiserhöhung bedeutet allerdings eine schwere und sehr bedauerliche Belastung der Verbraucher, zu der sich die Regierung nur aus den dargelegten schwerwiegenden Gründen entschließen konnte. Jedoch soll sie nach Möglichkeit für die unbemittelten Kreise der Bevölkerung durch Zulagen aus öffentlichen Mitteln oder in andrer Weise ausgeglichen werden. Gleichzeitig werden die bisherigen Maßnahmen zur Erfassung von Milch und Milcherzeugnissen noch weiter verschärft werden, um hierdurch zusammen mit der nötigen Preiserhöhung die Sicherstellung und tunlichste Besserung der Milch- und Fettversorgung Sachsens für den kommenden Winter zu erzielen.

*

Vorläufig keine Erhöhung der Kartoffelration

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Kartoffelration bei unsrer mißlichen Ernährungslage unbedingt eintreten muß, wenn die Ernteverhältnisse es nur irgendwie gestatten. Zu dieser Frage äußert sich jetzt das Ministerium des Innern folgendermaßen:

Bei den immer wieder laut werdenden Forderungen nach Erhöhung des Wochenkopfsatzes an Kartoffeln ist darauf hinzuweisen, daß Sachsen deswegen wiederholt bei den zuständigen Reichsstellen vorstellig geworden ist. Aus schwerwiegenden Gründen hat es jedoch vorläufig bei den vorjährigen Sätzen verbleiben müssen. Zunächst steht vor allem noch nicht fest, ob das wirkliche Ernteergebnis eine Erhöhung gestattet. Dann ist aber auch zu bedenken, daß es sehr fraglich ist, ob die Beförderungsmittel für erhöhte Kartoffelmengen zur Verfügung stehen. Sollte sich die Erhöhung im Laufe des Jahres als möglich herausstellen, so wird die Erhöhung nochmals erwogen werden.

*

— **Stadtrat Dr. Arwed Isidor Richter**, der am Donnerstag abend zum besoldeten Ratsmitgliede gewählt worden ist, stammt aus Mauersberg bei Marienberg und vollendet am 2. Dezember sein 41. Lebensjahr. Er besuchte in Dresden die Kreuzschule und war nach Vollendung der juristischen Studien zunächst Ratsassessor in Freiberg, dann Bürgermeister in Ehrenfriedersdorf, und seit 1912 Stadtrat in Plauen i. V.

— **Lohnwünsche der städtischen Arbeiterschaft und des Hilfspersonals.** Die Arbeiterausschüsse der städtischen Betriebe haben an die Stadtverordneten ein Schreiben gerichtet, in dem sie die Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter und Arbeiterinnen, die Neuregelung der Teuerungszulagen für Ledige und Verheiratete sowie die Gewährung der Teuerungszulage an die bei der Stadt beschäftigten Ehefrauen nach dem Satze für Verheiratete beantragen. Auch acht Kanzleihilfsarbeiterinnen haben gebeten, ihnen als verheirateten Kriegersfrauen die einmalige Teuerungszulage nach dem Satze für Verheiratete zu gewähren. Beide Schreiben sind von den Stadtverordneten an den Rat abgegeben worden, damit er dem Kollegium seine Entschließung mitteilen möge. Dasselbe ist mit einer Eingabe geschehen, in der das Aushilfspersonal der Straßenbahn um Gewährung der einmaligen Teuerungszulage in der gleichen Höhe wie an das ständige Personal, um angemessene Erhöhung des Stundenlohnes oder Bewilligung laufender Teuerungszulagen sowie um Gewährung der Kinderzulagen auch an Ledige bittet.

— **Für die Kolonialkriegerspende** werden am 14. und 15. September in den Straßen der Stadt Sammler und Sammlerinnen Geldbeträge erbitten. Als Dank sollen an Spender von größeren Beträgen (mindestens 20 M.) Erinnerungsblätter ausgehändigt werden. Die Blätter bringen Landschaftsbilder aus den Kolonien in Farbenphotographie und sind mit dem Ausdruck „Ehrengabe der Kolonial-Kriegerspende 1918" versehen. Nur die Schüler der Handsammlung sind im Besitze von Gutscheinen, die ausgefüllt, von dem Schüler unterschrieben und sodann den Spendern ausgehändigt werden. Die Erinnerungsblätter sind unter Vorlegung der Gutscheine in der Geschäftsstelle des Vereins Heimatdank (Neues Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer 42) abzuholen. Möge ein jeder an den Opfertagen mit einer Spende, und sei sie noch so klein, seinem Dank für die Helden in unsern Kolonien Ausdruck geben.

— **Wiedereinführung der Mitteleuropäischen Zeit.** Die Mitteleuropäische Zeit wird in der Nacht vom 15. zum 16. September wieder eingeführt, und zwar werden die Uhren um 3 Uhr nachts auf 2 Uhr nachts zurückgestellt. Es erscheint sonach die Stunde von 2 bis 3 Uhr doppelt. Im Eisenbahnverkehr machen sich in der Uebergangsnacht, namentlich bei den Nachtschnellzügen einige Aenderungen nötig. Für unsern Leserkreis sind hiervon folgende nennenswert. Der Nachtschnellzug nach Breslau verläßt in dieser Nacht Dresden Hbf. 1,30 nachts, Dresden-N. 1,51 und trifft 2,06 (Mitteleuropäische Zeit) in Bautzen und planmäßig 3,07 in Görlitz und 6,03 früh in Breslau ein. Nach München wird der Nachtschnellzug wie folgt verkehren: ab Dresden Hbf. abends 11,15, in Freiberg nachts 12,17, in Oederan 12,41, in Flöha 12,55, in Chemnitz Hbf. 1,15, in Glauchau 1,54, in Zwickau 2,14 (Sommerzeit), in Reichenbach 2,50 (Sommerzeit), in Plauen 2,20 (Mitteleuropäische Zeit), in Hof planmäßig 3,20, in München vorm. 10,20. Der Nachtschnellzug von München wird planmäßig vorm. 6,53 in Dresden Hbf. eintreffen, ebenso verkehren die Berlin—Wiener Nachtschnellzüge auf deutscher Strecke planmäßig.

— **Zur Gewinnung von Laderaum für den Wagenladungsverkehr,** insbesondere für dringende Lebensmittel, wird vom 16. September d. J. an bis auf weiteres die Annahme von beschleunigtem Eilstückgut, Eilstückgut und Frachtstückgut auf die Güter beschränkt, deren sofortige Beförderung durch kriegswirtschaftliche Interessen geboten ist. Ueber die Güter, die von der Sperre nicht betroffen werden, erteilen die Güter- und Eilgutabfertigungen Auskunft. Ausnahmen hinsichtlich der unter die Sperre fallenden Güter können bei nachgewiesener Dringlichkeit von der zuständigen Eisenbahnbetriebsdirektion zugestanden werden. Die bereits bestehenden Gewichtsbeschränkungen für Expreßgut, beschleunigtes Eilgut und Eilgut bleiben auch ferner in Kraft.

— **Der dritte diesjährige Jahrmarkt** wird vom 20. bis 22. Oktober abgehalten. Der Heu- und Strohmarkt wird deshalb für Freitag, den 18., und Montag, 21. Oktober, vom Neumarkt nach dem Freiberger Platz verlegt, der Zwiebel- und Meerrettichmarkt ist vom 19. bis 22. Oktober in der Hauptmarkthalle und auf dem freien Marktplatze an der Weißeritzstraße.

— **Die U.-T.-Lichtspiele** führen zur Zeit ein Werk vor, das in Dresden vermutlich eine gleich starke Anziehungskraft auf Freunde guter Filmkunst ausüben wird wie in Berlin und andern Städten, wo es die Lichtspieltheater mit Tausenden von Besuchern füllte. „Das Himmelsschiff" von Sophus Michaelis und Ole Olsen ist eine Phantasmagorie im Stile Jules Vernes; durch tiefen Ideengehalt und glänzende Inszenierung erhält es jedoch eine künstlerische Bedeutung, die es weit über den Durchschnitt ähnlicher Stücke erhebt. Nur in wenigen Bildern grotesk wirkend, wird die abenteuerliche Fahrt kühner Entdecker in den Weltenraum so eindringlich geschildert, daß sich die Phantasie leicht aufschwingt zu dem Stern mit den feinorganisierten Bewohnern, denen die rauhe Gebärde kriegerisch gesinnter Menschen längst fremd geworden ist. Unter den Hauptdarstellern des Films ragen Gunnar Tolnaes als Kolumbus des Aethers und Lilly Jakobson, die das Sternfräulein lieblich verkörpert, durch prächtiges Spiel hervor. Bei der Erstaufführung am Donnerstag sprach Fräulein Johanna Craffelt den Prolog von Marie Luise Droop. Die Begleitmusik war dem Stimmungsgehalt des Werkes angepaßt.

— **Festgenommen** wurde die am 31. Mai 1897 in Lohmen geborene Arbeiterin Ida Möhle. Sie machte die Bekanntschaften hier zugereister Damen und Herren und stahl diesen bei passender Gelegenheit in ihren Wohnungen oder in Schankwirtschaften Schmuck- und Wertsachen. Einige Fälle haben bisher Aufklärung gefunden. Sie befindet sich aber noch im Besitz mehrerer Geldtäschchen, über deren Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermag, die aber zweifellos von diesen Diebstählen herrühren. Das Bild der Diebin sowie die Geldtäschchen und eine Damenhandtasche sind in der Vorhalle des Polizeihauptgebäudes ausgestellt.

— **Wendischer Gottesdienst.** Am Sonntag wird mittags ½12 Uhr in der Kreuzkirche für die Wenden in und um Dresden Gottesdienst in ihrer Muttersprache gehalten werden. Die Beichtrede hat Pfarrer Domaschke, Großpostwitz, die Predigt Pfarrer Mrosack, Luppa, übernommen.

— **Die 12. Bürgerschule** veranstaltet Sonntag den 15. September, Mittwoch den 18. September und Sonntag den 22. September, 6 Uhr, in der Turnhalle, Markgraf-Heinrichstraße 24, Choraufführungen zum Besten des Jugenddankes. Eintrittskarten können täglich bis 1 Uhr im Direktorat entnommen werden.

*

d. **Dölzschen.** (Kartoffeln) am 14. September in Winklers Gut auf Abschnitt 40 der Lebensmittelkarte je 10 bis 12 Pfund für Dresdner Straße von 8 bis 10 und die übrigen Ortsteile von 10 bis 12 Uhr. — (Anmeldung der Abschnitte 1 der Nährmittelkarten) A und D bis spätestens 14. September in den Geschäften. Auf den bereits angemeldeten Abschnitt 30 der Lebensmittelkarte werden sofort 350 Gramm Honig in den Geschäften verkauft. — (Heringe und marinierte Weißlinge) auf den angemeldeten Abschnitt 3. Näheres siehe Anschlag.

r. **Ziebsch.** (Schweinefutter.) Bestellung bis spätestens 14. September bei Vertrauensmann Bruno Thomas. — (Heringe.) Am 14. September im Freibanklokal Ausgabe von Heringen, für 1 Person 1 Stück, 2 und 3 Personen 2 Stück, 4 bis 6 Personen 3 Stück, 7 und mehr Personen 4 Stück. Außerdem kann gesalzener Dorsch abgegeben werden. — (Ein halbes Pfund Kriegssuppe) auf Abschnitt 1 der Nährmittelkarten B und C am 14. September in den Geschäften.

Die Pilzvergiftungen in der Kinderkolonie Bierschlin

Die Pilzvergiftung unter den Kindern der Westfalenkolonie Bierschlin hat weitere schwere Opfer gefordert. Von 33 Kindern, die von den Pilzen gegessen hatten, sind bisher 20 gestorben. Bei sechs Kindern besteht noch Lebensgefahr.

Stellen finden
Männliche

Für unser großes Warenhaus suchen wir einen
Haus-Inspektor,
der möglichst in gleicher Eigenschaft bereits tätig gewesen ist. Nur durchaus gewissenhafte, energische und zuverlässige Persönlichkeiten wollen ausführl. Offerten einreichen möglichst mit Bild und unter Angabe der Gehaltsansprüche unter „C S 907" an Haasenstein u. Vogler, Chemnitz. (C5376

Gewissenhafter, umsichtiger Mann
mit sicherem, energischem Auftreten — gedient. Unteroffizier — gesucht, der Erfahrung in der Verwaltung der Betriebsvorräte und Inventarien sowie in der Ueberwachung einer größeren Arbeiterschaft und ähnl. hat. Angebote mit Bild, ausführl. Lebenslauf u. Zeugnissen erbittet (76682
Königliche Badedirektion Bad Elster.

Für Holzwarenfabrik wird energischer, umsichtiger
Werkmeister
gesucht. Bevorzugt wird derjenige, der mit automatischen Rundstabmaschinen Bescheid weiß. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sofort erbeten an (76178
Arthur Heller, Deuben, Bez. Dresden.

Bau- und Möbeltischler, sowie **Maschinenarbeiter**
werden gesucht und vermittelt im Arbeitsnachweis der Tischler-Zwangs-Innung, Carusstraße 26, Ob.-rm., vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr. (76508

Schlosser
für Montage sofort gesucht. (76584
Dolze u. Ciotta, Coswig, Sa.

Zuverlässiger Maschinist
für Dieselmotor (12 P. S.), welcher auch die Lichtanlage versorgt, sofort gesucht. (76581
Fabrik für Uhren u. Feinmechanik, Ludwig Traub, Glashütte, Sa.

Mechaniker suchen 76613
Fischer & Rittner, G. m. b. H., Königstr. 12.

Seckwerk Schmiedeberg
an der Bahn Hainsberg-Kipsdorf.
Für dauernde Beschäftigung werden sofort gesucht:
Dreher
Werkzeugschlosser, Maschinenschlosser, Transportarbeiter
Arbeiterinnen
für Dreherei u. Schlosserei, Lager u. Versand.
Schön angelegte moderne Wohnhäuser mit Garten und Feldanbau vorhanden.

Wir suchen für sofortigen Eintritt jüngere
zuverlässige Maschinenführer
für Excelsior-Zigarettenmaschinen in gute, dauernde Stellung. (26145
Zigarettenfabrik „Dixi"
B. Nemitzowa u. Söhne, Erfurt.

Weberei-Vorarbeiter
sofort gesucht. Dolze u. Ciotta, Coswig, Sa. (76557

Tüchtige Gürtler u. Monteure
auf Beleuchtungskörper sucht (C1227
Max Klöss & Co., Leipzig-N., Bergstraße 21.

Farbenreiber und Reiberinnen
finden dauernde Stellung bei (76120
Coswiger Lack- und Farbenfabrik Schaldi u. Glutza, Coswig, Sa.

Ein tüchtiger Hinterdreher
wird gesucht. (2700
„Universelle" Zigarettenmaschinen-Fabrik J. C. Müller u. Co., Dresden-A. 28, Tharandter Straße 17.

Tüchtige Mechaniker u. Ausrichter
für Schreibmaschinen per sofort gesucht. (76677
Clemens Müller, G. m. b. H., Dresden-N., Großenhainer Straße 1–5.

Tüchtige Werkzeugschlosser und Werkzeugdreher sowie gelernte Dreher und Mechaniker
sofort gesucht. 34200
Sachsenwerk, Betriebsleitung, Niedersedlitz-Dresden.

Friseure in dauernde Stellung sucht
A. Hachmeister, Ringstraße 14
am Bismarckdenkmal.
1. Geschäft am Platze.

Zimmerer und Bauhilfsarbeiter
für dringende Kriegsbauten gesucht. (76563
Dyckerhoff u. Widmann, A.-G., Dresden-N., Löhnitzstr. 5.

Kartonnagen-Zuschneider,
flott, in Kreisschere und allen andern Maschinen bewandert, suchen Gebrüder Hammler, Schäferstraße 11.

Tüchtige
Dreher
sofort gesucht.
„Universelle",
Zigarettenmaschinen-Fabrik.
J. C. Müller & Co.,
DRESDEN-A. 28, Tharandter Straße 17.
34610

Betriebsschlosser
Werkzeugschlosser
Mechaniker
finden Beschäftigung
Ica, Aktiengesellschaft
Dresden-A., Schandauer Str. 76.
75419

Feuerschmiede und Helfer
für Heeresfahrzeuge sofort gesucht. (2993
Heinrich Gläser
Arnoldstraße 18.

Tüchtige Einsteller
für Bohrmaschinen und Gewindefräsmaschinen für Eilenzünder zum sofortigen Antritt gesucht. (76503
R. M. Seifert u. Co., A.-G., Chemnitzer Str. 98.

Tüchtige Elektromonteure
sofort gesucht. Bergmann-Elektricitätswerke, A.-G., Montage-Abteilung, Dresden-A., Sidonienstraße 2. (76164

Jüngerer Buchbinder
wird sofort gesucht. (2785
Ernemann-Werke, A.-G., Dornblüthstraße 13.

Monteure, Hilfsmonteure u. Schlosser
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Brown, Boveri u. Cie., A.-G., Büro Dresden, Münchner Str. 1. (76500

30 Erdarbeiter und Frauen,
auch Ukrainer, sucht Bautisch, Tiefbauunternehmung, Neben dem Straßenbahnhof Mölnitz. (2998

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180914/4

Handels- und Industrie-Zeitung

Regelung des Güterverkehrs zwischen Deutschland und der Ukraine

Das vielseitige Interesse, das der Güteraustausch mit der Ukraine in deutschen Wirtschaftskreisen hervorgerufen hat, rechtfertigt es, wenn wir uns mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Die Expreß-G. m. b. H. in Berlin hat in beschränktem Maße seit dem Mai dieses Jahres den Zivilgüterverkehr nach der Ukraine über Warschau aufgenommen. Ueber die Höhe der Frachten, die auf den Militärbahnen (in den besetzten Gebieten) zur Einhebung gelangen sollten, war nichts bekannt. Jetzt ist durch den Tarif vom 1. September 1918 eine Regelung der gesamten tarifarischen Lage erfolgt, indem von der Militärgeneraldirektion der Eisenbahn in Warschau für Sendungen in Wagenladungen (Güter und Tiere) bestimmte Sätze für die „Umbehandlung" herausgegeben worden sind. Von den deutschen Abgangsstationen bis nach den deutsch-polnischen Grenzpunkten Alexandrowo, Mlawa-Landesgrenze, Prostken, Skalmierzyce und Sosnowice werden die Frachten nach den internen deutschen Tarifen berechnet. Von diesen Grenzorten aus bis zu den polnisch-ukrainischen Uebergangsstationen Baranowitschi, Goloby, Pinsk und Powursk wird die Fracht erhoben auf Grund des obenerwähnten Tarifes vom 1. September. Es ist nicht ersichtlich, weshalb keine direkten Tarife eingeführt worden sind. Jedenfalls haben Gründe höherer Ordnung für die Einführung der gebrochenen Tarife und für die Umbehandlung an den Grenzen gesprochen.

Die Fracht von den ukrainisch-polnischen Uebergangsstationen bis nach den ukrainischen Endbestimmungsorten wird ermittelt auf Grund des alten russischen Tarifes plus eines Zuschlages von 300 Proz.

Bisher sind die meisten Transporte nach der Ukraine so abgefertigt worden, daß der Empfänger die gesamte Fracht bezahlt hat. Jetzt, da die Tariffrage definitiv geregelt erscheint, wird es den deutschen Versendern möglich sein, franko Kijew oder Odessa zu liefern. Es können ja Geschäfte vorliegen, bei welchen die Frachtabwicklung auf diese Weise sich empfiehlt.

*

Die Dresdner Börse nahm heute einen ruhigeren Verlauf als an den vorangegangenen Tagen. Zu einigen der vorher gefragten Papiere machte sich Angebot bei weichenden Kursen geltend. So gaben Hille, Meurer, Görlitzer Masch., Lauchhammer, Zittauer Masch., Mehlich, Krause u. Baumann und Ica ab. Großes Geschäft entwickelte sich bei sprungweise anziehenden Preisen in Seidel- u. Naumann-Aktien und -Genußscheine. Beträchtlich über letzte Notiz bewertete man auch Corona, Gebr. Unger und Herkules. Gebessert waren noch Germania, Großenhainer, Kohl, Polschen, Rackwitz u. Schneider, Luckau-Hartmann, Schönherr, Eschebach, Expreß-Stamm- und Vorzugsaktien, Ernemann und Hasseröder. Der Rentenmarkt tendierte fest.

Dresdner **Preßhefen- und Kornspiritusfabrik, A.-G. (sonst J. L. Bramsch), Dresden.** Nach dem Verwaltungsbericht erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 1917/18 einen Rohgewinn von 900 601 M. (i. V. 578 008 M.). Die Unkosten erhöhten sich auf 500 481 M. (283 207 M.). Nach 116 796 M. (83 718 M.) Abschreibungen bleibt einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 105 000 M. (171 192 M.), von dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 18 Proz. (i. V. 16 Proz.) auf 900 000 M. Aktienkapital verteilt werden soll. Zum Neuvortrag gelangen 4000 M. (1737 Mark). — Im abgelaufenen Geschäftsjahre war die Gesellschaft unter Hinzunahme fremder Produktionsrechte besser beschäftigt als im Vorjahre. Hefe- und Spirituspreise haben das Erträgnis des Berichtsjahres günstig beeinflußt.

Vogtländische Spitzenweberei, Aktiengesellschaft zu Plauen. Dem Bericht des Vorstandes für 1917/18 zufolge brachte das abgelaufene Geschäftsjahr trotz aller mit dem Krieg verbundenen Schwierigkeiten steigende Umsätze und erhöhte Gewinnziffern. Der Fabrikneubau wurde vollends fertiggestellt, so daß das Neubaukonto aufgelöst und der Saldo auf Gebäude und sonstige Anlagekonten verteilt werden konnte. Wie schon früher erwähnt, wurden alle Bauaufwendungen aus eigenen Mitteln bestritten. Der Bruttogewinn hat sich auf 701 793 M. (im Vorjahre 406 370 M.) gehoben. Dagegen erforderten Handlungsunkosten 104 874 M. (107 768 M.), Abschreibungen 72 775 M. (44 813 M.). Es verbleibt zuzüglich 33 507 Mark (26 613 M.) ein Reingewinn von 557 451 M. (260 001 M.), der, wie folgt, verwendet werden soll: Reservefonds 30 000 M. (18 000 M.), Talonsteuer 150 Mark (wie i. V.), Kriegsreserve 60 000 M. (30 000 M.), Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds 10 000 M. (wie i. V.), für Wohlfahrtszwecke 10 000 M. (wie i. V.), 20 Proz. Dividende = 150 000 M. (i. V. 12 Proz.), Sonderrücklage für Kriegssteuer 157 000 M. (50 000 Mark), Tantieme an Aufsichtsrat, Vorstand, Beamte und Arbeiter 98 669 M. (89 644 M.). Vortrag 40 132 Mark (33 507 M.). Auch in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres erzielte die Gesellschaft befriedigende Umsätze.

Aktien-Malzfabrik Löbau i. Sa. Der Aufsichtsrat schlägt für das beendete Geschäftsjahr 4 Proz. Dividende gegen 8 Proz. i. V. vor.

Fassoneisen-Walzwerk L. Mannstaedt u. Cie., A.-G., Troisdorf. Nach Abschreibungen in Höhe von 4 845 018 (4 046 805) M. verbleibt für 1917/18 ein Reingewinn von 1 509 156 (1 293 714) M., von dem u. a. 10 (9) Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 10 000 000 M. verteilt werden sollen.

Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie, Düsseldorf. Der Reingewinn von 1917/18 beträgt 648 087 (793 802) M., dessen Verwendung der Generalversammlung wie folgt vorgeschlagen wird: Für Kriegssteuerrücklage 105 000 M., 8⅓ (7½) Proz. Dividende = 408 000 (360 000) M., Tantieme für den Aufsichtsrat 25 111 (85 190) M., für Wohlfahrtszwecke 100 000 (100 000) M. und Vortrag auf neue Rechnung 8312 M.

Lothringer Hütten- und Bergwerksverein, A.-G., Kneuttingen-Hütte. Die Gesamtüberschüsse des Unternehmens für 1917/18 belaufen sich auf 24 878 518 (28 508 788) M. Mit dem Vortrag aus 1916/17 in Höhe von 2 148 940 (1 836 747) M. ergibt sich ein Rohgewinn von 23 150 087 (21 778 051) M. Für Abschreibungen werden in Abzug gebracht 12 420 503 (12 430 126) M. Die Abschreibungen der Kohlenzechen sind bei diesen Gesellschaften besonders vorgenommen worden. Der Reingewinn beträgt sodann 10 700 000 (9 842 524) M., dessen Verwendung der am 10. Oktober 1918 in Köln stattfindenden Hauptversammlung wie folgt vorgeschlagen wird: Zu Wohlfahrtszwecken 750 000 M. (wie i. V.), 12 (10) Proz. Dividende, wodurch der Friedensstand der letzten Friedensjahre erreicht wird, und Vortrag auf neue Rechnung 2 141 582 (2 148 945) M.

Eine neue Versicherungsgesellschaft. Unter der Firma Köln-Hamburger Versicherungs-A.-G. wurde heute in Köln eine Versicherungsgesellschaft mit einem Grundkapital von 8 Millionen Mark, von dem zunächst 25 Proz. eingezahlt werden, errichtet, die insbesondere Transport- und Feuerversicherung betreiben wird.

Gründung des Verbandes Sächsischer Metallindustrieller. Unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Dresdner Gasmotorenfabrik, vorm. Moritz Hille, Kommerzienrat Winkwitz, haben sich die vier sächsischen Verbände der Metallindustriellen in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau zu einem Verbande Sächsischer Metallindustrieller zusammengeschlossen.

Ein scharfer Rückgang der Entente-Valuten, die schon seit einigen Tagen matter lagen, ist an der gestrigen Züricher Börse eingetreten. Am Markte fehlen laut „Frkf. Ztg." die Käufer vollständig, um so mehr, als auch die Pariser Notierungen ausgeblieben sind. Es notierten Paris 79 (vorgestern 81), London 20,50 (21,20), New-York 4,32 (4,47), Italien 64 (66,50), Holland 216 (216,75), Schweden 149 (150,50). Die Valuten der Mittelmächte hielten sich: Deutschland 67,25 (67,00), Oesterreich 37,25 (37,25).

*

Amtlich notierte Devisenkurse

Berlin:		11. Sept. Geld	11. Sept. Brief	12. Sept. Geld	12. Sept. Brief
Holland	100 Gulden	209	209½	209	209½
Dänemark	100 Kr.	188	188½	188	188½
Schweden	100 Kr.	212½	212¾	212½	212¾
Norwegen	100 Kr.	188½	189	188½	189
Helsingfors	100 finn. M.	76½	76¾	76½	76¾
Schweiz	100 Fr.	146¾	147	146¾	147
Wien / Budapest	100 Kr.	57.95	58.05	57.70	57.80
Bulgarien	100 Leva	79	79½	79	79½
Türkei	1 türk. Pfd.	20.30	20.40	20.30	20.40
Spanien	100 Pes.	133	134	133	134

Chefredakteur: Prof. Julius Ferdinand Wolff. Verantwortlich für den politischen und Nachrichtenteil: Dr. Carl Buchheim; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Dresdner u. Sächsische Angelegenheiten: C. T. Weigand; für den Handelsteil und Sport: Georg Diedenhofen; für Anzeigen: i. V.: Richard Herzert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

Vertreter (in)
für sehr leicht verkäufliche und sehr lohnende Artikel sucht sofort (3934)
Oskar Schilde u. Co., Schloßstraße 1, 2. Tel. 16130.

Hohes Einkommen
geeignet. Herren, auch Kriegsbesch., od. Damen durch Vertr. e. neuen Spezialvertriebs gesucht. Ang. „Z O 2627" Exp. d. Bl.

Guten Verd. erzielen (ae3370) Händler und Hausierer auch Kriegsinvaliden, durch d. Verkauf von Feldpostkarten, Briefen usw. Zu erf. tägl. 12—3 od. 6—7 abends. Saul, Martin-Luther-Straße 25/26.

Tüchtige Verkäufer
für Massenartikel der Rauchwarenbranche, besonders für Militärinvaliden zu empfehl. gef. Dienstag 10—12. Schnabel, Dahlol, Al. Plauensche G. 2.

Tüchtige **Provisions-Reisende** sofort gesucht. (72138) Beleuchtungskörper-Vertrieb **William Hahnefeld** Dresden-A. 19, Tischerstraße 16.

Für Firma Richard Klinkhardt, Eisenwerk und Maschinenfabrik in Wurzen, wird **Drehermeister** der firm in allen Dreharbeit. ist, für sofort gesucht. Informationen erteilen durch Paul Halbe, Wittenberger Str. 26.

Rezitator,
gewandt u. intellig., für bisheriges Lichtspielhaus für sofort gesucht. Gefl. Angeb. m. Lohnanspruch. an Aktien-Lichtspiele, Meißner Straße 18.

Geiger, Cellist, Bassist. Pianist für hies. Theater (Lichtkino) ab 1. Okt. gef. P. Meyer, Bachenberger Str. 69, 1.

Pianist, flott, auch Kriegsb., sof. verlangt. Schulgasse 4, 2. Tr.

Aelteren Dreher, der befähigt ist, kleinere Werkzeugbau-Arb. mitarbeitend zu führen, sucht Benno Kühn, Stephanienstraße 40. (2799)

Friseur Geh. sof. od. halb. gef. Guter Verdienst. Heinr. Kachelmeyer, Postplatz. 2057

Tüchtiger, erfahrener (76172) **Werkzeug- u. Maschinenschlosser** der mit allen Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist, findet sofort dauernde Stelle. **Arthur Heller** Holzwarenfabrik, Deuben-Dresden.

Werkzeugschlosser und Einsteller sucht **K. A. Seifert** Mügeln Bez. Dresden. 76505

Drechsler in dauernde Stellung sofort gesucht. Dampfdrechslerei Joseph Gentner Nachf., Freiberger Straße 75.

Jungen Friseurgehilfen und 1 tüchtige Friseuse sofort od. später gef. Arbeitszeit tägl. Theod.-Wilder Mann, Wilsdruffer Str. 8. (2740)

Tücht. Schneider für alle vorkomm. Arbeiten sucht Luk, Amalienstraße 17, 1. (2092)

Malergehilfe wird gesucht. Alfred Beyer, Burgstraße 37.

Heizer gesucht. Nähmittelfabr. Reidt, Germaniastraße 18. (2798)

Polierer f. Flügel u. Piano als Nebenbeschäftigung a. i. Arbeit. Paul, Amalienstraße 13, 3. 2793

Maschinenbauer Gelernte Dreher Monteure sucht Benno Kühn, Stephanienstraße Nr. 40. 2752

Herrenfriseur findet Stellung. 2746 Schönwald, Fürstenstraße 8.

Gesucht ein **Gärtner** verh. od. ledig, ohne Kinder (Invalide) zur Pflege von mittlerer Zier-, Obst- u. Gemüsegarten in Villenvorort gegen Wohnung i. Untergesch. und zu vereinbar. Vergüt. Adr. unt. „H D 76070" Exp. d. Bl.

Heizer u. Maschinist gesucht. (76003) Magnus, Waffenfabrik, Döbeln.

Polierer oder Poliererin f. Rahmen in dauernde Beschäftigung sofort gef. (2584) Mich. Goetz, Holzbearbeitungsfabr., Dresden-N., Alt. Str. 26.

Vorarbeiter auch Kriegsbesch., zuverlässig, umsichtig, der gewissenhaft den Kleinverkauf besorgt, sofort f. Kolonialwarenhandlung gesucht. Vorzustellen bei 76004 Kretschmar u. Mandelt, Dresden, Gerichtstraße Nr. 4.

Zuverlässiger, tüchtiger **Müller** für dauernd gesucht. (72065) Gebr. Utrl. chem. Fabrik, Niedersedlitz.

Kesselreiniger gesucht. Luk, Scheffelstraße 11. 2081

Bauschlosser für Herrenarbeit gesucht Küchenmeister, (2025) Straße Mauerstr. Straße 14.

Kastenmacher sucht Pianofabrik Urbas, Freiberger Straße 73.

Herren-Friseur, tüchtig im Fach, sucht sofort od. später Felix Paul, Deuben, Poststraße.

Kokillengießer od. geschickte Arbeiter sucht Hugo Morgenstern, Dechstraße Nr. 53.

Strebsamem, mit Licht- und Klingelleitung vertraut. Elektrotechniker ist Gelegenheit zur selbständigen Position geboten. Ausführliche Offerten erb. u. „Z 1604" durch die Filiale Bergmannstr. 9.

Schuhmacherei-Büros sucht **1 Schuhmacher,** der selbständig arbeitet u. Geschäft führt, kann alt sein od. kriegsbesch. Anni Plak, Cranachstr. 14. (76080)

Maschinenschlosser für dauernd sofort gesucht. (32063) C. Schuldmann, Leipziger Straße Nr. 30.

Heizungs-Monteur auf 2 Wochen gesucht. (76007) Metallwarenfabrik Bärenstein, Bezirk Dresden.

Seckwerk Sporbitz b. Mügeln.
Für wichtige Kriegsarbeiten werden sofort gesucht:
Dreher
Werkzeugschlosser, Maschinenschlosser, Tischler, Transportarbeiter
Arbeiterinnen
für Dreherei u. Schlosserei, Lager u. Versand.
Zu melden in Dresden, Zwickauer Straße 27, oder im Seckwerk Sporbitz bei Mügeln.
Fabrikzug ab Hauptbahnhof 6 Uhr 29 früh und zurück ab Sporbitz 5 Uhr 15 nachm. 1854

Geübte Kartonnagenzuschneider auf alle Sorten Zigarettenschachteln, sowie **Arbeitsbursche** für die Kartonnagenabteilung sofort gesucht. W. Lande, Zigarettenfabrik, Kugelgenstraße 24. (76552)

Perf. Maschinenführer
für Stopf- und Hüllenmaschinen in dauernde Stellung gesucht. Es können nur Bewerber berücksichtigt werden, welche die genannten Maschinen selbständig geführt haben und vollständig perfekt sind. (76545) Zigarettenfabrik „Nawel", Schäferstraße 18.

Jüngerer Buchbinder
zum sofortigen Antritt gesucht. (76056) Günisch u. Co., Abtlg. Betriebsdruckerei, Niedersedlitz, Sa., unweit Endstation Reick der Linie 9.

Fabrik-Pförtner
gewissenhaft und zuverlässig, mit besten Empfehlungen, für großen Fabrikbetrieb sofort gesucht. Für diesen Posten kommt nur ein Mann gesetzten Alters in Frage, der langjährige gute Zeugnisse als Pförtner vorweisen kann. Bewerb. nur schriftl. Angebote unter Angabe der bish. Tätigkeit u. Lohnanspr. erb. an W. Lande, Zigarettenfabrik, Kugelgenstr. 24.

Hobelei-Arbeiter
sofort gesucht. Dolze u. Stotz, Coswig, Sa. (76558)

Lederarbeiter
auf feine Damentaschen verlangt sofort, dauernde Beschäftigung, Reisevergütung. (2120) Heinrich Hoffmann jr., Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 106.

Markthelfer (in)
kräftig, zuverlässig und stadtkundig, dem man auch Inkasso anvertrauen kann, sofort gesucht. (76570) Thieles Nachf., Freiberger Platz 19.

Wir suchen für sofort einen (76548) **kräftigen Hilfsarbeiter** Turbowerke, G. m. b. H., Dresden-N., Biedermannstr. 4/8.

Schlosserei-Arbeiter
sofort gesucht. Dolze u. Stotz, Coswig, Sa. (76555)

Malergehilfe gesucht, auch tageweise. Kurfürstenstr. 8, Ulbricht. (ae3372)

Malergehilfen, selbständige, sucht Winkler, Rosenstraße 106. 11868

Bell. erf. Klavierreparateur für dauernd sofort gesucht. Näh. Diezel, Pirnaische Str. 58.

Tüchtige **Werkzeugschlosser u. gelernte Dreher** für Kriegslieferungen sofort gesucht. Maschinenfabrik Glück, Reitbahnstr. 18.

Tücht. Polierer für Flachpolierstühle dauernd u. Kundenw., ev. auch Kriegsinvalide, gesucht. Stuhlfabrik, Kaitzerstr. 3. Tel. 21 908.

Bügler auf Militärmäntel sucht Urban, Kathariner Str. 12. (2040)

Herrsch. Kutscher, guter, sicherer Fahrer und Pferdepfleger, ev. Kriegsinvalide, per 1. Okt. gef. (76036) Rittergut Gröbern, Post Wiederitzsch i. Sa.

Kutscher können sich melden. 2808 Dresdner Backfabrik, Hauptbahnhof.

Bierkutscher gebr., u. fabikal, gut. Pferdewärter, in dauernde Stell. gef. Berger, Magdeburger Str. 35.

Markthelfer
ev. Kriegsinvalide, der gleichzeitig die Heizung mit zu versehen hat, sofort gesucht. Druckerei G. B. Schulze, Cotta'er Str. 3. (76573)

Markthelfer oder Transportarbeiter sucht Benno Kühn, Stephanienstraße 40. 2082

Arbeiter und Arbeiterinnen stellt ein Lackfabrik **Wilhelm Süring** Dresden-Reick Dohnaer Straße 69

Jüngeren Arbeiter suchen in dauernde Stellung Jenbich u. Horn, Papierwarenfabrik, Zwickauer Straße Nr. 190.

Bauarbeiter werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Näh. Unten Malzstraße 42 od. Coswiger Str., 1. Zimmerpl. Jäckel.

Kräft., ält. Lagerarbeiter für dauernd gef. Franceko Parik, Dresden-N., Annenstraße 14, 2. Exped. 2964

Möbelräumer auch Urlauber, sucht C. O. Gottschalk, Annenstr. 62.

Möbelträger (auch Militärurlauber) sucht sofort Görlach, Dippoldisw. Str. 44. Zu melden früh 6 Uhr. (76401)

Fensterputzer (in) sof. gef. Grunaer Str. 8. Reinigungsinstitut Blödnig. (2638)

Gutempfohlener 2770 **Hausdiener** in dauernde Stell. gef. Hohm-Spiegel, Schönfeldstr. 8, 1.

Ordentl. Hausdiener (radfahrkund.), Radfahrer, mit gut. Zeugn., sucht sof. Hinselmann, Prager Str. 20. (2966

Hausbursche kräftig. Mann, w. gleich, das Heizen versteht, hat, sof. od. 1. Okt. gesucht. Wohnung mit dem Haus wohnen können. Portmeister, Tivoli-Palast. 3194

Hausburschen sucht Konditorei Berger, Seestr. 15.

Kräftig. Arbeitsburschen suchen in dauernde Stellung Jenbich u. Horn, Papierwarenfabrik, Zwickauer Straße Nr. 190.

Kräftige Arbeitsburschen i. sofort gesucht. (2818) Blaueremstr. Walkerei, Ostraallee Nr. 24.

Arbeitsbursche ges. Lederwfabr., Handelstr. 11.

Laufbursche gesucht Arnold Holder, Eisenhdlg., Annenstraße 22.

Laufbursche od. Mädchen für ganzen Tag gesucht. (2709) D. A. Gasseg Nm., Hofl., Prager Str. 31.

Laufbursche in Hutmacherwerkst. gef. ev. i. Anlernen. Zu melden Sonnab. v. 4—6 Flemmingstr. 28, 1. H. I. (18183)

Jüng. Laufbursche (2970) f. d. ganzen Tag sofort gef. Göhler, Waisenhausstr. 4.

Laufbursche für sofort gesucht. 2606 J. W. Bichler u. Co., Seestr. 18.

Kaufmännischer Lehrling mit guter Schulbildung von hiesiger Werkzeugfabrik für 1. Oktober gesucht. Zuschrift. unt. „C L 2616" Exped. d. Bl.

Schlosser- sowie Dreherlehrlinge stellt unt. guten Bedingungen sofort ein Waldsauer, Hübel u. Co., Südhöher Str. 31. (ae4200)

Laufmann f. nachm. gef. Amalienstr. 17, 1. (2001)

Schulknaben für Botengänge sucht Buchhandlg. Dienemann, Kön.-Johann-Str. 2. (2767)

Kräft. Schulknaben als Laufburschen für nachm. sofort gesucht. Lepinies, Zirkusstr. 3, B. (2879)

Weibliche

Junge oder lernende (ae3206) **Verkäuferin** für Haus- u. Küchenw. gesucht. **Karl Henker,** Lockstraße 20.

Jüngeres Fräul. mit guter Handschr. für Kontor u. Lager per 1. Okt. gesucht. Schriftl. Angeb. an Hoffmannsche Verlagsbuchh., Papier- u. Schreibw. en gros, Hohlstraße 8. (2380

Kontoristin in angenehme Stellg. gesucht. Aus der Branche bevorzugt. Off. m. Gehaltsangabe. (76586) Groß u. Reuter, Kunstanstalt, Niedersedlitz, Bismarckstraße.

Stenotypistin welche gut stenographiert, sof. od. später gesucht. Vorzustellen 4—5 und 10—11 Prager Str. Nr. 40, 3. rechts. 2748

Tüchtige Verkäuferin für 15. Sept. ges. Imperial-Magazin, König-Joh.-Str. 12.

Jüngere **Stenotypistin** ev. Anfängerin, für baldigst. Antritt in Anwaltskanzlei gesucht. Angebote schriftl. (2540) Rechtsanwalt Dr. Stade I, Dr.-A., Franklinstraße Nr. 6.

Intellig. jung. Mädchen für leichte schriftl. Arbeit, Telephonbedien., Schreibmasch. x., mit gut. Zeugn., als Kontoristin per sof. gesucht. Vorzust. 9—11 Uhr. Max Hinzelmann, Prager Str. 20. (2967

Junge **Kontoristin** stenographie- und schreibmaschinenkundig, sofort gesucht. Vorzustellen von 9—12 Uhr **Café König.**

Jüng. Kontoristin mit guter Handschrift u. flotter Stenographie für leicht. Kontorarbeit sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Bild erbittet 2054 G. Mann, Dresden-A. 1.

Putz.
Suche per sofort mehrere tüchtige Garniererinnen sowie Verkäuferinnen für Formen, Schleier, Bänder usw. (auch Aushilfe). (2007) Max Hinzelmann, Prager Straße 20.

Jüng. Fräulein für leichte Lagerarbeiten ges. Lederwarenfabr., Handelstr. 11.

Zuarbeiterinnen für Taillen, Jackets gesucht. Schumann, Moritzstraße 2, 1.

Geübte Handfalzerinnen 76441 sucht in dauernde Beschäftigung Großbuchbinderei Müller, Bünaustraße 9.

Tüchtige Arbeiterinnen stellt sofort ein (36300) Arthur Heller, Deuben-Dresden, Straßenbahnlinie 22. Fahrgeld wird vergütet.

Anlegerin f. die Bogenfalzmaschine sucht sofort in dauernde Beschäftig. Großbuchbinderei Müller, Bünaustraße 9.

Tücht. Taillenarbeiterin u. Lehrmädch. sucht Atelier Hartmann, Gerokstr. 14, 2. (ae6812)

Malerinnen sofort gesucht. (ae6821) Plakatkunst Edelmann, Gr. Plauensche Straße 27.

Arbeitsmädchen werden angenommen. Dresdner Kartonnagen-Fabrik. Max Teichmann, Marienstr. 45. (2771

Schneidermädchen ges. Gebler, Mathildenstr. 16, 1. (ae1858

Arbeitsmädchen stellt ein Albert Schulz, Dürerstraße 115. 2795

Fräulein
welches mit Adler-Schreibmaschine vertraut ist und flott stenographieren kann, zu baldigem Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. „W D 2507" an die Expedition d. Blattes.

Für ein großes Fabrikkontor wird eine **Kontoristin (Anfängerin)** gesucht. Verlangt wird gute Schulbildung, gefällige Handschrift und leichte Auffassungsgabe. Offerten mit Zeugnisabschriften (auch Schul- und Lehrentlassungszeugnis) unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter „D R 632" an Rudolf Mosse, Dresden. (G2941)

Zeichnerinnen
für Technisches Büro sowie ein Fräulein zum Lichtpausen, für die Registratur und zum Einheften von Katalogblättern usw. sofort gesucht. (G2948) Günisch u. Co., Abtlg. Holzhandlung, Niedersedlitz, Sa., unweit Endstation Reick der Linie 9.

Durchaus geübte (2807) **Kurbelstickerin** die alle Arten Kleiderstickereien akkurat arbeitet, für dauernde Beschäftigung im Hause sofort gesucht. Angebote m. Angabe d. bish. Tätigk. u. Lohnanspr. an Moritz Hartung, Prager Straße 16.

Lehrmädchen
für Verkauf in Lebensmittelgeschäft zum 1. Oktober od. früher ges. Bewerbungen unt. „W C 2562" Exped. d. Blattes.

Arbeitsmädchen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Aktiengesellschaft für Kunstdruck, Zweigfabrik, Ludwig-Hartmann-Str. 51, 2.

Kräftige Arbeiterinnen
suchen Vollmer-Werke, Dsitenstraße 12.

Jugendliche Arbeiterinnen
für leichte Arbeit finden dauernd Beschäftigung bei (G2987) **Josef Lehnert, Akt.-Ges.,** Bärensteiner Str. 16, und Zweigwerk: Schandauer Str. 24.

Schladitz-Werke A.-G. Zwickauer Str. 39 suchen 2490 **kräftige Arbeiterinnen** für Maschinenarbeit.

Arbeitsmädchen die sich als Verkäuferinnen eignen, sofort für Bahnhofsbuchhandlung gesucht. König-Albert-Str. 34, Buchhandlung.

Kartonarbeiterinnen dauernd gef. Schümann, Christianstr. 18.

Putzmacherin wird sofort gesucht. O. Wilde, Dürerstraße 59. (2809)

Maschinenarbeiterin Schleiferin Kontrolleurin sucht Benno Kühn, Stephanienstraße Nr. 40. 2701

Spritzerin sucht Curt Krause, Kleine Packhofstraße 7. 2799

Damenschneiderinnen, die selbständig arbeiten können, per sofort gesucht. Heinrich Süberg, Spezialhaus für Herren-, Knaben u. Kinderbekleidung Dresd., Ecke Prager u. Waisenhausstr. (76067)

Tüchtige Friseuse perfekt im Ondulieren, z. 15. 10. ob. 1. 11. gef. Angeb. erb. Frau Banerle Graf, Deuben, Mittelstr. 17.

Tüchtige Hefterinnen sofort gesucht. Wiener Postkartenfabr., Freiberger Straße 75.

Buchbindermädchen sucht Friedrich Thiel, Pillnitzer Straße 51. (76059)

Tücht. Zuarbeiterin u. Lehrm. f. gef. Sorte gesucht. (ae4501)

Jüngere Arbeitsfrau für den ganz. Tag gef., sowie ein kräftiges, sauber. Hausmädchen. Restaur. „Vater Jahn", Jahnstr. 1. (2785

Geübte Kartonnagenarbeiterinnen sucht Heid, Böhmische Straße 27, 2.

Plätterin für Wäsche gesucht. (ae2656) Dampfwäscherei Stilbach, Königsbrücker Straße Nr. 55.

Geübte Näherin auf Militärarbeit in. ev. Ausweiskarte gesucht. Block, Pillnitzer Straße 48, 2. I.

Zuschneiderin für Blusen, Röcke, Hemden in dauernde Stellung gesucht. 76591 **W. Metzler** Altmarkt.

Arbeitsmädchen sofort gesucht. Central-Drogerie, Dürerstraße 94.

Eine tüchtige 1. u. eine angehende 76600 **II. Binderin** sofort gesucht. Blumengeschäft E. Hölzner, Hofl., Seestr. 4.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180914/5

Der Mann im Monde

Von Stein Riverton

(34. Fortsetzung) Nachdruck verboten

„Aber das ist doch entsetzlich", murmelte der Arzt, „das ist . . ."

Er wurde von einem kleinen schwarzäugigen Judenjungen unterbrochen, der Apfelsinen auf einem Brett feilbot.

„Apfelsinen, Apfelsinen! Frische, saftige Apfelsinen!" rief der Junge.

Krag wollte ihn zuerst abweisen, dann überlegte er es sich und kaufte dem Jungen eine Apfelsine ab, der gleich darauf durch die Türe verschwand.

„Das ist nicht die einzige Gefahr, der ich entgangen bin", sprach Krag weiter. „Als ich aus meiner Wohnung auf die Straße trat, fielen plötzlich drei Ziegelsteine vom Dach und zerschellten auf dem Trottoir — eine halbe Elle vor mir. Noch ein Schritt, und ich wäre sicher erschlagen worden. Sehen Sie sich jetzt zum Beispiel diese Apfelsine an, die mir von diesem kleinen schwarzäugigen Halunken gebracht wurde."

Er riß die Apfelsine auseinander und reichte dem Arzt die eine Hälfte.

„Riechen Sie mal", sagte er, „ich wette, daß auch dies eine Falle ist."

Der Doktor schnüffelte lange an der Apfelsine.

„Zyankali", murmelte der Arzt und erbleichte. „Eines der gefährlichsten Gifte, die es gibt. Es ist erst vor wenigen Minuten eingespritzt worden. Das ist doch das Teuflischste, was mir je untergekommen ist."

Die drei Männer, von einigen Maschinisten der Eisenbahn begleitet, untersuchten nun alle vorhandenen Lokomotiven. Namentlich wurde die Schnellzugslokomotive Nummer 72 sorgsam geprüft. Schließlich wurde sogar eine Probefahrt veranstaltet, aber man fand nicht den geringsten Fehler an dem Mechanismus.

Asbjörn Krag wendete sich an den Stationsvorstand und fragte, ob mit einem der nach Süden gehenden Züge eine größere Wertsendung abgeschickt werden sollte.

Der Stationsvorstand erwiderte, er habe noch keine diesbezügliche Mitteilung erhalten. Wenn Gold mit den Zügen geschickt wurde, bekam das Personal der Eisenbahn erst im letzten Augenblick davon Kenntnis. Dies geschah, damit das Geheimnis der Wertsendung sich nicht verbreitete.

Da auf dem Bahnhof also nichts mehr zu entdecken war, verließen ihn die Herren. Draußen nahmen sie eine Droschke. Asbjörn Krag wurde vor dem Polizeiamt abgesetzt, die andern beiden fuhren weiter, jeder zu sich nach Hause, da vorläufig — wie Krag sagte — nichts andres zu tun war, als den Donnerstag abzuwarten und zu sehen, was er an mystischen und verhängnisvollen Begebenheiten bringen konnte.

VIII.

Die Katastrophe

Die Nacht zum Mittwoch schlief Asbjörn Krag in der Polizeiwachtstube, wo einige der untergeordneten Konstabler immer anwesend waren. Er wollte es nicht riskieren, allein zu sein, denn er fühlte sich beständig von der Mörderbande des rotbärtigen Ingenieurs umschwärmt.

Am Mittwoch in aller Frühe ging er in die Stadt. Er hatte einen geladenen Revolver in der Tasche. Im Hotel erfuhr er, daß Ingenieur Barra die ganze vorhergehende Nacht aufgesessen war und gearbeitet hatte. Von Zeit zu Zeit hatte man ihn fieberhaft im Zimmer hin und her gehen gehört. Um 8 Uhr morgens war ein schwärzlicher Mann zu ihm auf Besuch gekommen, und die beiden hatten lange miteinander gesprochen.

„War es ein Nordländer?" fragte Krag.

„Nein", erwiderte der Hotelportier, „ich glaube, es war ein Spanier oder Italiener, er sprach sehr gebrochen deutsch."

Der Detektiv erbat sich eine nähere Beschreibung, und der Portier berichtete, daß der Fremde von kleinem Wuchs war, aber sehr muskulös und stark, und aussah wie ein Seemann oder etwas Derartiges, denn dicht über dem Handgelenk hatte er einen blauen Anker eintätowiert. Er hatte kohlschwarzes Haar und Bart und trug kleine Goldohrringe. Dieser Schwarze war gegen neun Uhr fortgegangen und gleich darauf hatte sich Ingenieur Barra zum Schlafen niedergelegt.

Asbjörn begab sich zur Polizeistation zurück und sah in den Protokollen nach, ob irgendein Ausländer angemeldet war, dessen Aussehen der Beschreibung des Portiers entsprechen konnte. Aber es war nichts zu finden. Krag setzte darum die ganze Detektivabteilung des Polizeikorps in Bewegung, um den Schwarzen zu finden. Im Laufe des Vormittags wurden alle Pensionen und Hotels der ganzen Stadt durchstöbert, aber nirgends wohnte ein Mann, der der Beschreibung entsprach.

Asbjörn Krag begann ganz fieberisch zu werden. War es denn nicht möglich, den Aufenthaltsort dieses verdammten Schurken und Mitverbündeten zu finden? Es mußte eine ganze Menge solcher geben, aber es konnte nicht die Rede davon sein, herauszufinden, wo sie nachts schliefen oder sich außerhalb der bestimmten Zeiten aufhielten, wo sie mystisch und plötzlich in der Nähe des rotbärtigen Ingenieurs auftauchten und wieder verschwanden. Aber Krag wußte doch jetzt, daß der entscheidende Wendepunkt des Abenteuers unmittelbar bevorstand, in höchstens 24 Stunden würde das geschehen, was Barra Reichtum oder Gefängnis bringen mußte.

Donnerstag stand im Telegramm. Also morgen. Es gingen zwei Schnellzüge nach dem Süden, der Tagesschnellzug um 2 Uhr und der Nachtschnellzug um 11 Uhr 10. Natürlich konnte von einem Attentat gegen den Tagesschnellzug nicht die Rede sein — also handelte es sich darum, auf den 11 Uhr 10 aufzupassen. Er hatte es auch erreicht, daß die Lokomotive Nummer 72 diesem Zuge nicht beigegeben wurde.

Der Detektiv wußte ganz gut, daß man ihm nachspionierte. Nie war er auf der Straße so vielen starrenden Augen begegnet wie jetzt, und er bemerkte einzelne fremde Menschen, die immer wieder und wieder seinen Weg kreuzten.

Unterdessen schlich der Tag dahin. Der Abend begann zu dämmern.

Gegen 9 Uhr wurde Krag aus dem Hotel gemeldet, daß der Schwarze wieder bei Barra gewesen war. Nach Verlauf einer halben Stunde war er fortgegangen.

Krag fragte, ob etwas passiert sei, während er sich in Barras Zimmer aufhielt.

„Nein", antwortete der Portier, „nichts andres, als daß Barra, sowie der Schwarze gekommen war, dem Kellner läutete und ihm sagte, daß er den Rest des Abends absolut ungestört sein wolle. Er wäre müde nach der vorhergegangenen schlaflosen Nacht. Gleich darauf war der Schwarze fortgegangen."

(Fortsetzung folgt.)

Arbeitsmädchen
sof. gesucht. Central-Drogerie [illegible]straße 24. 1794

Handfalzerin
nach Druck [illegible] [illegible]
[illegible]

[illegible]mädchen
[illegible]

Besseres Mädchen
für Verkauf u. für Geschäft als Stütze zum 1. Okt. gesucht. [illegible]

Presserin, Arbeiterin
sofort gesucht. 2072
[illegible] Straße 10.

Geübte Taillenarbeiterin.
Rocknarbeiterinnen sucht Kymmat, Prager Str. 13, 1.

Lernende für Büro
die auch Wege besorgen muß, sofort gesucht. [illegible]

Lehrfräulein
gegen sofortige Vergütung [illegible] per 1. 10. ein. Vorzustell. [illegible]

Lehrfräulein
für Verkauf u. Lager suchen [illegible]

Lehrfräulein
[illegible]

Putz!

Lehrfräulein
[illegible] Dauernde Stellung! [illegible]

Junge Mädchen
welche Ostern die Schule verlassen haben u. Lust haben, die feine Blumenarbeit zu erlernen, werden bei sofortiger Vergütung als Lehrmädchen angenommen. 7711
Blumenfabrik Arno Müller, [illegible]straße 37.

Lauf- und Arbeitsmädchen
für sofortigen Antritt gesucht. [illegible]

Jung. Mädchen,
14—16 Jahre alt, für leichte Arbeiten u. Wegebesorgungen zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an 2998
Moritz Hartung
Prager Straße 16.

Kräft. Dienstmädchen
nicht unter 18 J. [illegible]

Hausmädchen
wird gesucht, m. auch servieren kann, in best. Privathaushalt [illegible]

Ein Küchenmädchen
sofort gesucht. 1508
[illegible], Dresden-A. 18.

Hausmädchen
Solides, kräftiges, sauberes [illegible] sofort gesucht. 2025

Kellnerinn.
[illegible]

Hausmädchen
sauber u. fleißig, ev. mit gutem Zeugnissen für 1. Oktbr. 1918 gesucht. [illegible]

Küchenmädchen
gesucht. [illegible] Neumarkt 2.

Sauber. Hausmädchen
zuverlässig u. ehrlich, gesucht. Blasewitz, Tolkewitzer Str. 40.

Hausmädchen
ges. Restaurant, Schillerg. 8.

Hausmädchen f. 1. 10. vom 2 Pl. [illegible]

Küchenmädchen [illegible]

Junges Hausmädchen,
16 Jahre, von auswärts, [illegible]

Hausmädchen
[illegible] Albrechtstraße 1. [illegible]

Hausmädchen
für kleinen, besseren Privathaushalt 1. 1. 10. gesucht. [illegible]

Sol., saub. Hausmädchen,
welches auch Gäste bedient, f. bürgerl. Restaurant z. 1. 10. 18 gesucht. Näh. bei Schmidt, [illegible]straße 20. pt. 2893

[illegible]

Köchin, [illegible]

Hausmädchen
gesucht [illegible]

[illegible]

Hausmädchen
[illegible]

Hausmädchen
[illegible]

Hausmädchen
zum 1. 10. gesucht. 2788
Bäckerei, [illegible] Str. 153.

Sauberes, jüng. Mädchen, kinderlieb, das zu Hause schlafen kann, gesucht [illegible]

Jung. Mädchen
[illegible]
14—16jähr. Mädchen, [illegible] leichte Hausarbeit [illegible]

Junges Mädchen
zur Beaufsichtigung zweier Kinder [illegible]

Saub. Frau od. Mädchen zum Milchaustrag, gesucht. [illegible]

Aufwartung
für 2 Vormittagsstunden
sucht
Modehaus
Renner
Altmarkt 12
Vorstellung 11—12 Uhr oder 4—5 Uhr

Jüng., saubere Frau für Bürereinigung u. Wegebesorgung sofort gesucht. 2834
Walbeg u. Co.,
Kl. Plauensche Gasse 39/41.

Aufwartung gesucht täglich 8—11. [illegible]

Aeltere Aufwartung [illegible]

Arzt
sucht Aufwart. [illegible]

Unabhäng. Aufwartung
für Fabrik [illegible]

Aufwartung
für einige Vormitt.-Stunden gesucht. [illegible]

Saub. Aufwartung täglich [illegible]

Aeltere Frau zur Aufwartung wird sofort gesucht. [illegible]

Schulentlass. Mädchen f. den ganz. Tag gesucht. [illegible]

Ein großer, Schulmädchen [illegible]

Stellen suchen
Männliche

Kontorist, 17 J., [illegible]

Jg. Mann m. g. Handschrift u. g. kaufm. Kenntnissen, sucht f. d. Abendstd. Nebenbeschäft. in schriftl. Arbeiten, Führung v. Büchern usw. Gewissenh. Arbeit. Bevorzugt w. Tätigkeit im Hause. Off. erb. unt. [illegible]

Bankbeamter sucht Nebenbeschäftig. (Buchführung, Korrespondenz). Off. unter „N 2740" an die Filiale Torgauer Straße 43.

Beschäftigung für die Nachmittagsstund. sucht [illegible]

2 junge Herren suchen für wochentags sowie Sonntags abds. irgend eine Nebenbeschäftigung. Angeb. an Fritz Unger, Dresden-N., Am Queckbrunnen 4. 2141

Pianist sucht jede Woche 2 od. 3 Tage hintereinander in best. Restaurant Beschäftig., wo Geigenspieler vorhanden. Off. [illegible]

Jg. Bäckergeselle sucht [illegible]

Ord. Malergehilfe sucht Beschäftigung. [illegible]

Weibliche

Suche für junge Dame, schlanke, hübsche Erscheinung, bisher Privatsekretärin bei Großkunst-Direktor, auch Erfahrung im vornehmen Kunsthandel, per November-Dezember [illegible]

Repräsentations- od. Vertrauensstell.
event. auch im besetzten Gebiet. Erstkl. Referenzen gegeben u. erbeten. Off. unt. „O 5631 M" an Haasenstein u. Vogler, Berlin W 35.

Buchhalterin
mit der doppelt. Buchführung u. allen sonstigen Kontorarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie, Schreibmaschine, sucht per 1. Okt. anderweitig Stellung. [illegible]

Tücht. Verkäuferin
aus d. Lebensmittelbr. sucht f. sof. od. 1. 10. Stellung. Off. unt. [illegible]

Besseres Frl. [illegible]

Geschäftsfrau, [illegible]

Klavierspielerin sucht [illegible]

Anständiges Mädchen
sucht für 1. Okt. Stellung für Büfett. [illegible]

Junge Frau 35 J., alleinsteh., durchaus zuverläss., perfekt im Haushalt, sucht pass. Stelle. [illegible]

Oesterreicherin, Witwe., [illegible]

Suche für meine 17j. Tochter in besser. Familie Aufnahme, wo Mädchen vorhand. Selb. ist im Haushalt erfahren, in Nähen u. Handarbeiten bewandert. [illegible]

unentgeltlich angenehme Stellung
[illegible]

Frau [illegible]

Zu vermieten
Wohnungen

Wohnung
in herrlich geleg. Villa, 5 Zimmer, Küche, Balkon u. Zub., Gartenbenutzung, elektr. Licht, [illegible] Preis 500 M., [illegible]

Wohnung 1. Et., [illegible]

Souterrainwohnung [illegible]

[illegible] Stube, 2 Kammern, Küche [illegible]

Kleine Wohnung [illegible]

Werkzeugschlosser welcher schon in Zigarettenfabrik tätig gewesen, [illegible] möchte sich als
Maschinenführer
ausbilden. Wo kann dies erfolgen? [illegible]
Karl Bernhofer, [illegible]

Bäcker, [illegible] sucht Stellung als Bäckereiarbeiter, [illegible]

[illegible] **Kutscherstelle** [illegible]

[illegible] **Kutscher** [illegible]

Eine Sout.-Wohnung [illegible]

Hausmannsposten [illegible]

Stuben, möbl. Zimmer, Schlafstellen

[illegible]

Gr., leeres, m. anschl. möbl. evtl. 1. Zimmer m. Gas [illegible]

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten sofort zu verm. [illegible]

Geschäftslokale

Schöne große [illegible]
Bäckerei
mit Wohnung z. 1. Oktbr. zu vermieten, ev. mit Inventar. Näh. Lilienagsse 17, 2. r.

Heller Raum, [illegible]

Mietgesuche

Gut möblierte, kompl. Wohnung
von 3—4 Zimmern, mit Bad, in Dresden möglichst bald zu mieten gesucht. [illegible]

Beamten-Stellvertreter sucht Wohnung, St., Kamm., Küche, Preis b. 400 M., 1. 1. 19. Off. unt. [illegible]

Best. Herr sucht Stube, Kammer, Küche.
Preis 400 M. Off. Graber, [illegible] 2857

Gut möbliertes größeres Wohnzimmer
mit anschließendem Schlafzimmer Nähe Postplatz bis Albertplatz zu mieten gesucht. Telephonanschluß u. Bad erwünscht. Gef. Anerbieten unt. „O O 2085" Expedition d. Bl.

Helle Fabrikräume
ca. 1000 qm, mit Kraftanschluß, zu mieten gesucht. Angebote unt. „T M 76324" Expedition d. Blatt.

Freundl. Wohnung in Löbtau, 2 od. 3 Zimmer, [illegible]

25 M. Belohnung, [illegible]

Wohnung bis 500 M. zu mieten gesucht. [illegible]

Wohnung
[illegible]

1 oder 2 Stub., Kamm., Küche [illegible]

Suche per sofort [illegible]

Ruhige Leute m. 1 Kind suchen zum 1. 10.
Wohnung
mit Gas bis 400 M. [illegible]

Ruhige Leute suchen kleine Wohnung [illegible]

Leere Stube und Kammer [illegible]

Brautpaar sucht Stube und Kammer [illegible]

Nähe Jägerkaserne [illegible]

Gebildete Dame sucht gut möbl. sonniges Zimmer, evtl. mit Schlafkabinett, u. Küchenbenutzung. Nähe d. Prager Straße. [illegible]

Gutgehende Fleischerei
per sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. [illegible]

Verkäufe
Immobilien

Fabrikgrundstück
[illegible] Brauerei Nähe Dresdens ohne Einrichtung, für 100 000 M. zu verk. [illegible]

Kleines Rittergut
m. guten Gebäuden, vorzügl., dicht anliegenden Feldern u. Wiesen und reichl. lebend. u. tot. Inventar, soll verkauft werden. [illegible]
Arthur Fischer, [illegible]

Kleines Haus
[illegible]

Zinshaus
Dresden-N., für 75 000 M. [illegible]

Besseres Eckrestaurant [illegible]

Klempnerei
für Bau-, Wasser- u. Klosettanlagen [illegible]

[illegible]

Sehr flottgeh. Lebensmittel-Gesch. [illegible]

Eck-Restaurant
[illegible]

Verschiedenes

Elektromotore
bis 1,9 PS, [illegible]

Schöner, großer
Ausstellungs-Schrank
[illegible]

Flügel, [illegible]

Miet-Pianos [illegible]

Piano, Flügel
[illegible]

Kl. Piano 150 M., [illegible]

Gutes Klavier f. Schüler [illegible]

[illegible]

Grammophon m. Platten, [illegible]

[illegible]

Original-Gemälde
von C. J. Greipl 1888, hochfein ausgeführtes Werk, sehr preiswert zu verkauf. Größe ohne Rahmen 34/26. Näh. bei [illegible]

[illegible]

Drahtbettstelle [illegible]

Bessere Möbel [illegible]

Kücheneinrichtung [illegible]

[illegible]

Moderne Küche [illegible]

[illegible]

Kleiderschrank, oval. Tisch, [illegible]

Kücheneinrichtungen [illegible]

Zu verkaufen: [illegible]

[illegible]

Bettstellen, [illegible]

[illegible]

Familien-Anzeigen

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 11. September abends 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Caroline Emilie verw. Krumbiegel**
geb. **Naumann**, Privata

im 77. Lebensjahre. gg5380

In tiefster Trauer

Familien **H. u. G. Bittdorf, W. Ziegenbalg.**

Dresden-N., Martin-Luther-Str. 20, 12. September 1918.

Die Einäscherung findet Sonntag den 15. September nachm. 4 Uhr im Krematorium Dresd.-Tolkewitz statt.

Heute früh ¼4 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der

Ober-Postsekretär a. D.

Julius Herbst

Ritter pp.

nach kurzem Krankenlager sanft verschieden, was wir Freunden und Bekannten nur hierdurch anzeigen. (2844

In tiefer Trauer

Fr. Elly verw. Herbst geb. Metius
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden-N., Tieckstraße 8,
den 12. September 1918.

Beerdigung Sonntag nachm. ½3 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn und Bruder, der Kaufmann (13866

Georg Wildenow

im Alter von 66 Jahren.

In tiefer Trauer
Georg Wildenow u. Frau geb. Ringelhan,
Oscar Buntemann u. Frau geb. Wildenow,
Auguste verw. Wildenow,
Caroline verw. Giebner geb. Wildenow
und drei Enkelkinder.

Dresden und Wahren i. M.

Die Beerdigung findet Sonntag den 15. September nachmittags 2 Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Es wird gebeten, event. Blumenspenden beim Totenbettmeister abzugeben.

Nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am Donnerstag vormittags 9½ Uhr unsre herzensgute, geliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine verw. Kegel
geb. Grohmann

im Alter von 68 Jahren. (2936

In tiefer Trauer
ihre lieben Kinder und Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause, Bühlau, Ullersdorfer Straße 4, statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott unsre gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Wilhelmine verw. Werner
geb. Meißner

im Alter von 80 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich. (2780

Familie Hugo Werner,
Bühlau, Waldparkstr. 10.
Familie Grabs,
Dresden, Braunschweiger Str. 2, 1.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittags 4½ Uhr von der Halle des Markusfriedhofes aus.

Das unerwartete Hinscheiden meines langjährigen Gehilfen Herrn (2776

August Groß

hat mich mit tiefer Trauer erfüllt, war er doch stets mit großer Pflichttreue in meinem Geschäft tätig. Ich werde dem Verstorbenen stets ein treues Andenken bewahren.

Oscar Sachse, Tapezierermeister.

Neukelstraße 22.

Allen unsern lieben Verwandten und Bekannten hierdurch die tieftraurige Nachricht, daß am Dienstag nachts ¾11 Uhr mein lieber, guter, über alles heißgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seiner beiden Kinder, mein lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel (u4307

Emil Hempel

im 38. Lebensjahre sanft verschieden ist.

In tiefstem Weh
Lina Hempel geb. Lanter
und Kinder
sowie alle Hinterbliebenen.

Niedersedlitz, Mittelstr. 2.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags ½8 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 11. 9. 18 mittags 2 Uhr mein lieber, treusorgender Mann, mein guter Vater, Bruder und Schwager Herr (u4812

Julius Eduard Richter

Weichenwärter der K. S. Staatsbahn

ganz plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall gestorben ist.

In tiefstem Schmerz
Bertha Richter geb. Köllner
nebst Sohn, z. Zt. im Felde.

Dresden 28, Hohenzollernstr. 13, 3.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags ¼4 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß uns wieder ein neuer harter Schlag getroffen hat. Unser jüngster Sohn, der

Stationsarbeiter

Franz Heinrich

folgte im Alter von 20 Jahren seinen zwei gefallenen Brüdern durch schwere Krankheit am 11. September nach. (34128

In tiefstem Schmerze zeigen dies an
Wilhelm Heinrich u. Frau
nebst Brüdern und Schwägern.

Hechtstraße 45.

Das Begräbnis findet Sonntag den 15. September nachmittags ¼4 Uhr von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus statt.

Nur hierdurch die traurige Nachricht, daß Dienstag abends 8 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater

Gustav Haubold

sanft verschieden ist. (2778

In tiefer Trauer
die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, Schillerstraße 66.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 14. September 1918 nachmittags ½3 Uhr auf dem äußeren Friedrichstädter Friedhofe statt.

Nachdem wir unser liebes, unvergeßliches, herziges Kind

Liesbeth

zur ewigen Ruhe gebettet, sagen wir für die innigen Beweise herzlicher Teilnahme, für den herrlichen Blumenschmuck sowie für das ehrende Geleit bei dem schmerzlichen Verluste hierdurch allen lieben Verwandten, Hausbewohnern, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank. Dank Herrn Pfarrer Meißner für die Worte des Trostes. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.

Die tiefgebeugten Eltern
Hugo Hiemann u. Frau.

Dresden-Gruna, den 9. September 1918.

Dir aber, liebes Liesbchen, rufen wir ein „Ruhe sanft!" und „Auf Wiedersehen!" in dein allzu frühes Grab nach.

Bertha Trantow
Dentistin

Sprechst.: 9–7 Tel. 11542
Sonntags 9–12 Wettinerstr. 51, II.

Suche Kartonnagenfabrik

mit Ziehpressen u. mögl. Wickelmaschine zu pachten, kaufen, evtl. Beteiligung. Bedingung: große Räumlichkeiten. Uebernahme zu sofort. Diskretion zugesichert. Herbert C. Hartha, Dresden-A., Amalienstraße 1. (2800

Für 1 oder 2 Paar mittelstarke Pferde

suche ich am liebsten dauernde Beschäftigung bei mäßigem Lohnsatz. Werte Off. erbeten u. „E 2 2806" Exp. d. Blatt.

Verschiedenes

Hausschüler wird in gute, preiswerte Pension genomm. Offert. unt. „K 9096" Filiale Pillnitzer Straße 40.

Hund auf kurze Zeit in Pflege zu geb. gesucht. Nähe Hauptbahnhof. Angeb. unt. „E M 2021" Exp. d. Blattes.

Einem braven Mädchen, möglichst Vollwaise, wird ein dauerndes Heim geboten. Off. unter „e 9608" an die Fil. Marienstraße 28.

Guter Jagdhund, dessen Herr im Felde steht, wird während der Jagdzeit kostenlos in Führung genommen. Rittergut Schmorkau bei Bautzen.

Trauer-Hüte

Schleier, Flore u. schwarze Blumen in gr. Ausw. Andrich, Am See 25.

Achtung! Hohe Belohnung!

Gestohlen

wurde ein schwarzer Koffer, mit Messingblech beschlagen, 45, 30, 17 cm, mit Schild: Ernst Nacher, Dresden, Inh. ca. 2000 vernick. Glasschneider mit Stahlrädch., ca. 100 dreikantige Wagner-Schärfstähle, rotgelbeiner Griff, wie solche auf Jahrmärkten verk. werd. Vor Ankauf wird gewarnt! Sachd. Nachricht erbittet Ernst Nacher, Manteuffelstr. 8, oder nächstes Polizeibüro. (2809

Freundin.

30jähr. Kontoristin, heiter u. natürl., evang., eine. Ingen.-Tochter, sucht unabh., u. sol. Gefährtin zw. gem. Vergnüg. u. Ausfl. Zuschr. erb. unter „K 1964" Filiale Bönischplatz.

Gut eingerichtete Bäckerei in Stadt od. Land von strebsamen Leuten zu pachten gesucht. Zuschriften erbeten unt. „E W 6150" Exped. d. Blatt.

Grundst. mit Wiese u. Feld wird zu pachten ges., späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unt. „K M 1941" Fil. Bischofsplatz, Schillerplatz.

Verleihe die Möbel

meiner 4-Zimmer-Wohnung, grün. Eiche-Eßzimmer, weiß u. hell Eiche-Schlafzimmer zu ein Dritt. u. Küche, gleich ret sof. ang. Kaution. Off. „E D 2777" Exp. d. Bl.

Gesuche! Rat!

Militär- und Gnadengesuche, Rechts-, Ehesach., Testamente, Steuer-, Erb- u. Mietsach. Seit 38 J. erfolgreich!! Schneider, Wettinerstr. 28, 2.

Eiw. Hau u. Stroh gegen fette Schlachtkaninch. zu vertauschen. Kirchhof, Kaiserstraße 104. (1841

Winterhüte

in Filz, Velour u. Samt werden zum Umarbeiten angenommen. ee6700

O. Mohr, Umpresserei,
Nr. 5 Ammonstraße Nr. 5,
Nähe Annenstraße.
3 Minuten vom Postplatz.

Gaskocher
„Prometheus", „Wehbach", „National",
noch alle lieferbar.
Lampen
f. Gas, Elektrisch u. Spiritus,
in schön. Auswahl, bei preisw.
Otto Graichen
15 Trompeterstraße 15
Zentral-Theater-Passage.

Ig. Knabe in gute Pflege gegeben v. 1. Okt. ab, am liebst. bei älterer Frau. Offerten u. „Z 1141" Filiale Bönischplatz.

Für kräft. Mädchen liebev. Pflege gesucht. Off. unt. „E Z 2905" Exped. d. Blattes.

Pflegemutter für ein 1 Jahr altes, hübsch. Mädchen gesucht, wo Mutter mit wohnen könnte. Offert. unt. „R A 2906" Exp. d. Bl.

12 Jahre alter Knabe, Waise, wird in gute Pflege gegeb. od. an Kindes Statt angen. Scherer, Kielmannseggstraße 3, 2.

Für 5jähr. gesunden Knaben nur sehr gute Pflege, ev. Annahme an Kindes Statt gesucht. Gefl. Offert. unt. „H D 6162" Exp. d. Bl.

Liebevolle Ziehmutter wenn mögl. v. Vorort für 4 M. u. 5 M. Kn. gesucht sofort. Näheres Sonnabend Sonntag, Rathausgasse 16, 3. Etage. 2974

Suche kleines Kind, 2–3 Jahre, in Pflege. Große Brüdergasse 41, 4. Etg. Heinrich, Von 3–5 Uhr. ee6535

Für 1½jährigen Knaben wird auf dem Lande gute gewissenhafte Pflege gesucht, wo Mutter lernen oder möbl. Zimmer haben kann. Gefl. Angebote mit Preis unter „b 262" Filiale Uhlandstraße 16.

Verkäufe
Verschiedenes

Speisezimmer, Herrenzimmer,
dunkl. Eiche, in bester Beschaffenheit, mit Klub-Garnitur.

Schlafzimmer
mit groß. 3teil. Spiegelschrank zu verk. Händl. verb. Zinzendorfstr. 18, 1, l.

2 Herren-Anzüge
(neu) preiswert zu verk. Liebestind, Zirkusstraße 15, 1, r. (1975

b) Seidenmäntel.

Blusen, Röcke, Kostüme,
Herbst- und Wintermäntel, auch für Kinder, preisw. zu verk. Rosenbaum, Galeriestraße 2, 1. 7225

2 Gehrock-Anzüge
(neu) preiswert zu vk. Liebestind, Zirkusstr. 15, 1, r. (1974

Pelzgarnitur
gr., mod., schw., verkauft Wöckel, Flügelstr. 6. Anzuseh. Sonnabend u. Sonntag.

b) **Einige Meter Tüll**
zu verk. Räcknitzstr. Schuhmacher, 9, 1.

Einen Posten Glaszylinder, alte Bierkrüge, Zahnregulier u. versch. andre Sachen verk. weg. Umzugs billigst 2. Dresden, Thorandt, Wilsdruffer Str. 34, nur vorm. u. ½3.

Federn, Röcke, 1 Schrank, 1 Hobelbank, 1 Zimmertreppe, zu verkaufen. Zu erfragen Kesselsdorfer Straße 2, Zimmermann. (u4298

Gebr. Kücheneinricht., sowie Schreibtisch zu verkauf. Peterstraße 38, 1, b. Hering. (2880

Sofa, Waschtisch u. Kinderschreibpult zu verk. Könneritzstraße 28, 4, Ablig. (2893

Gebr., gut erhalt. Möbel zu verkaufen. Neumann, Therelienstraße 20b. (6965

Kleiderschr., Vertiko, u. Bettstell zu verk. Lehmann, Gärtnergasse 5, 1. (2846

Ein Sofa, Chaiselongue zu verk. Claußt, Gorbitz, Kesselsdorfer Str. 1. (2853

Pantoffelhölzer verk. Karl Wünschmann, Radenau, Hamburger Straße 46. (2815

2 Vasen (Sammler), Ofenvasen, ein Ofen verk. Dürrel, Trachenberger Str. 37, 1, l. (2781

Schönes gr. Fell zu verkaufen. Riegel, Al. Plauensche G. 26, 1.

Große Hühnervoliere zu verk. Täuber, Schillerstr. 21. 2810

Holz-Lambris
ca. 18 m, zu verkaufen. Besichtigung b. Bobe, Chemnitzer Straße 12, pt., 9–12 u. 3–6.

Ölgemälde verkauft, 105×150 groß, u. 1 Goldschrift z. vk. Reissigerstr. 18, 1, Villa Jungmann.

3 gebr. Pökelfässer u. Krauteinlegen, 1 Eisschrank, Garderobenschrank z. vk. Königsbrück. Str. 81, Weber, Gh.

In Oelfarbe gestr. Kisten zu allem verwendbar, und etwas Tischler-Handwerkszeug mit Hobelbank sehr billig zu verk. Ballerstr. 15, Hth. b. Klemm.

Gaskrone preiswert zu verk. Bachstr. 15, 2, r. Geräte, ihr besicht. tägl. bis 7 Uhr.

Rasenmäher,
kleine Maschine, verkauft Apel, Amalienstraße 4. Erdg. (2476

Mehrere starke u. mitt. gute **Arbeitspferde**
passend für jedes Geschäft, stehen zum Verkauf Gasthaus Turnergarten, Kesselsdorfer Str. 48. Tel. 23081. (1184

Fuchs u. Rappe
mittelstark, 160 cm hoch, flott, fromm u. feste Zieher, pass. f. leicht. u. schwer. Zug, verkauft Bernd Ebersbach, Dresden-Trachau, Alttrachau 15.

2 St. Rassepferde
zu vk. Schilla, Kleinhennersdorf 37.

Wachsamer, mittelgroßer Zughund zu verkauf. b. Otto Zeisler, Kötitz b. Coswig i. Sa., Weinbergstraße 82. (25084

Junger echter Dackel nur in gute Hände zu verkaufen sowie zwei kleine Hündchen. Haubold, Lessingstraße 14, 2. (1880

Melkziege
Hochtragende verkauft Schulz, Rosenstraße 70, part. (1844

Ziege zu verk.,
tragend, zu sehen bei Fahl. Hermann Grüchner, Bodemuß. (2845

Starke Ferkel zu verkauf. Prohlis, Bulgariesstr. 11, Unger. (1887

Kaninchen verk. Rabowitz, Al. Postholtstraße 2. (2881

Kaninchen, 3 Rhön., gr. Kühlbadewn., Ds. m. H.-Bad u. B., Ruhl., H. r. Tisch, Pianino, schw., neu, vk. Wachsbleichstr. 26, 4. Nole. (2903

Achtung Verkauf
Alte und junge Enten, lebende Gänse und Enten. Urban, Heidenau, Bahnhofstr. Tel. 150.

Kaufgesuche

Gesucht bei Barauszahlung
zu kauf. ein Haus m. Garten, 1–3 Morg., in weiterer Umgebung Dresd., 6 od. 7 Zimmer. Bequeme Verkehrsverbindung u. elektr. Licht Bed. Angeb. m. Plan u. Preisang. an Schmalenburg, Bln.-Wilmersdorf, Uhlandstr. 126.

Kaufe mittl. Haus m. Werkst., Obst-, Gemüsen., 3 Sch. Feld, h. Wald, M 4000 Anz. Preisoff. „F D 2861" Exp. d. Bl.

Kaufe Gasthof
m. Feld od. Restaurant m. Garten. Off. erb. C. Fenl, r. Kreuzgasse 3, 1.

Grundstück
zwischen Coswig u. Dresden sofort zu kaufen gesucht. Off. umgehend unter „E D 2802" an die Exped. d. Blattes.

Kleineres Haus, evtl. mit Werkst., Obst- u. Gemüseg., in Dr. od. Vorort zu k. ges. Off. u. „f 8132" Fil. Postplatz.

Haus
mit Garten oder Feld Nähe Dresdens bei 3–4000 M. Angebl. zu kaufen gesucht. Off. u. „a 854" Fil. Wartburg Str. 16.

Produktengeschäft ohne Grünwaren od. Buttergeschäft bis 1. Okt. ges. Nähe Bönischplatz 3, 1. (2862

Gutgehendes **Lebensmittelgeschäft**
m. Grünware geg. sofort. Kasse zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. einschl. Warenlager unt. „F G 2868" Exped. d. Bl. erbeten.

Milchhandel, Holzhandel oder sonstiger Handel zu kauf. gesucht. Offert. unt. „t 8134" an die Filiale Postplatz.

500–2000 qm Land,
zu Petersschlacht, gelegen, mögl. mit Wasser, zu kauf. od. mehrjähr. u. pacht. ges. Off. unt. „E G 2907" Exp. d. Bl.

Brillanten, Perlen
Pfandscheine kauft Juwelier **William Hager jr.**, Schloßstr.

Brillanten, Perlen
ganzen Familienschmuck, Uhren, Ketten, Ringe, Löffel, Becher, Münzen usw. kaufen höchstzahlend **Faust & Beyer**, Pirnaischer Platz, im Kaiserpalast. 7088

Pianino kauft Becker, Pillnitzer Str. 66, 1. Tel. 16344.

Grammophonplatten
abgespielte, auch zerbrochene, kauft Otto Friebel, Ziegelstraße Nr. 18. (E5222

Flügel oder Piano
nur aus Privat zu k. gef. Off. erb. an Paul, Amalienstr. 15, 3. (1222

b) **Guterhaltener Teppich, Gardinen und Diwandecke**
auch Prtz. zu kaufen gesucht. Eisenhardt, Marschallstr. 18, 1.

Kaufe Wanzengarnwolle, a. verbr., zahle pro Kilo 8 u. 10 M., auch für Schallplatten zahle höchste Preise. Richter, Weißeritzstraße 23, 3. (1682

b) Altes Sofa, Kanapee, Bettstelle, wenn auch defekt, zu kaufen ges. Löschner, Schießgasse 7. (18465

100tön. Bandonion
od. 100tön. Konzertina gesucht. Off. unter „D W 676" an Invalidendank, Dresden.

Fernöbel, Küchenschrank, Betten, Sofa, Chaiselongue u. Federbetten ges. Tillner, Kirschstr. 10, 1, l.

Piano zu kaufen ges. Zausen, Weiße Str. 24.

2 Föhn-Apparate
gesucht. Gebr. Alban, Markt Nr. 17. Fernruf 15 162.

Tafelwagen
zu kaufen gesucht. 34 1260
Denker, Hechtstraße 20.

Klavier, alt, Mandol., Zither kauft Becker, Pillnitzer Str. 66, 1, l.

Kücheneinrichtung u. -geräte, elektr. Kochplatte u. Heizkörper sow. weißlackierte Waschständer (ohne Geschirr) aus Priv. z. k. gel. Angeb. m. Preis an Wittmund, Bühlau, Bergstraße 2. (2808

Pelzgarnitur f. jg. Mädchen, gelber Kleiderschrank, Gaslampe z. kauf. ges. Geulet, Freiberger Str. 121, 3. (2875

1 Ausziehtisch, guterhalten, wird gesucht. Mühlberger, Gutzkowstr. 30, 4. (2852

Groß., 1½ m brt. dunkl. Wäscheschrank a. Privat z. k. gef. Seidnitzer Straße 18, Strübler. (2820

Ein gutes Piano aus Privat z. k. gel. Leuchtenberg 15, 2. Steglich. (u4602

Kleiderkoffer, Rohrplatten, guterhalten, zu kaufen gesucht. Preisang. Max Handmann, Rackwitzstraße 30, 2. (2798

Al. Hobelbank, ev. m. Werkzeug, zu kaufen ges. Angeb. an Paul, Amalienstr. 15, 3. (1221

Kassenschrank zu kaufen gesucht. (76583
Richard Peisler, Großröhrsdorf, Fernspr. 147.

Reisekoffer (nicht Leder), groß, gebraucht, zu kauf. gel. Off. m. Preis an Seligmann, Grunaer Str. 15. (2867

Sofa, Spiegel, Bett,
kompl., wenn auch defekt, auch Bettstelle, zu kauf. gel. Off. an Schnalle, Kamenzer Str. 20, ptr.

Gänse, gebr. Vertiko zu kauf. gel. Preisang. Seminarstr. 16, 2, l.

Zweifl. Gaskocher zu kaufen m. Preis. Hecker, Dürerstr. 16, 3, r.

Piano zu lehren zu kaufen gel. Wilsdruffer Str. 52, 2, r.

Al. em. Sparherd, neuer, gr. Mantel z. kaufen ges. Ansicht erbeten. Am See 33. (2751

Weißes u. Stubenwagen zu k. gel. Zinzendorfstr. 14, pt. Vogel.

Gebr. Kinderwagen zu k. gef. Bartholdi, Leipziger Str. 94, 1.

Kaufe sofort Herrenschreibtisch, Büfett, Bücher, H. Weller, Königsbrücker Str. 55, 3.

Haartrocken-Apparat
zu kauf. u. gel. Ang. u. „n 3846" Filiale Königsbrücker Straße 51.

Gebr. Damenrad od. Gestelle
zu kaufen gesucht. Langebrück, Kirchstraße 16. (2818

Holländer und Schaukelpferd, gut erhalten, zu kauf. gel. Offerten mit Preis an Schröder, Lüttichaustraße 9, 1. (2862

b) **Suche Linoleum und Portieren**
aus Priv. zu kauf. Näh. Schmidt, Prinzenstraße 3. Tel. 17 130.

Wir zahlen für gebündelte

Zeitungen
pro Kilo 25 Pf.

u. unter Garantie des Einstampfens für gebündelte Hefte, Bücher, Zeitschriften usw. für 1 Kilo 20 Pf.

Bei Abholung pro kg 3 Pf. weniger! Wir wiegen u. zahl. bei Ihnen. Verkehrs-Anstalt Kurier Abteilung Papierverwertung.

früher Werner Straße 49
jetzt Steinstraße 5 (im Hofe).
Geschäftszeit: 8–6, Sonnabends 8–4.
Anruf: 11472.

D. Räd., Nähmaschinen, auch H.-Räd., def., zahle höchst. Preis. Haase, Pillnitzer Str. 19, 2. (2896

Pelze, Roßhaar, Zelluloid,
einzelne Möbel, Federbetten, Teppiche, Portieren, Schmucksachen, Pianos, Leihhausscheine über verschiedene Gegenstände zu Höchstpr. Langer, Schäferstr. 11, 1. Tel. 19124.

b) Kaufe gebr. Möbel, Sofa, Matratzen, auch defekt. Lange, Böhmische Str. 9. Tel. 18845. (1361

Phonographen-
Walzen, auch zerbrochene, kauft zu höchsten Preisen Otto Friebel, Ziegelstr. 18. Tel. 1964.

Einkauf u. Tausch
sowie Rep. v. Musikinstrumenten. Friedrich Adam, Ziegelstr. 4.

Suche einige guterhaltene

b) **Teppiche**
wie auch (18860
Portieren u. Gardinen
aus Privathand bei guter Bezahlung zu kaufen. G. Hellig, Pillnitzer Straße 4, 1 links.

Möbel

aller Art, ganze Nachlässe, mit Ausnahme der nicht verkehrsfreien Gegenstände, Gardinen, Portieren, Teppiche, Läufer, Schmucksachen, Pfandscheine über verkehrsfreie Gegenstände, Federbetten, Pelzsachen all. Art kauft zu Höchstpreisen u. komme ohne Verbindlichkeit überallhin. (18960

Zeilings Einkaufsdepositale, Kaulbachstraße 27, part. links. Fernruf 15 146.

Felle

kauft zu Höchstpreisen Wolf, Böhmische Str. 37, Gth. G.

Kaufe jede Art

Möbel, Teppiche

sucht auf Privat Mobalchek, Sonnenstraße 6, pt. 1.

Zeitungen,

p. Kilo 25 Pf., Bücher, Geschäfts-, u. Gew. sof. Einstampf. p. Kilo 20 Pf. b. Abh. 5 Pf. wen.

Altpapier,

Lumpen, Knoch., Metall, Messing zu höchst. Tagespr. Komme u. hole ab (1091

Warnatzsch,

Al. Plauensche G. 30, 2. Hof, Eing. Jakobikirchstr. Fernsprech.

Nähmaschinen jeden Posten

neu od. gebraucht, auch defekt, sowie Schneiderlehrpuppen, kauft zu höchsten Preisen. Hans Vollner, Weißeritzstr. 12, 18.

Altpapier.

Wir kaufen jeden Posten Zeitungen, Zeitschriften, Geschäftsbücher, Akten, Bücher zu den höchsten Preisen. Abholung jederzeit. Deutsche Handelspapierschutz f. Neu- u. Altpapier m. b. H., Pirnaische Str. 11. Anruf 19 ...

Ich kaufe Möbel

aller Art mit Ausnahme von nicht verkehrsfreien Gegenständen, Federbetten, alten Schmuck, Brillanten, Perlen, Uhren, Silbersachen, Doublé, Zahngebisse, Pfandscheine über verkehrsfreie Gegenstände, Metalle, Herren- u. Damenkleidung zu höchsten Preisen. Ehrlich, Kamenzer Straße 24, Laden. Tel. 12 985. Komme ins Haus.

Verloren

Herrenuhr m. schwarz. Anh. Hoflöhnitz Montag nicht. Eiche Georgi, 9 abgang. gef. Gegen Beloh. b. Weigt. Frauen. Prelitz, Ludwigstr. 1, 2. (2855

3 Schlüssel am Ring Mittwoch verloren. Abzugeben geg. Belohnung Wallerstr. 5, Hausmeister.

Damen-Brosche, Bernstein, gefunden vom Postplatz bis Cotta Sonnabend vergessen. Wird vermißt. Gegen Belohnung abz. im Fundbür. b. Pirnaischen Platz. Hauptbahnhof ab. ...

Zehnmarkschein verloren. Geg. Belohnung abzug. Bismarckplatz, Rostock. Kuhr ...

Klemmer verloren. Geg. Belohnung abzug. Zinzendorfstr. 16, 2.

Goldene Damenuhr,

Mittwoch verloren, wahrscheinlich auf d. Wege vom Hotel Continental, Linie 12, b. Lennéstr. Gegen gute Belohnung abzugeben Hotel Bristol Hof.

Am Mittwoch 11. d., nachm. a. d. Wege Bühlau-Heidemühle grünes Jackett.

mit weiß. Futter verlor. Geg. Belohn. abzug. Gasthof Heidemühle b. Langebrück.

Kran. Mädchen verlor am 11. Sept. von Wienerstr. b. Ackerhausstraße 1½ Mtr. bl. Seide. Geg. Belohn. abzug. Ackerhausstr. 22, Weißner.

Schlüsselbund verl. Belohnung Güterbahnhofstr. ...

Foxterrier

große Rasse, auf den Namen Jeg hörend, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. F. D. 313, Friedrichstr. 25.

Weißer Spitz abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. W. Helbich, Striesen, Ritzweg 48.

Gefunden

Wagenplane

ganz neu, Segeltuch, Dienst. 10. 9., Grobenhainer Str. gefunden. Größe 5:8 m. Belohnung ist anzugeben. Unter „R 9695" Fil. Marienstraße ...

Geldtasche gefunden. Chemnitzer Str. 71 b. Heyder.

Geldverkehr

Unterbeamter sucht 300 M. geg. prompte mon. Rückz. Off. erbet. „r 8131" Fil. Postplatz.

Suche 1000 M. geg. monatl. Rückzahl. b. monatl. 100 M. Vergütung, 6% Zinsen.

Gute Sicherheit!

Off. u. „S G 2901" Exped. d. Bl.

Wer leiht heute 500 Mark geg. monatl. Rückz. u. Zinsen? Gefl. Off. unter „a 961" an Filiale Wartburger Straße 16.

Heiratsgesuche

22jähr. bess. Mädchen wünscht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Off. unt. „mm 191" Fil. Leipziger Straße 82 erbeten.

Junger Herr, 31 J., wünscht zw. Heirat a. diel. Wege bess. Mädch. i. Alt. v. 19–28 J. kenn. z. l. Off. b. mögl. m. Bild unt. „X B 76873" Exp. d. Bl.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180914/7

Königl. Opernhaus.

Sonnabend, 14. Sept. 1918:
In neuer Einstudierung und Inszenierung.
Fra Diavolo
oder
Das Gasthaus in Terracina.
Komische Oper in 3 Akten von Scribe. Musik v. Auber.
Musik. Leitung: Fritz Reiner. Spielleitung: Hans Rüdiger.
Personen:
Fra Diavolo — Tino Pattiera
Lord Kookburn — Waldemar Staegemann
Pamella — Minna Wolf
Lorenzo — Richard Tauber
Matteo — Robert Büssel
Zerline — Grete Merrem-Nikisch
Giacomo — Erwin Ermold
Beppo — Hans Rüdiger
Ein Müller — Friedrich Ernst
Ein Soldat — Rudolf Schmalnauer
Anfang ½8, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 15. Sept. 1918:
Tannhäuser u. Der Sängerkrieg auf Wartburg.
Anfang ½7 Uhr.

Central-Theater.

Sonnabend, 14. Sept. 1918:
Der Vogelhändler.
Operette in drei Akten von M. West und L. Held. Musik von Carl Zeller.
Anfang ½8, Ende ¾11 Uhr.

Sonntag, 15. Sept. 1918:
Nachmittags-Vorstellung. Kleine Preise.
Die Dollarprinzessin.
Anfang ½4 Uhr.
Abend-Vorstellung. Gewöhnliche Preise.
Der Vogelhändler.
Anfang ½8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Sonnabend, 14. Sept. 1918:
Schluck und Jau.
Possenspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.
Spielleitung: Lothar Mehnert.
Personen:
John Rand — Lothar Mehnert
Karl — Alexander Wierth
Malmstein — Ernst Martens
Sidselill — Jenny Schaffer
Frau Adeluz — Melitta Leithner
Jau — Alfred Meyer
Schluck — Erich Ponto
Hadit — Gertrud Sieslewitz
Haushofmeister — Siegfried Dewinsky
Pelzhändler — Albert Willmenreich
Ein Barbier — Wilhelm Voß
Jäger — Alexander Wierth
Anfang ½8, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 15. Sept. 1918:
Die Kreuzelschreiber.
Anfang ½8 Uhr.

Albert-Theater.

Sonnabend, 14. Sept. 1918:
Kettenglieder.
Ein Spiel am häuslichen Herd in vier Aufzügen von Hermann Hollermond.
Anf. ½8, Ende nach 10¾ Uhr.

Residenz-Theater.

Sonnabend, 14. Sept. 1918:
Drei alte Schachteln.
Operette in einem Vorspiel u. 3 Akten von Hermann Haller. Gesangstexte von Rideamus. Musik von Walter Kollo.
Anf. ½8, Ende gegen 10 Uhr.

Flora-Sommer-Theater

Augsburger Str. 7, Tel. 18040
Täglich 8 Uhr: 1680
Das Leutnants-Mündel
Sonntags auch nachm. 4 Uhr.

8305

Kolonialkrieger-Spende

Opfertage im Königreiche Sachsen: 14. und 15. September.

Deutsche Männer — deutsche Frauen!

Erinnert Euch: Deutschland wuchs — und dehnte und reckte sich. Da zog der deutsche Pionier hinaus — nach den deutschen Kolonien. Und baute emsig Stein um Stein. Ging unbekümmert vorwärts seinen Weg, ob ihn die Tropensonne stach, der Dornenbusch seinen Rock zerfetzte.

Stolz war das Werk — mit Blut und Schweiß gedüngt.

Die deutschen Kolonien, sie gaben dem Mutterlande tausendfachen Dank zurück — sie gaben ihm Rohstoffe mannigfachster Art. Und wagte je der Eingeborenen Unbotmäßigkeit, am stolzen Bau zu rütteln, so war die Schutztruppe der Kolonien Schirm und Hort.

Da brach der Werwolf in die deutschen Schutzgebiete! Englands weiße und farbige Hilfsvölker rissen nieder, was deutscher Fleiß in glücklichen Friedensjahren mühsam aufgebaut hatte. Gegen eine Welt von Feinden — ohne Verbindung mit der Heimat — mußte sich das Geschick unserer Kolonien erfüllen!

Erinnert Euch derer, die — für Deutschlands Ehre — einen aussichtslosen Kampf bis zum bitteren Ende kämpften! Die auf den fernen Inseln der Südsee, im Sonnenbrand Afrikas ungebrochen des Reiches Flagge hochhielten! Die — wie Lettows Heldenschar — unter unsäglichen Mühsalen und Entbehrungen, von jeder Zufuhr abgeschnitten, einen Heldenkampf führten, wie er ohnegleichen ist in der Weltgeschichte.

An der Feinde Uebermacht barst unserer Schutztruppen trotzige Wehr: als der stolze Bau stürzte, da begrub er unter seinen Trümmern zahllose deutsche Brüder. Zerstört liegen blühende Pflanzungen, reiche Farmen, der Stolz unserer Landsleute, die Früchte ihrer Arbeit.

Denkt daran, Deutsche: Unsere Kolonien müssen wir wiederhaben, wollen wir nicht zum Engländer um Rohstoffe betteln gehen, wollen wir nicht deutsches Land, mit deutschem Blut getränkt, in Feindeshand belassen. Und denkt daran, daß ihnen allen, die drüben als deutsche Helden zusammenstanden bis zum letzten Mann — vorn am Feind und hinter der Front — des ganzen deutschen Volkes Dank gebührt.

Ihre Not zu lindern, die Wunden zu heilen, die ihnen der Krieg an Leib und Leben, an Hab und Gut geschlagen, sei der deutschen Heimat Ehrenpflicht!

Treue um Treue — gebt ihnen, wie sie Euch gaben!

Tragt Euer Scherflein bei für die Kolonialkrieger-Spende: spendet reichlich!

Der Ertrag dieser Spende dient zur Verwendung für die schwer Geschädigten in den Kolonien!

Spenden nehmen entgegen: Alle Staats- und Gemeindekassen, Banken und Bankgeschäfte, sowie Zeitungen.

Dresdner Volkshaus-Theater

Ritzenbergstraße 2, am Schützenplatz.
Direktion: Karl Friedheim.
Sonntag den 15. September: 3131
Die beiden Reichenmüller
Volksstück in 4 Akten von Anton Anno.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt mit Steuer 50 Pf.

Zoologischer Garten.

Täglich Philharmonisches Orchester
Leitung: Gustav Gellhorn-Dubslowski.
Beginn 4 Uhr. 76063
Mittwoch den 18. September
8. Elite-(Sinfonie-)Konzert.
Solistin: Konzert- u. Oratoriensängerin Fräul. Braun.
Ozean-Arie aus „Oberon", a) Träume, b) Engel, von Wagner.

SARRASANI

HEUTE die beiden vorletzten Vorstellungen
nachmittags 3 Uhr und abends 7½ Uhr mit dem 76077
Sensations-DRAMA
Wenn die Glocken läuten....!
Allabendlich 7½ Uhr. — Sonntag 7 Uhr. Mittwoch, Sonnabend, Sonntag auch 3 Uhr. Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.
Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus.

TROCADERO — DRESDEN-N.

im Circus SARRASANI
Das vornehmste KABARETT Sachsens
Täglich von 8 Uhr an 2462
INTIMES KONZERT
Heitere Künstler-Vorträge
Fernspr. 19 520. Herm. Rauchwald.

„Urania"-Lichtspiel-Theater.

Alaunstrasse 19.
Ab Freitag den 13. bis Montag den 16. September das reizende Lustspiel
Engelein.
In der Hauptrolle Asta Nielsen, und das tiefergreifende Lebensbild
Die Ehe der Louise Rohrbach
mit der beliebten Henny Porten.
Ab 17. bis 19. September der große Sensationsfilm
Des Goldes Fluch.
Drama in 5 Akten mit Bernd Aldor. 3846

Tymians Thalia-Theater

Tel. 14380 Görlitzerstr. 6
Anfang 8 Uhr
Sonntag und Donnerstag auch 4 Uhr.
Aber das war ä Ding.
Und alle Künstler in neuen Nummern.
Vorverk. im T.T.T. 10–2 und ab 5 Uhr.
Vorzugsk. gültig auch Sonnt. 4 Uhr.

Modell Schau der Wiener Werkstätte

zu Gunsten des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen
Die auserlesensten Original-Modelle für den Herbst und Winter 1918/19
Nur 2malige Vorführung
im großen Ausstellungssaal des 2. Stockwerks
Freitag, 13. September 1918
Sonnabend, 14. September 1918
jedesmal nachmittags von ½4 bis 5 Uhr
Preise der Plätze: M 3.–, 2.–, 1.–
Der Karten-Vorverkauf beginnt Mittwoch, den 11. Sept. an der Hauptkasse unseres Hauses
Fernruf Nr. 25321
Renner
Dresden-Altmarkt

Spezial-Ausschank Münchener Löwenbräu

Moritzstrasse — Moritzstrasse.
Täglich von 6 Uhr an:
Vornehmes Künstler-Konzert
unter Leitung des beliebten Kapellmeisters M. Scholz.
Gute Küche. (J 5177) Konditorei-Büfett.

Königshof-Theater.

Täglich 8 Uhr
d. Bl. größter Schlager vom National-Theater, Berlin, dort über 100mal aufgeführt:
„Mäuschen"
Schwank-Operette in 3 Akten von R. Müller-Malberg. Musik von Walter Bromme.
Vorzugskarten nur für 2. Platz gültig! Militär auf 1. Platz 25 Pf. ee8696
Fernsprecher 13 415.

MUSENHALLE

Vorstadt Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenbahn 7, 13, 22.
Täglich Punkt 8¼: Das neue Programm
Die Grille! Ländliches Charakterbild von C. Birch-Pfeiffer in 5 Akten mit Orchesterbegleitung. 4261a
Diese Woche Ziegenfleisch als Rund- u. Hackestück.

Kaffeehaus Maximilian

(Ecke Ringstr.) Moritzstr. 19 (nächst Pirn. Platz)
Heute und morgen
Heiterer Musik-Abend
Doppelte Darbietungen.
Speisen u. Getränke erfreuen sich bes. beft. Rufes.
2934 Martin Meißner.

Echt. hell. ausl. **Bienen-Honig** Pfd. M. 10 u. Glasdeinl. 2847 Karl Bahmann, Viktoriastr. 26.

Besserer Privat-Mittagstisch und Abendbrot empf. feine vorzügl. Speisen Ferdinandstraße 17. I. 3417

Hansa-Theater

Görlitzer Str. 18.
Freitag bis Montag
Der Riesenkunstfilm

Sulamith
D. Roman d. Priestertochter. 5 Akte.
Oriental. Pracht u. Ausstattung, herrliches Spiel, ergreif. Handlung machen dies. Film zu einem Kunstwerk.
Nachm. ab 5 Uhr. Sonntags ab 2 Uhr für Kinder: **Police 1111** oder Der schwarze Verfolger. Detektivdrama in 3 Akten.

Pianosaal, Jagdweg 6
Einige Sonntage noch frei.
Kapelle!
2 od. 4 Pers., f. Wein- od. Bierlokal, auch Kino. Kapellmeister ist Instrumentalist a. versch. Instrument. 1. Okt. fr. Off. Görlitzer Str. 1, 3. r.

Für Wiederverkäufer und Verbraucher zu entsprechenden Richtpreisen
Spinat-samen
Löw. Riesen, Gaudry, Viktoria, Virofley, Triumph, spätaufschießend, dunkelgrüner Winterspinat. 76541
Zwiebel-samen
gelbe Zittauer Riesen, jetzt günstige Zeit zur Aussaat für Frühzwiebeln, haben abzugeben
Scheffler Sieg & Co. Nchf.
Dresden-A. 1,
Magazinstr. 2, Ecke Prag. St.

Größere und kleinere Posten
Ebereschen
zu verkaufen. Nur Angeb. mit Preis finden Berücksicht. Gebhardt, Weißbahnstr. 4. 2800
Große, grüne Tomaten empf. Otto Lüttich, Bischofswerda i. Sa. p337

Dünger-Vorsorge
Thomasmehl mit Kainit. Rindeguano. Hornspäne. Knochenmehl. Kalk.
Spezialdünger f. Gemüse u. Blumen Pfd. 35 Pf.
Kanarienfutter, Harz, Mischung, Futter f. Papagei, Hanf, Hirse, Rübs. usw. Vogelsand, bill. Kraft-Futter, zu 20 Pf. Ziegen-, Gänse-, Enten-, Hühnerfutt.
Gewürze u. Sämereien. R. Henne, Ruf 17651, Jahnsgasse 15.

Johannisroggen mit Vicia Villosa
liefern gegen Saatkarte sofort ab Lager Dresden 76542
Scheffler Sieg & Co. Nchf.
Dresden-A. 1.
Magazinstr. 2, Ecke Prag. St.

Schuhcreme,
nur prima Wachsware, habe größere Posten abzugeben. Verlange Offerte. W. Rabusch, Dresden, Zauffenstraße 5. ee8668

Winterhüte
in Filz, Velour-Plüsch
weich, auf neueste Form umgepreßt.
F. Eckstein,
Damenhutfabrik,
Ammonstr. 44, Nähe Falkenstr.

Suche neue Erfind. u. Ideen!
PATENT-BÜRO KERBER
Moritzstr. 9

Winter-Hüte
zum Umpressen auf neueste Form nimmt schon jetzt entgegen
H. Hensel
Zinzendorfstr. 51

Büro-Stühle
M. & R. Zocher, Dresden
Annenstr. 9, Ecke Am See
Sonderabteilung f. mod. Büromöbel: (Postplatz) Wallstr. 1, I. Stock.

Einkoch-Apparate
im Vollbad verzinkt, sehr b. Pr., a. Ref. Gläser, unmodgebl., einz. Ringe, gr. Ausw.
Otto Graichen
15 Trompeterstraße 15
Zentral-Theater-Passage.

Geflügel-, Ziegen-, Schweine-Ställe, trogb., Geräte z. Zucht und Futterverbesserung. Preisliste frei. 1C7
Geflügelhof in Mergentheim 23

Seide
zu Kleidern, Blusen, Mänteln, Crêpe de Chine, weiß, schwarz u. farbig, zu verkauf. Kutter, Sternplatz 1, 1. ee6436

b) **Empfehle preiswert:**
Kleiderschränke, Vertikos, Sofas, Bettstellen u. Matratzen sowie komplette Schlafzimmer- u. Kücheneinrichtungen. 1484
E. Goldhammer
Gr. Brüdergasse 19, pt.

74281
Velour-Hüte
Größte Auswahl. Besonders preiswert!
H. Hensel
Zinzendorfstr. 51
Pragerstraße 25

Ein billiges Korsett

nach Maass fertigen wir aus jedem Stoff oder gebrauchten Wäschestück, welches Sie uns bringen, unter Garantie guten Sitzes. 824
Werkstätten moderner Maßkorsetts Toska Gunkel
15 Waisenhausstr. 15, Ladengesch. i. Hause d. Kaffee König
Filialen: Breslau, Danzig, Königsberg O/Pr., Posen, Stettin

Möbeltransporte
G. Stommen
Glebenlehner Str. 17.
Fernspr. 14478. (n4146

Elektrische Anlagen
aller Art sowie Reparaturen führt aus bei bestem Material (B2735
Elektro-Installation März u. Co.
Dresden-N. Bürgerstraße 31.

Dreh-, Stanz-, Fräs- und Bohrarbeiten

wie Zünder-, U-Boot-, Maschinengewehr-, Flugzeug- und sonstige Teile übernimmt bei sofortiger Lieferung und garantiert lehrenhaltiger Ausführung die 76808
Städt. Kriegsindustrie-Zentrale, G. m. b. H., Glashütte, Sa.
Drahtanschr.: Zentrale. Telephon-Nr. 21.

Nutzholz.
Verschiedene harte Hölzer, Eiche, Akazie, Birnbaum u. anderes, in Bretter u. Bohlen geschnitten, verkauft 2347
G. Hauschild, Schandau.

Wer fertigt Schnitte n. j. Modebild? Off. erb. unt. „ee 6628" Fil. Marienstr. 36.
Möbel werden aufpoliert u. gemacht Borngasse 7, pt. 1. 2991
Erdbeerpflanzen zu verk.
Hoppe, Reicker Str. 36. (n4945

Unterricht

Einjährig-Freiwilligen-
Vorbereitung. Kleine Vorm.- u. Abendzirkel beg. Anf. Okt. Dauer 4–5 Mon. Einzelunterricht. Hon. mäßig. Seit Jan. 1. jeder Schüler bestanden, davon einer nach 6mtg. Unterricht. Glänz. Referenzen. Prospekt frei. (E5183
Handels- u. gewerbl. Forth.-Schule von E. Schirpke,
Altmarkt 12, zw. Seestraße u. Schreibergasse.

Tanz- u. Anstandslehr-Zirkel: Ostra-Allee 15b, Herzogin-Garten
Mittwoch, 11. Sept. — 8 Uhr für die Damen
Sonnabend, 14. Sept. — ½9 Uhr für die Herren
beginnen gutbürgerl. Abendzirkel.
Kaufm. Sonntags-Zirkel im Gewerbehaus: 15. Sept. 4 Uhr für d. Herren
Herren-Anmeldungen (auch Feldgraue) noch tägl. erb. Ammonstr. 18 od. zu Beginn in den Lokalen.
Direktor Henker und Frau.

DRESDNER Techniker-Kurse 609
Ohne Vorbildung und Berufsstörung vollständige Ausbild. zu Werkmeistern, Betriebsleitern, Maschinen- und Elektrotechnikern bei verkürzter Studienzeit.
Abendkurse
Beste Erfolge nachweisb.
Anmeld. u. Ausk. nur v. 7–9 Uhr abends, Sonntags von 11–1 Uhr
Reichsstraße 11, part. links u. rechts.
Beginn des Winter-Semesters.

116 Schreib-maschinen. Beginn täglich.
Rackows Handels- und Sprachschule,
Altmarkt 15 u. Albertplatz 19
Ausk. u. Prosp. fr. Tel. 17197
Wer lernt junges Mädchen in den Abendstunden ee8777
modernes Frisieren?
M. Hascht. erb. G. Ladewig, Rößnig.

Tuchschuh-Kursus
beginnt Montag d. 16. Sept. Schwanenstraße 13.

Tanz- Institut von Dietrich Reutsch.
Herren-Anmeldungen für Sonntags- u. Abend-Zirkel nach erbeten Ammenstr. 58.

Tanz-Kurse für Mittwochs
Nehme Herrenanmeldung noch entgeg. Hotel 4 Jahreszeiten, Neust. Markt.
Dir. P. Ufert.